



Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

9

September 1993

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

45. Jahrgang · September 1993

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
Fernruf: (02 11) 94 49-01

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9309



Inhalt

Automatisierte Datenverarbeitung	EASYSTAT: Ein innovatives PC-Verfahren für die Distribution statistischer Massendaten	433
Landwirtschaft	Getreideernte 1993	440
Öffentliche Finanzen	Das steuerpflichtige Vermögen der natürlichen Personen Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik 1989	441
Handwerk	Umsatz und Beschäftigung im Handwerk im zweiten Quartal 1993	449
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im August 1993	450
Außenhandel	Handelspartner Mexiko	451
Bauwirtschaft	Baugenehmigungen im ersten Halbjahr 1993	456
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 1993	457
Produzierendes Gewerbe	Auftragseingänge der Industrie im Juli 1993	457
	Industrieproduktion im Juli 1993	457
	Tabellenteil	458
	Zahlenspiegel	474

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

EASYSTAT: Ein innovatives PC-Verfahren für die Distribution statistischer Massendaten

Den Zyklus statistischer Erhebungen schließt nach den Phasen der methodischen Konzeption, der organisatorischen Planung, der termingerechten Durchführung und der Aufbereitung die Veröffentlichung der Ergebnisse ab. Mit der Publikation werden die statistischen Daten allgemein verfügbar; sie sind damit allen Interessenten aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft, Verbänden und sonstigen Institutionen, aber auch jedem einzelnen Bürger frei zugänglich, sofern nicht die gesetzlich vorgegebene Verpflichtung auf die statistische Geheimhaltung von Einzelangaben berührt wird.

Aufgrund des raschen technologischen Fortschritts der letzten Jahrzehnte konnten sich im Veröffentlichungswesen neben dem Druck neue Publikationsmedien wie Online-Datenbanken, Btx, Magnetbänder, Disketten und CD-ROM etablieren. Auch die amtliche Statistik konnte von diesen Entwicklungen profitieren. Die nachfolgenden Ausführungen werden – nach einem Exkurs in das traditionelle Veröffentlichungswesen – deutlich machen, wie das LDS NRW die heutigen technischen Möglichkeiten bei der Bereitstellung statistischer Daten nutzt und darüber hinaus mit der Konzeption und Entwicklung des Softwarepaketes EASYSTAT einen allgemeinen Beitrag für eine zeitgemäße Veröffentlichung statistischer Massendaten leistet.

Traditionelle Distributionswege

Das konventionelle Publikationsprogramm des LDS NRW umfaßt – wie das der anderen statistischen Ämter von Ländern und Bund – ein breites Angebot von

- zusammenfassenden Schriften (wie Jahrbücher, Monatszeitschriften oder Regionaldatenzusammenstellungen), die jeweils Ergebnisse aus mehreren oder allen Arbeitsgebieten enthalten,

- Veröffentlichungen der statistischen Fachbereiche (z. B. Fachserien, Statistische Berichte, Quellenbände), die sich mit aktuellen Ergebnissen einzelner Statistiken befassen,
- Sonderveröffentlichungen (z. B. Systematiken, Verzeichnisse, Atlanten).

Daß die Buchveröffentlichungen gleichwohl nur eine mehr oder weniger knappe Auswahl des insgesamt aus den Rohdaten aufbereiteten Tabellenmaterials enthalten können, ergibt sich aus dessen beträchtlichem Volumen.

Läßt sich ein bestimmter Datenbedarf aus dem Veröffentlichungsprogramm nicht befriedigen, kann sich der Interessent an den Auskunftsdienst des LDS NRW wenden. Diese Stelle ist in der Lage, auch auf individuelle Wünsche zu reagieren und dabei das gesamte Informationspotential des Hauses zu erschließen, wobei u. a. auf nicht veröffentlichte Arbeitstabellen der Fachstatistiken zurückgegriffen werden kann. Führt auch dieser Weg nicht zum Ziel, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, eine Sonderaufbereitung aus dem statistischen Basismaterial in Auftrag zu geben. Der Zeit- und Mittelbedarf für derartige Sonderauswertungen kann ggf. beträchtlich sein.

Alternativ zu den Printmedien kann die Nachfrage nach statistischen Daten in Nordrhein-Westfalen vielfach durch die Recherche in der elektronisch geführten Landesdatenbank (LDB) gedeckt werden. Basis für diese Datenbank ist das regional aggregierte Datenmaterial, wobei – sofern möglich – die Gemeinde als unterste regionale Bezugsgröße gewählt wird. Die LDB enthält nicht nur ein inhaltlich breit angelegtes, sondern ebenso ein zeitlich umfassendes Datenspektrum. Sie verfügt über die Möglichkeit, die

Daten nach 400 000 fachlichen Merkmalsausprägungen zu differenzieren. Insgesamt ist ein Volumen von ca. 2,2 Mrd. Werten gespeichert. Aus dieser statistischen Datenbank kann sich jeder Interessent Extraktionen anfertigen und als EDV-Liste oder auf elektronischen Datenträgern zuschicken lassen. Ein externer Online-Zugriff ist – wie bei den meisten anderen Datenbanken der amtlichen Statistik – aus technischen und organisatorischen Gründen derzeit nur unter gewissen einschränkenden Bedingungen möglich.

Das Datenbanksystem EASYSTAT

Die rasche technologische Entwicklung der letzten Jahre hat dazu geführt, daß mit dem PC ein leistungsstarkes und preiswertes Arbeitsgerät zur Verfügung steht, das auch von den Nutzern der amtlichen Statistik in zunehmendem Maße eingesetzt wird. So kann es nicht verwundern, daß immer mehr nach Daten auf Disketten gefragt wird, die direkt mit dem PC weiterverarbeitet werden können. Bereits bei der Bereitstellung der umfangreichen Ergebnisse der Volkszählung von 1987 haben die statistischen Ämter der Länder und des Bundes diesem Bedürfnis Rechnung getragen. Um nach dem Abschluß der Aufbereitung der Volkszählung keine Verzögerungen bei der Produktion der Disketten aufkommen zu lassen, wurden die Daten seinerzeit in Form einfacher ASCII-Dateien gespeichert. Mit Hilfe einschlägiger PC-Datenbankprogramme oder mit eigenen Programmentwicklungen waren die Anwender in der Lage, die Daten zu lesen und in die maschinelle Weiterverarbeitung einzubringen.

Wengleich die Nachfrage nach Volkszählungsdaten mit diesen Disketten schnell befriedigt werden konnte, so lag der Nachteil des Verfahrens auf der Hand. Der Nutzer

mußte auf dem PC jeweils komplette Datenbestände durcharbeiten, selbst wenn nur kleine Ausschnitte erforderlich waren, beispielsweise nur eine Tabelle für wenige Regionaleinheiten. Außerdem mußte er in der Lage sein, selbst zu programmieren bzw. Datenbankprozeduren zu erstellen. Um in Zukunft auch DV-Laien die Verwendung amtlicher statistischer Daten auf dem PC zu ermöglichen, war ein neues Konzept zu entwickeln, mit dem zwei Ziele verfolgt wurden:

- Im Vordergrund sollten die Bedürfnisse des Anwenders stehen, der von komplizierten Suchstrategien und Datenbankabfragen entlastet werden und stattdessen über eine einfach und sicher zu handhabende Benutzerführung einen schnellen Zugriff auf die gewünschten Daten erhalten soll.
- Die Produzenten von statistischen Daten sollten die Möglichkeit erhalten, mit geringem Aufwand entsprechende Datenbanken für die Weitergabe auf Disketten erzeugen zu können. Auch dieses Entwicklungssystem sollte an der Maxime der leichten und sicheren Handhabung ausgerichtet sein.

Das neue Softwareprodukt trägt den Namen **EASYSTAT**¹⁾ sicherlich zu Recht. Es setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: dem Autoren-system für den Aufbau der Datenbank und dem Retrievalsystem, das dem Anwender die Recherche in der Datenbank erlaubt. Aufgrund der Erfahrungen, die das LDS NRW bereits zuvor bei der Entwicklung der CD Statistik²⁾ gesammelt hatte, konnte der Entwurf innerhalb eines kurzen Zeitraumes im Detail festgelegt und die Realisierung des Retrievalsystems bereits 1992 abgeschlossen werden. Das Autoren-system stand zum gleichen Zeit-

punkt als LDS-internes Instrument zur Verfügung; für externe Anwender wird es im ersten Quartal 1994 fertiggestellt sein.

Das EASYSTAT-Retrievalsystem

Bei der Konzeption des EASYSTAT-Retrievalsystems wurde nach sachlich-inhaltlichen und funktional-organisatorischen Kriterien unterschieden. Bei den sachlich-inhaltlichen Kriterien standen im Vordergrund:

- getrennte Auswahl der Inhalte, Regionaleinheiten und Zeitreihen in Form von Auswahlkatalogen,
- Erschließung der Inhalte und Regionaleinheiten über hierarchisch aufgebaute Suchbäume auf der Basis von Klartextangaben,
- Integration der methodischen Erläuterungen und Definitionen,
- übersichtliche und einfache Dokumentation der Rechercheergebnisse.

Als funktional-organisatorische Leitlinien wurden folgende Aspekte herausgehoben:

- Einsetzbarkeit der Retrievalfunktionen für beliebige statistische Inhalte,
- Programmsteuerung im Laienmodus mit Hilfe einfacher und eindeutiger Menüs,
- Handhabung mit Rollbalken und Maus,
- weitgehender Verzicht auf manuelle Eingaben,
- durchgängige Bereitstellung kontextsensitiver Hilfe während des Programmablaufs,
- Datenkonvertierung in gängige Tabellenkalkulations- und Statistikprogramme,
- schnelle Recherche auch bei umfangreichen Datenbeständen.

Da davon auszugehen ist, daß sich die Nutzergruppe, die Daten der amtlichen Statistik auf Disketten beziehen will, nicht grundsätzlich von der unterscheidet, die bisher die Buchveröffentlichungen eingesetzt hat, wurde die Handhabung des Rechercheprogramms analog zum Umgang mit herkömmlichen Veröffentlichungen aufgebaut. Zunächst wählt der Nutzer am PC-Bildschirm eine statistische Datenbank aus. Z. Z. stehen die Datenbanken *Statistik regional* sowie *Gemeindedaten NRW* zur Verfügung³⁾. Im zweiten Schritt navigiert der Anwender durch das Verzeichnis der statistischen Inhalte, wobei er seine Auswahl von den Sachgebieten über die sachlichen Abschnitte und deren Untergruppen bis auf die kleinste Einheit, eine Tabelle, verzweigt. Daß hierbei zeitgemäße Techniken für eine optimale Unterstützung des Anwenders zum Einsatz kommen, ist selbstverständlich. So kann man sich bereits bei der Auswahl der Inhalte die zur Tabelle gehörenden Tabellenköpfe einblenden, die recherchierbaren Zeitreihen anzeigen lassen und verschiedene statistische Metainformationen aufrufen. Die gewünschte Tabelle oder eine Auswahl mehrerer Tabellen werden per Knopfdruck markiert und in einem Inhaltsauswahlkatalog gespeichert. Parallel kann dazu ein erläuternder Memotext aufgezeichnet werden. In gleicher Weise definiert der Anwender in einem Regionalkatalog die räumlichen Bezugseinheiten und legt im Zeitkatalog den Suchzeitraum fest (vgl. Abb. 1).

Für den Abruf der Daten aus der Datenbank werden die drei Auswahlkataloge (Inhalt, Region, Zeit) miteinander kombiniert. Automatisch werden stets die Kataloge eingesetzt, welche als letzte definiert worden sind. Selbstverständlich kann man jederzeit auf früher gespeicherte Kataloge zurückgreifen. Hierbei leisten die Memotexte gute Hilfe zur Orientierung in

1) EASYSTAT ist als geschütztes Warenzeichen eingetragen.

2) Vgl. Pricking, Th.: Die CD-ROM als innovatives Distributionsmedium der amtlichen Statistik Nordrhein-Westfalens. Konzeption und Realisation der CD Statistik '90, in: Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, 7/1991, S. 419 – 428.

3) Vgl. unten.

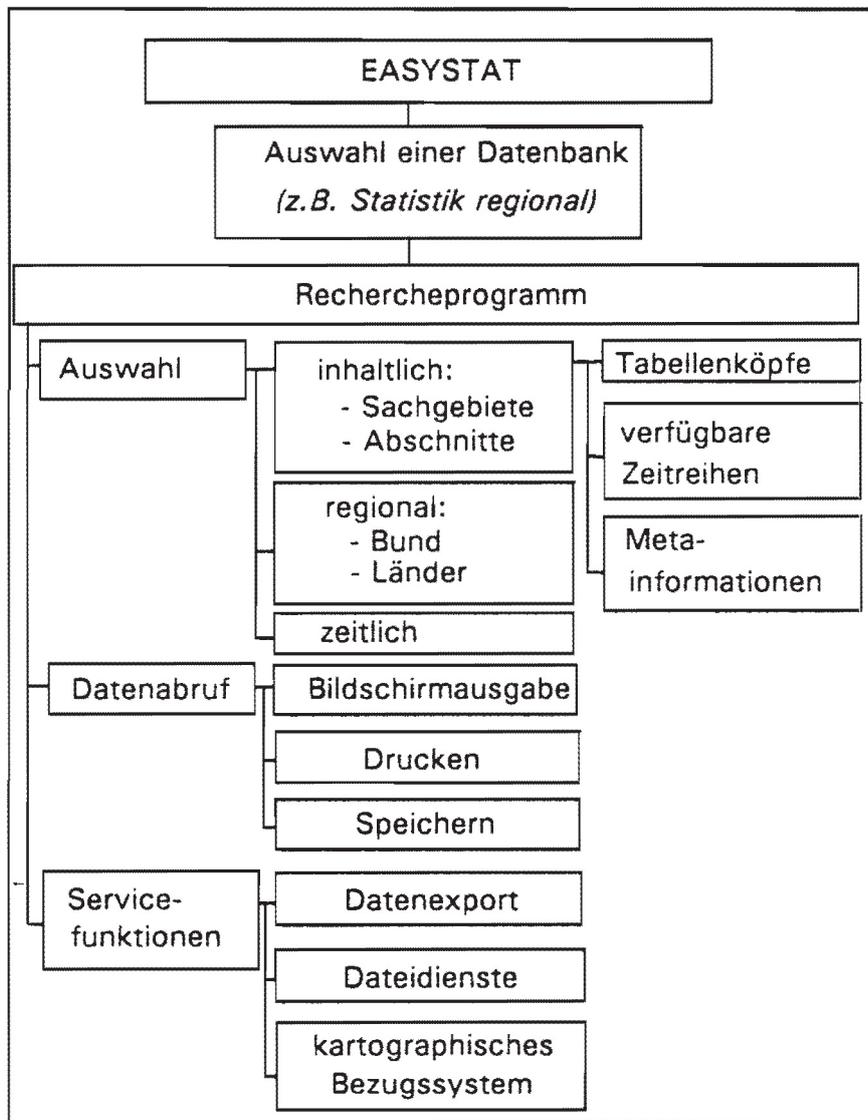


Abb. 1: Übersicht über das EASYSTAT-Retrievalsystem

den verschiedenen Auswahlkatalogen. Der Datenabruf wird im Dialog gestartet. Die erforderliche Suchzeit hängt neben der Zugriffsgeschwindigkeit der Festplatte von der Komplexität der Anfrage ab. Aufgrund der Struktur der Datenbank gilt dabei generell, daß die Recherche nach hete-

rogenen Inhalten mehr Zeit erfordert als die Suche nach vielen Regionaleinheiten. Im Regelfall ist der Datenabruf bereits nach wenigen Sekunden abgeschlossen⁴⁾.

4) Beispielsweise benötigt der Abruf einer Tabelle mit rund 5 400 Datenfeldern (9 Tabellen mit 48 Spalten und 112 Regionaleinheiten) auf der Basis eines Standard-PC (486er, 200 MB HD mit 16 msec. mittlerer Zugriffszeit) knapp 7 Sekunden.

Nach erfolgter Recherche werden die Daten zunächst mit Tabellenköpfen am Bildschirm dargestellt. Der Benutzer hat die Möglichkeit, die abgerufenen Tabellen auf seinen Drucker auszugeben. Dabei werden Tabellen, die zu umfangreich für den Ausdruck auf einer Druckseite sind, automatisch in nummerierte Bahnen und Seiten umbrochen. Selbstverständlich bleiben die Tabellenköpfe mit ihren graphischen Rahmen dabei erhalten; etwaige Fußnoten werden am Ende der Tabelle ausgedruckt. Die Ausgabe auf Papier gleicht daher weitgehend traditionellen Veröffentlichungen.

Abschließend können die recherchierten Daten auf der Festplatte gesichert werden. Werden sie für eine Weiterverarbeitung am PC benötigt, kann das gespeicherte Standard-ASCII-Format so transformiert werden, daß die Struktur der Daten den Inputformaten gängiger Tabellenkalkulations- bzw. Statistikprogramme entspricht. Der Anwender kann außerdem zur Trennung der Datenfelder ein ASCII-Zeichen einsetzen, welches seinen speziellen Bedürfnissen entspricht. Falls die ausgewählte Datenbank über ein geographisches Bezugssystem verfügt, können Bildkoordinaten für die Grenzlinien aller Regionaleinheiten abgerufen werden. Mit Hilfe dieser Bildkoordinaten und einem geeigneten, beim Anwender vorhandenen Kartographieprogramm lassen sich die recherchierten statistischen Daten in thematische Karten umsetzen.

Das EASYSTAT-Autorensystem

Das EASYSTAT-Autorensystem verfolgt das Ziel, den Produzenten statistischer Massendaten ein Instrument an die Hand zu geben, das sie in die Lage versetzt, diese als EASYSTAT-

retrievalfähige Datenbank für die Weitergabe per Diskette aufzubereiten. Die Anforderungen an das Autorensystem sind zum großen Teil deckungsgleich mit denjenigen, die bereits für das Retrievalsystem genannt worden sind. Gefordert werden

- leichte, schnelle und sichere Handhabung,
- Steuerung des Programms im Dialog,
- Unterstützung des Bearbeiters durch sinnvolle Tools,
- kompakter Aufbau der zu generierenden Datenbank.

Der Datenbankentwurf

Die Konzeption der Datenbank wurde von zwei Leitlinien bestimmt: Zum einen sollte die Datenbank insbesondere regionalstatistische Daten aufnehmen können, zum anderen sollte der Datenbestand thematisch, regional und zeitlich leicht erweiterbar sein. Es bot sich an, für den ersten Aspekt auf die bewährte Tabellen-

form zurückzugreifen, die in der Horizontalen die inhaltliche Dimension, in der Vertikalen die regionale Gliederung abbildet. Die Tabelle mit n Spalten und m Regionaleinheiten wurde somit als Kernstück der Datenbank festgelegt. Intern wird jede Tabelle nach dem Regionalschlüssel geordnet aufgebaut, wobei der Regionalschlüssel als Datenbankindexschlüssel verwendet wird. Über diesen in Form der Baier-Bäume aufgebauten Index ist ein wahlfreier, schneller Zugriff auf jeden einzelnen Datensatz möglich. Jede Tabelle wird in einer Datei gespeichert, die Gesamtheit der Tabellen in einem Verzeichnis organisiert. Dieses Verzeichnis enthält damit zugleich das zeitliche Zuordnungskriterium der Datenbank, da die in periodischen Abständen erfolgenden Datenlieferungen jeweils in einem neuen Verzeichnis abgelegt werden. Die Verzeichnisse tragen deshalb die sprechenden Namen DATA1993, DATA1994 usw. Für die Vergabe der Dateinamen gelten die üblichen MS-DOS-Konventionen. Die

Organisation der Datenbank unter EASYSTAT wird in Abb. 2 verdeutlicht.

Vor dem Hintergrund neuerer Datenbanksysteme auf dem PC mag dieses Datenbankdesign – korrekt müßte man von Dateien-Datenbank sprechen – an eher traditionelle Entwicklungen erinnern; die bisher gesammelten Erfahrungen belegen indes die Erwartung, daß sich gerade mit dem EASYSTAT-Konzept die Forderungen nach leichter Erweiterbarkeit bei inhaltlichen Ergänzungen und der Bereitstellung neuer Zeitreihen in idealer Weise realisieren lassen. Soll z. B. eine weitere statistische Tabelle in die Datenbank integriert werden, so braucht lediglich eine Daten- und die zugehörige Indexdatei in das entsprechende Verzeichnis kopiert und die Inhaltsleitdatei (vgl. unten) ergänzt zu werden. Neue Zeitreihen werden importiert, indem ein komplettes Verzeichnis hinzugefügt wird. Detaillierte Untersuchungen im Vorfeld der Programmierung hatten ohnehin erge-

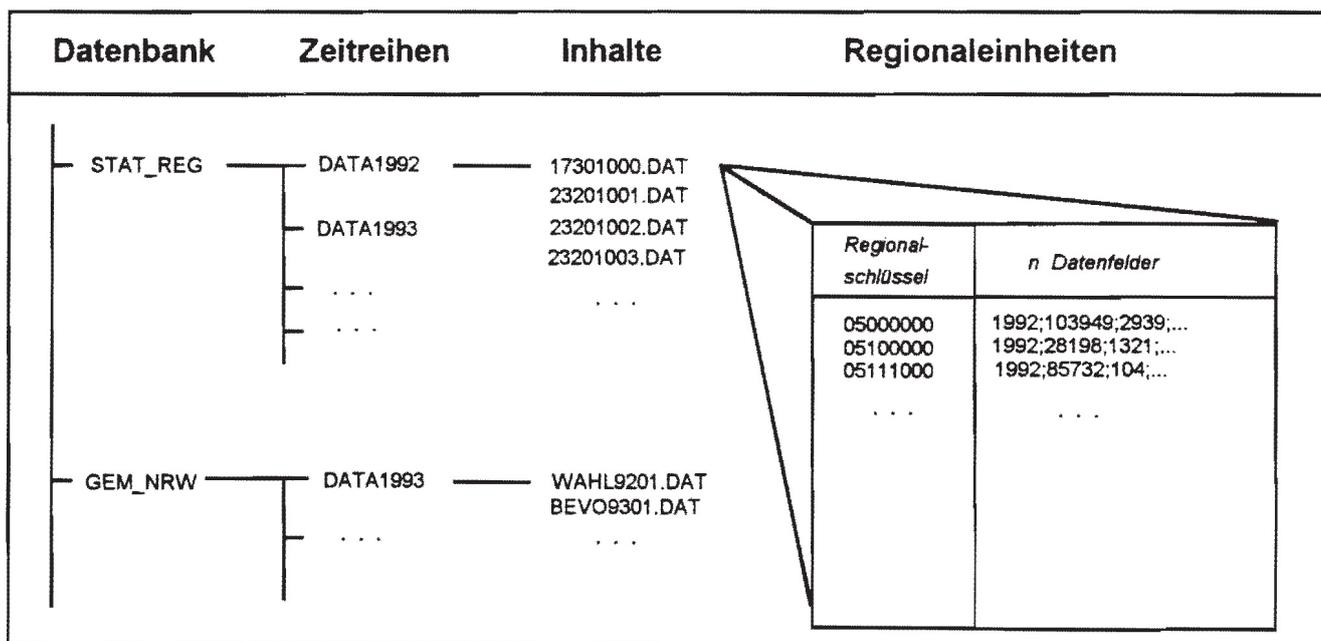


Abb. 2: Schematische Übersicht über die Struktur von Datenbanken unter EASYSTAT

ben, daß eine vollständige Indizierung jedes Datenfeldes über einen aus Zeitangabe, Regionalkennziffer und Inhaltsdeskriptor aufgebauten Schlüssel zu unverhältnismäßig großen Indexdateien führen würde. Überdies würden sich die Lesezeiten bei umfangreichen Recherchen erheblich verschlechtern, und die Ergebnisse könnten nicht so anwenderfreundlich dokumentiert werden. Bei der Bereitstellung weiterer Zeitreihen müßte entweder der gesamte Datenbestand dem Anwender neu übergeben werden oder ein entsprechender Indizierungslauf auf dessen Rechner stattfinden. Beide Lösungen sind wegen der vielfältigen organisatorischen und technischen Implikationen abzulehnen.

Die Basisdateien

Um die EASYSTAT-Datenbank aufbauen zu können, müssen einige Grundlagen in Form von Basisdateien (ASCII-Code) geschaffen werden, die nachfolgend kurz charakterisiert werden.

Rohdaten

Jede darzustellende Tabelle wird in einer Datei gespeichert. Innerhalb der Datei muß für jede Regionaleinheit ein Datensatz angelegt sein, der das Berichtsjahr, den Regionalschlüssel

und die zugehörigen Datenwerte enthält. Alle Felder werden durch Semikolon getrennt, maximal können 19 Datenfelder bei der vorgegebenen Satzlänge von 250 Bytes genutzt werden. Die Werte dürfen nicht mehr als zwölf Stellen umfassen, da sonst bei der Darstellung der recherchierten Tabellen Probleme auftreten würden. Größere Werte müssen daher ggf. in einer anderen Maßeinheit angegeben werden. Dezimalwerte werden ohne Dezimaltrennzeichen gespeichert.

Leitdateien

Die Leitdatei DEZIMAL.LTD enthält die Position der Tabellenfelder, die als Dezimalzahl abgebildet werden müssen, und die Anzahl der Nachkommastellen. Von besonderer Bedeutung sind die Leitdateien ZEITANZ.LTD, REGION.LTD und INHALT.LTD. Mit der Leitdatei ZEITANZ.LTD wird die Übersicht über die verfügbaren Zeitreihen im Rahmen der Inhaltsauswahl gesteuert. Mit Hilfe der REGION.LTD und INHALT.LTD werden die Inhalte und die Regionaleinheiten der Datenbank erschlossen. Der formale Aufbau der beiden Leitdateien ist identisch. Sie enthalten zunächst einen achtstelligen Schlüssel für die abzurufende Tabelle bzw. Region. Der Tabellenschlüssel muß identisch sein mit dem Namen der zugehörigen Datei. Der Regionalschlüssel wird für den Zugriff innerhalb der Tabelle genutzt.

Das nächste Feld in den Leitdateien wird von einem Indikator für die sachliche bzw. regionale Gliederungstiefe besetzt. Über diesen Indikator wird die hierarchische Abstufung der Datenauswahl gesteuert. Es können bis zu neun Gliederungsebenen vergeben werden. Ab der zwölften Satzstelle können dann die Klartextangaben für die Tabellen und Regionalnamen beginnen. Da diese Leitdateien im Rahmen der Recherche vollständig in den Arbeitsspeicher des PC geladen werden – dies ermöglicht das sehr schnelle Navigieren –, ist die maximale Anzahl an Einträgen limitiert durch die Größe des freien Hauptspeichers; i.d.R. können bis zu 3 000 Regionaleinheiten problemlos bewältigt werden. Die Struktur der Leitdateien und deren Anzeige am Bildschirm gehen aus dem Beispiel in Tab. 1 und Abb. 3 hervor.

Dokumentation

Bei der Dokumentation muß zwischen der Datenauswahl und der Datenbereitstellung unterschieden werden. Für die Datenauswahl werden die Tabellenköpfe sowie die zugehörigen Anmerkungen in einer kompakten, übersichtlichen Form benötigt. In der Datei TABELLEN.TXT werden diese Informationen, geordnet nach den Tabellennummern, sowie die erforderlichen Steuerbefehle, die den Seitenumbruch bei mehrseitigen Tabellen

Schlüssel	Gliederungsindikator	Regionalname
04000000	1	Bremen
05000000	1	Nordrhein-Westfalen
05100000	2	Reg.-Bez. Düsseldorf
05111000	3	Düsseldorf
05112000	3	Duisburg
05113000	3	Essen
05300000	2	Reg.-Bez. Köln
05313000	3	Köln
05314000	3	Bonn
05500000	2	Reg.-Bez. Münster
05512000	3	Bottrop
05513000	3	Gelsenkirchen
06000000	1	Hessen

Tab. 1: Ausschnitt aus einer Regionalleitdatei

Auswahlebene 1	Auswahlebene 2	Auswahlebene 3
Bremen		
Nordrhein-Westfalen	Reg.-Bez. Düsseldorf	Düsseldorf Duisburg Essen
	Reg.-Bez. Köln	Köln Bonn
	Reg.-Bez. Münster	Bottrop Gelsenkirchen
Hessen		

Abb. 3: Anzeige der regionalen Hierarchien aus Tab. 1 am Bildschirm

bewirken, bereitgestellt. Die optische Gestaltung der Tabellen ist dem Entwickler überlassen. Das einzige Limit besteht in der Bildschirmbegrenzung von 76 Stellen. Bei den methodischen Erläuterungen und Definitionen wird mit der Datei DEFINITI.TXT analog verfahren. Hier besteht überdies die Möglichkeit, durch die Einfügung von Steuerzeichen die Farbgebung am Bildschirm so zu verändern, daß wichtige Leitbegriffe hervorgehoben angezeigt werden. Bei der Datenbereitstellung sind drei Basisdateien erforderlich: TAB_KOPF.TXT enthält ebenfalls die Tabellenköpfe, allerdings sind hier die Gestaltungsvorgaben (Spaltenbreite, Anzahl Zeilen, graphische Zeichen) exakt einzuhalten. Die Anmerkungen werden unabhängig davon in einer gesonderten Datei gespeichert, damit sie als Fußnoten nach den Tabellen ausgedruckt werden können. Während bei der Regionalauswahl die Ortsnamen auf maximal 76 Stellen angezeigt werden können, muß die Ausgabe der Ortsnamen sich im Rahmen der Recherche auf 22 Stellen beschränken. Diese Ortsnamenkurzfassung wird in der Datei REGION.TXT gespeichert.

Sonstige

Sofern Bildkoordinaten für das geographische Bezugssystem bereitgestellt werden können, muß eine entsprechende Datengrundlage in definierter Form existieren. Die Texte für die kontextsensitive Hilfe können an die jeweilige Datenbank angepaßt werden. Als Standardtext steht die Datei HILFE.TXT zur Verfügung. Als Titelbild wird bei Verwendung eines VGA-Monitors ein mit Hilfe des Malprogramms PAINTBRUSH vom Entwickler frei gestaltetes Motiv beim Datenbankaufruf eingeblendet. Alternativ kann ein Titelbild auf der Basis des ASCII-Zeichensatzes (80 Zeichen, 25 Zeilen) Verwendung finden.

Die Erstellungswerkzeuge

Das EASYSTAT-Autorensystem ist durchgehend interaktiv angelegt. Der Entwickler kann in der mit Pulldown-Menüs gestalteten Bedienungsfläche, die weitgehend dem SAA-Standard entspricht, frei manövrieren und sukzessiv alle erforderlichen Basisdateien erstellen. Abb. 4 veranschaulicht die funktionale Struktur des Autorensystems.

Generell können alle Basisdateien mit einem beliebigen Standard-DOS-Editor bearbeitet werden. Um hier dem Entwickler eine optimale Unterstützung bei der Generierung einer Datenbank anbieten zu können, wurden verschiedene Entwicklungswerkzeuge in

das Autorensystem integriert. So ist es beispielsweise möglich, die Leitdateien in einem speziellen Editor zu erstellen, der die Länge der einzelnen Eingabefelder sowie die Abstufung der Gliederungsebenen kontrolliert. Auch bei der Anlage der übrigen Dateien, die Limits hinsichtlich der maximalen Satzlänge unterliegen, können spezielle Editoren eingesetzt werden. Daß dabei die Handhabung jeweils identisch ist, versteht sich von selbst.

Von besonderem Interesse dürften die Tabellenkopfgeneratoren sein: Oben wurde darauf verwiesen, daß die Tabellenköpfe, die zur Dokumentation der Recherche benötigt werden, die Vorgaben exakt einhalten müssen. Hier leisten die im EASY-

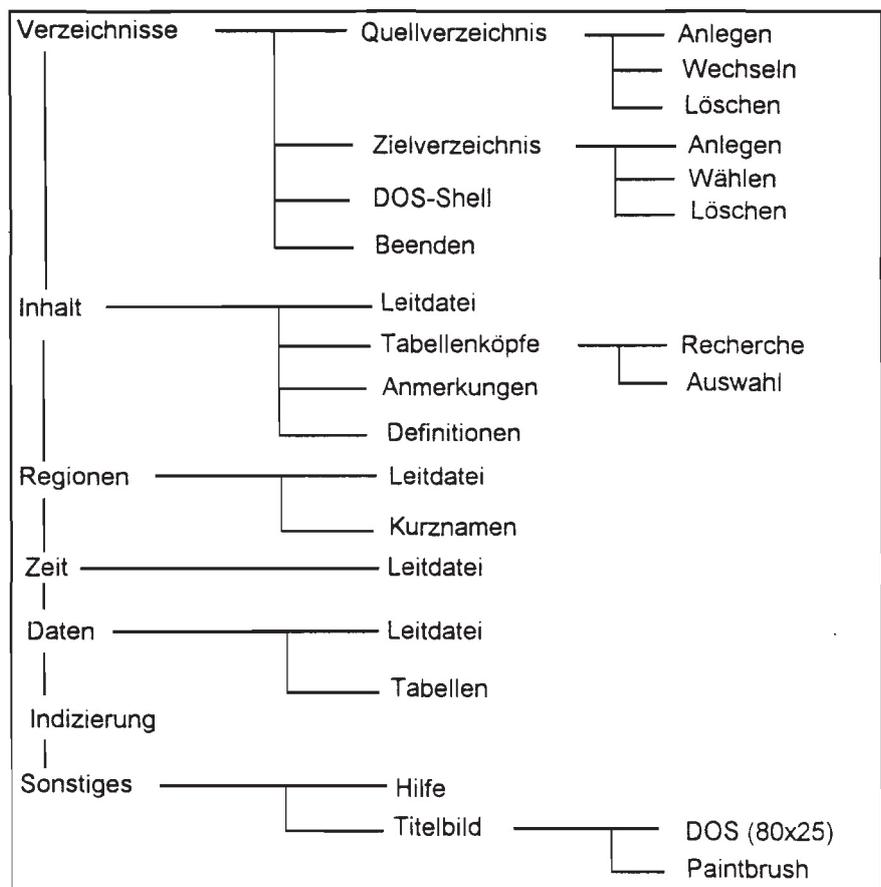


Abb. 4: Übersicht über das EASYSTAT-Autorensystem

STAT-Autorensystem enthaltenen Tools wertvolle Hilfestellung. Per Tastendruck werden die Tabellenfelder im erforderlichen Standardmaß auf den Bildschirm gebracht, sie können unterteilt, gelöscht und in der Höhe vergrößert werden; die Tabellentexte werden direkt in die Tabellenfelder eingetragen und per Knopfdruck darin zentriert. Die so weitgehend automatisiert entstandenen Tabellenköpfe lassen sich darüber hinaus maschinell so umbrechen, daß sie als Basis für die Editierung der Auswahltabellenköpfe herangezogen werden können. Hier ist wegen der erforderlichen Flexibilität eine manuelle Nachbearbeitung leider nicht zu umgehen.

Über den Menüpunkt „Indizierung“ wird letztlich die Generierung der EASYSTAT-Datenbank gesteuert. Liegen alle notwendigen Basisdaten fehlerfrei vor, kann der Indizierungslauf gestartet werden. Sollen nur Teilbereiche aufbereitet werden, bietet die Bedienungsoberfläche durch Markieren der gewünschten Punkte diese Option.

Technische Voraussetzungen

Während das EASYSTAT-Retrievalsystem auf jedem kompatiblen PC ab der Prozessorserie 286 voll funktionsfähig ist, wird für das Autorensystem in jedem Fall ein 386er PC mit mindestens 4 MB Hauptspeicher, VGA-Karte und Farbmonitor benötigt. Die Festplattenkapazität sollte mindestens doppelt so groß sein wie die aufzubauende Datenbank; es ist sehr zu empfehlen, eine schnelle Festplatte einzusetzen, um die Laufzeiten während der Indizierung zu minimieren. Um das Basisbild MUSTER.PCX verändern zu können, muß der Anwender auf das mit MS Windows ausgelieferte Malprogramm PAINTBRUSH zugreifen können.

Nutzen und Kosten

EASYSTAT wurde vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen für die Distribution von umfangreichen statistischen Datenbeständen entwickelt. Das Verfahren kann daher überall dort sinnvoll eingesetzt werden, wo derartige Daten anfallen, insbesondere in den Ämtern, Institutionen und Einrichtungen, die mit der Aufbereitung und Veröffentlichung statistischer Erhebungen betraut sind. Während das Printmedium seine Stärke im Bereich der schnellen und kompakten Information unter Beweis stellen kann, liegt der Nutzen von EASYSTAT bei der Publikation von Massendaten auf der Hand:

- Liegen die Rohdaten vor, benötigt der Aufbau einer EASYSTAT-Datenbank höchstens die gleiche Zeit wie die vergleichbare Vorbereitung von Druckvorlagen.
- Die Herstellungskosten der EASYSTAT-Datenbank liegen erheblich niedriger als bei der Publikation in Buchform.
- Beim Printmedium beinhaltet die Mengenkalkulation immer ein gewisses Risiko, da der Absatz nur bedingt geschätzt werden kann. Werden zu viele Bücher gedruckt, müssen hohe Druck- und Lagerkosten getragen werden, wurde die Publikation in zu niedriger Stückzahl aufgelegt, kann zumeist nur mit beträchtlichem Aufwand nachgedruckt werden. Disketten können jederzeit – ggf. auch nach Jahren noch – dupliziert werden. War der Absatz an vorgefertigten Disketten geringer als angenommen, werden sie einfach mit der nächsten Datenbank überspielt.

- Die Forderung der Nutzer, die Daten in maschinenlesbarer Form zu bekommen, wird in idealer Weise erfüllt.
- Trotz unterschiedlichster statistischer Inhalte bleibt die Erschließung der Daten stets gleich.

Damit die Vorteile von EASYSTAT möglichst umfassend genutzt werden können, stellt das LDS NRW das Autorensystem den Interessenten aus den statistischen Ämtern und sonstigen Behörden entsprechend den Regelungen der „Kieler Beschlüsse“ für die Weitergabe von Programmen kostenlos bzw. zu günstigen Konditionen zur Verfügung. Sonstigen Anwendern wird die Software gegen eine Aufwandsentschädigung überlassen.

Pilotdatenbanken auf der Basis von EASYSTAT

Statistik regional

Mitte der 80er Jahre haben die statistischen Ämter der Länder und des Bundes im Zusammenwirken mit der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) sowie mit Institutionen und Ausschüssen der Raumforschung und Raumplanung ein gemeinsames regionalstatistisches Tabellenprogramm mit dem Ziel entwickelt, die Bereitstellung derartiger Daten durch die statistischen Ämter speziell auf maschinenlesbaren Datenträgern zu vereinfachen und zu beschleunigen. Die Konzeption des Kataloges wurde geleitet von dem Bestreben, die für eine möglichst große Zahl von Nutzern wesentlichen statistischen Basisinformationen zu bündeln.

Dieses Datenspektrum wurde unter der Federführung des LDS NRW als erste EASYSTAT-Datenbank unter der Bezeichnung *Statistik regional* An-

fang 1993 auf den Markt gebracht⁵⁾. Mit dieser Datenbank wird das gesamte Datenspektrum des MKRO-Kataloges (72 Tabellen mit rund 950 Tabellenspalten) einheitlich für alle Länder und den Bund auf Disketten angeboten. Die kleinste regionale Bezugsebene sind dabei die kreisfreien Städte und Kreise. Damit steht ein regional bereits recht fein differenziertes Datenmaterial bereit. Immerhin hat fast die Hälfte der kreisfreien Städte und Kreise weniger als 100 000 und nur ein Fünftel mehr als 200 000 Einwohner. Es ist beabsichtigt, *Statistik regional*/künftig jährlich zu aktualisieren, so daß regelmäßige Nutzer dieses Angebotes in wenigen Jahren über eine umfangreiche regionalstatistische Datenbank verfügen. Die erste Datenfortschreibung wird nach den Planungen der beteiligten statistischen Ämter voraussichtlich Anfang 1994 erscheinen.

Gemeindedaten NRW

Das *Gemeindetaschenbuch NRW* ist eine seit vielen Jahren bewährte Querschnittsveröffentlichung. Mit seiner Auswahl von Daten aus vielen Gebieten der amtlichen Statistik gibt es einen ersten schnellen Überblick über die demographische und wirtschaftliche Situation vor Ort. Die Datenbank *Gemeindedaten NRW* ist weitgehend analog zum Buch aufgebaut und vereint auf 27 Tabellen rund 300 verschiedene Tabellenspalten.

5) Zum Preis von 420 DM bei allen statistischen Ämtern der Länder und des Bundes zu beziehen. Eine Demo-Version mit Daten zum Bevölkerungsstand kostet 10 DM.

Statistische Daten auf CD-ROM

Um die Aufzählung moderner Datenträger im Dienste der Statistikinteressenten zu vervollständigen, sei abschließend noch auf den optischen Speicher CD-ROM verwiesen. Wegbereiter auch dieser Innovation war das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, das mit der nun bereits in der zweiten Ausgabe vorliegenden *CD Statistik* dem Nutzer erheblich erweiterte Möglichkeiten zur Befriedigung seines Bedarfes an regionalisierten Daten bietet⁶⁾. Das Datenspektrum von über 150 statistischen Sachverhalten mit mehr als 1 600 Aufgliederungen, die in knapp 7 000 Variationen kombinierbar sind, kann i.d.R. für alle 433 administrativen Regionaleinheiten des Landes recherchiert werden. Diese feine inhaltliche und räumliche Gliederung erlaubt dem Nutzer innerhalb NRWs detaillierte Regionalanalysen auf allen Ebenen. Die Einbeziehung ausgewählter Zeitreihen erweitert die Interpretation der Daten um die chronographische Komponente. Insgesamt wurden rund 15 Mio. Tabellenspalter auf der *CD Statistik* gespeichert. Das Retrievalprogramm der *CD Statistik* hat eine noch weitergehende Funktionalität als das von EASYSTAT. Dank der Menütechnik ist es aber ebenso einfach zu handhaben. ■

6) *CD Statistik*. Daten und Informationen aus der amtlichen Statistik Nordrhein-Westfalens auf CD-ROM. Ausgabe 1992: 620 DM. Die Ausgabe 1990 kann in Restbeständen zum reduzierten Preis von 216 DM erworben werden. Bezug über das LDS NRW. Technische Voraussetzungen: kompatibler PC mit Prozessor ab 286, mindestens 640 KB Hauptspeicher, Festplatte mit ca. 1 MB freier Kapazität, DOS-Version ab 3.xx, CD-ROM-Laufwerk nach ISO-Norm 9669 oder High-Sierra-Standard.

Getreideernte 1993

Trotz des ungünstigen Wetters konnten die nordrhein-westfälischen Landwirte in diesem Sommer eine relativ gute Getreideernte einfahren. Der Ertrag pro Hektar war mit 6,38 Tonnen Getreide (ohne Körnermais) nach vorläufigen Berechnungen genau so hoch wie im Vorjahr. Übertroffen wurde dieser Wert lediglich vor zwei Jahren, als das bisherige Rekordergebnis von 6,80 Tonnen pro Hektar erzielt wurde. Beeinträchtigungen für die Landwirte ergaben sich bei der diesjährigen Ernte allerdings dadurch, daß das Getreide wegen des regnerischen Wetters oft mit relativ hohem Feuchtigkeitsgehalt geerntet werden mußte. Außerdem war die Qualität vielfach durch Auswuchs verschlechtert.

Trotz unveränderten Hektarertrags war die in NRW eingefahrene Getreidemenge mit 3,64 Millionen Tonnen um 6,9 % niedriger als 1992, weil durch Flächenstillegungen im Zuge der Agrarreform die Anbaufläche ebenfalls um 6,9 % auf 570 600 Hektar zurückging. Unterschiedlich war die Entwicklung bei den einzelnen Getreidearten: An Wintergerste wurden nur noch 1,01 Millionen Tonnen geerntet, 22,4 % weniger als im Vorjahr; hier ging ein überdurchschnittlicher Rückgang der Anbaufläche (-11,8 % auf 188 900 ha) mit einem starkem Abfall des Hektarertrages (-12,0 % auf 5,37 t/ha) einher. Die Winterweizenernte fiel trotz deutlicher Flächenreduzierung (-8,5 % auf 223 500 ha) mit 1,73 Millionen Tonnen nur um 4,3 % niedriger aus als 1992, da der Hektarertrag um 4,6 % auf 7,75 t/ha zunahm.

Höhere Erntemengen wurden bei den Getreidearten ermittelt, die hinsichtlich der Anbaufläche in NRW geringere Bedeutung haben: So war die Triticale-Ernte bei in etwa konstantem Hektarertrag (6,28 t/ha) mit 330 000 Tonnen wegen der Ausweitung der Anbaufläche auf 53 300 ha um ein Zehntel höher als im Vorjahr. An Roggen (Hektarertrag -2,0 % auf 6,23 t/ha; Anbaufläche +9,7 % auf 40 200 ha) wurden 250 000 Tonnen (+7,5 %) geerntet und an Hafer (Hektarertrag +49,8 % auf 4,48 t/ha; Anbaufläche -3,5 % auf 35 000 ha) 160 000 Tonnen (+44,6 %).

Das steuerpflichtige Vermögen der natürlichen Personen

– Ergebnisse der Vermögensteuerstatistik 1989 –

Mit der Hauptveranlagung zur Vermögensteuer auf den 1. Januar 1989 war nach dem Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665)¹⁾ wieder eine Vermögensteuerstatistik verbunden. Es handelt sich hierbei um eine Sekundärstatistik, da als Erhebungsunterlagen Datenträger der Finanzverwaltung mit anonymisierten Angaben aus der Hauptveranlagung herangezogen werden. Neben den Vorteilen, daß die Bürger nicht mit zusätzlichen statistischen Arbeiten belastet werden, tritt jedoch der Nachteil, daß die zu erhebenden Daten an das Vermögensteuer- und Bewertungsrecht und an die Modalitäten des Besteuerungsverfahrens gebunden sind. Mit der Bindung an die Veranlagung unterliegt die Vermögensteuerstatistik automatisch dem Zeitablauf dieser Arbeiten in den Finanzämtern. Erst wenn diese abgeschlossen sind, steht das Datenmaterial für die statistische Aufbereitung zur Verfügung. Das hat zur Folge, daß Ergebnisse erst mit einem dreijährigen Abstand zum Erhebungsjahr vorliegen.

Die nach bundeseinheitlichem Tabellenprogramm aufbereitete Vermögensteuerstatistik liefert Orientierungsdaten für finanzpolitische Entscheidungen, insbesondere im Hinblick auf Steuerrechtsänderungen oder -anpassungen, und Informationen über deren Auswirkungen. Sie gibt einen Einblick in die Struktur und Entwicklung des steuerlich erfaßten Vermögens und seiner Bestandteile. Der Nachweis des Vermögens nach Vermögensgruppen sowie nach der Beteiligung am Erwerbsleben und der Haushaltsgröße der Steuerpflichtigen ermöglicht ferner sozialökonomische Analysen. Regional werden die Ergebnisse bis auf Gemeindeebene aufbereitet.

Steuerrechtliche Vorschriften

Für die Vermögensbesteuerung zum Hauptveranlagungszeitpunkt 1. Januar 1989 waren folgende rechtliche Vorschriften maßgebend:

- Vermögensteuergesetz (VStG) i. d. F. der Bekanntmachung vom 14. März 1985 (BGBl. I S. 558), zuletzt geändert durch Art. 11 des Gesetzes zur Verbesserung und Vereinfachung der Vereinsbesteuerung (Vereinsförderungsgesetz) vom 18. Dezember 1989 (BGBl. I S. 2212);
- Vermögensteuer-Richtlinien für die Vermögensteuer-Hauptveranlagung 1989 (VStR 1989) i. d. F. der Bekanntmachung vom 9. März 1989 (BStBl. I Sondernummer 1/1989, S. 25);
- Bewertungsgesetz (BewG) i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. Mai 1985 (BGBl. I S. 845), zuletzt geändert durch § 12 des Gesetzes zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft (LaFG) vom 12. Juli 1989 (BGBl. I S. 1435);
- Durchführungsverordnung zum Bewertungsgesetz (BewDV) vom 2. Februar 1935 (BGBl. I S. 81), zuletzt geändert durch die Verordnung zur gesonderten Feststellung des gemeinen Werts nicht notierter Anteile an Kapitalgesellschaften (Anteilsbewertungsverordnung) vom 19. Januar 1977 (BGBl. I S. 171).

Seit der Hauptveranlagung zur Vermögensteuer 1986 sind nur wenige und zudem für die Statistik meist unwesentliche steuerrechtliche Änderungen ergangen.

Begriffserklärungen

Als Steuerpflichtige gelten alle vermögenssteuerpflichtigen natürlichen Personen, wobei Ehegatten (evtl. mit Kindern) bei Zusammenveranlagung als ein Steuerpflichtiger gezählt wer-

den. Unbeschränkt steuerpflichtig sind die Personen, die im Bundesgebiet oder Berlin (West) einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, sowie die im Ausland lebenden Behördenangehörigen mit ihren Familien. Dieser Personenkreis unterliegt mit seinem in- und ausländischen Vermögen, d. h. seinem Gesamtvermögen, der Besteuerung. Bei den beschränkt steuerpflichtigen Personen, die im Inland weder einen Wohnsitz noch ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, erstreckt sich die Besteuerung nur auf das Inlandsvermögen.

Der Vermögensteuerpflicht unterliegen auch die nichtnatürlichen Personen (Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen), zu denen u. a. die Kapitalgesellschaften (AG, KGaA, GmbH), Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und Kreditanstalten des öffentlichen Rechts zählen.

Personengesellschaften sind nicht vermögenssteuerpflichtig. Das Vermögen dieser Gesellschaften wird den beteiligten Gesellschaftern (Mitunternehmern) zugerechnet und bei der Ermittlung des individuellen Gesamtvermögens im Rahmen der Veranlagung berücksichtigt.

Von der Vermögensteuer befreit sind nach § 3 VStG bestimmte Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen wie Bundesbahn, Bundespost, Bundesbank, Einrichtungen des Kultur-, Gesundheits- und Wohlfahrtswesens, rechtsfähige Pensions-, Kranken- und Unterstützungskassen, Berufsverbände, politische Parteien.

Steuerbelastet sind Vermögensteuerpflichtige, wenn ihre Veranlagung zu einem positiven steuerpflichtigen Vermögen und zu einer Steuerschuld

1) zuletzt geändert durch das Zweite Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (Zweites Statistikbereinigungsgesetz – 2. StatBerG) vom 19. Dezember 1986 (BGBl. I S. 2555)

führt. Als steuerbefreit gelten diejenigen natürlichen Personen, bei denen durch die Absetzung der Freibeträge wegen Alters oder Behinderung kein steuerpflichtiges Vermögen mehr verbleibt oder bei denen aufgrund der Kleinbetragsregelung von der Steuerfestsetzung abgesehen wird.

Das Verfahren zur Steuerfestsetzung ist dem folgenden vereinfachten Schema zu entnehmen:

- Land- und forstwirtschaftliches Vermögen
- + Grundvermögen
- + Betriebsvermögen
- + sonstiges Vermögen
- = Rohvermögen
- Schulden und sonstige Abzüge, soweit sie nicht bei der Ermittlung des Betriebsvermögens abgezogen worden sind
- = Gesamtvermögen (auf volle 1 000 DM nach unten gerundet)
- Freibeträge
- = steuerpflichtiges Vermögen
- darauf Steuersatz von
- 0,5 % für natürliche Personen
- 0,6 % für nichtnatürliche Personen
- = festgesetzte Vermögensteuer
- anzurechnende ausländische Steuer
- = Jahressteuerschuld

Die zu den einzelnen Vermögensarten gehörenden Wirtschaftsgüter werden zum Teil in einem besonderen Verfahren, dem Einheitswertverfahren, und zum Teil bei der Veranlagung zur Vermögensteuer bewertet. Einheitswerte werden festgestellt für den inländischen Grundbesitz, und zwar für Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, für Grundstücke und für Betriebsgrundstücke, sowie für inländische gewerbliche Betriebe und inländische Mineralgewinnungsrechte. Das sonstige Vermögen und das ausländische Vermögen – soweit es bei der Vermögensteueranlagung zu berücksich-

tigen ist – werden im Verfahren zur Hauptveranlagung zur Vermögensteuer bewertet.

Für den Grundbesitz gelten noch die Einheitswerte auf der Grundlage der Wertverhältnisse vom 1. Januar 1964. Um der seitherigen Entwicklung des allgemeinen Wertniveaus in etwa Rechnung zu tragen, werden die Grundstücke – mit Ausnahme des land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes – mit 140 % des auf den 1. Januar 1964 festgestellten Einheitswerts angesetzt.

Beim inländischen positiven Betriebsvermögen bleibt bei der Ermittlung des steuerlichen Gesamtvermögens ein Betrag von 125 000 DM außer Ansatz. Der übersteigende Teil wird nur mit 75 %, Handelsschiffsvermögen mit 50 % angesetzt.

Schulden und sonstige steuerrechtlich zugelassene Abzüge, die mit dem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen, dem Grundvermögen und dem sonstigen Vermögen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden nicht bei der Ermittlung des Werts der einzelnen Vermögensarten berücksichtigt, sondern vom Rohvermögen abgesetzt. Beim Betriebsvermögen handelt es sich bereits um Reinvermögen, da die mit dem gewerblichen Betrieb im Zusammenhang stehenden Schulden und sonstigen Abzüge bei der Einheitswertbewertung berücksichtigt worden sind. Zu den abzugsfähigen Schulden und Lasten gehören u. a. persönliche Steuerschulden, Darlehensschulden, Lasten aufgrund wiederkehrender Leistungen und Pensionsverpflichtungen gegenüber Personen, bei denen der Versorgungsfall noch nicht eingetreten ist.

Aus dem Rohvermögen ergibt sich nach Subtraktion der Schulden und sonstigen Abzüge das auf volle 1 000 DM nach unten zu rundende Gesamtvermögen (bei unbeschränkter Steuerpflicht) bzw. Inlandsvermögen (bei beschränkter Steuerpflicht). Durch den weiteren Abzug der persönlichen Freibeträge (je 70 000 DM für den Steuerpflichtigen, den Ehegatten und jedes evtl. mitzuveranlagende Kind) sowie ggf. der zustehenden Freibeträge wegen Alters oder Behinderung wird bei den unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen das steuerpflichtige Vermögen ermittelt. Bei den unbeschränkt steuerpflichtigen nichtnatürlichen Personen und bei den beschränkt Steuerpflichtigen entspricht in der Regel das steuerpflichtige Vermögen dem abgerundeten Gesamtvermögen bzw. Inlandsvermögen.

Die Vermögensteuer beträgt für natürliche Personen 0,5 % und für nichtnatürliche Personen 0,6 % des steuerpflichtigen Vermögens. Von diesem ermittelten Steuerbetrag wird eine eventuell anzurechnende ausländische Vermögensteuer oder eine Steuerermäßigung für Auslandsvermögen abgesetzt. Der verbleibende Betrag ist die Jahressteuerschuld.

Methodische Hinweise

Die Vermögensteuerstatistik ist, wie schon erwähnt, als Sekundärstatistik an die steuerrechtlichen Tatbestände gebunden. Deshalb sind die unter den steuerlichen Freibetragsgrenzen liegenden Vermögenswerte von nicht erklärungspflichtigen Personen in den Ergebnissen nicht erfaßt.

Die den unbeschränkt vermögenssteuerpflichtigen natürlichen Personen gewährten Freibeträge von 70 000 DM je Pflichtigen und je mitveranlagter Person (Ehegatte und Kin-

der) können z. B. bei einer Familie mit einem Kind und einem Gesamtvermögen von 210 000 DM dazu führen, daß keine Erklärungs- und damit Vermögensteuerpflicht besteht. Steuerlich irrelevant sind auch unbeschränkt steuerpflichtige nichtnatürliche Personen mit einem Gesamtvermögen unter 20 000 DM und beschränkt Steuerpflichtige mit einem Inlandsvermögen von weniger als 20 000 DM. Eine Vielzahl von öffentlichen und gemeinnützigen Unternehmen und Organisationen ohne Erwerbzweck bleibt mit ihrem Vermögen aufgrund der Befreiungsvorschriften nach § 3 VStG unberücksichtigt.

Für die Besteuerung des Vermögens sind die z. T. im Rahmen der Einheitsbewertung ermittelten Werte der Wirtschaftsgüter maßgebend. Bei den einzelnen Vermögensarten geht das Bewertungsgesetz jedoch von verschiedenen Bewertungszeitpunkten aus. Während für das Betriebsvermögen (ohne Betriebsgrundstücke) und das sonstige Vermögen die auf den Hauptveranlagungszeitpunkt festgestellten Werte maßgebend sind, gelten für das land- und forstwirtschaftliche Vermögen und das Grundvermögen die Wertverhältnisse vom 1. Januar 1964. Das positive inländische Betriebsvermögen wird nach Kürzung durch einen Freibetrag in Höhe von 125 000 DM lediglich mit 75 % – Handelsschiffsvermögen mit 50 % – angesetzt.

Aufgrund der steuerrechtlichen Gegebenheiten, insbesondere in bezug auf die Vermögensteuerpflicht und die Bewertung der einzelnen Vermögensarten, kann die Vermögensteuerstatistik keinen vollständigen Überblick und damit keine umfassende Aussage über die Vermögensbildung und -verteilung machen.

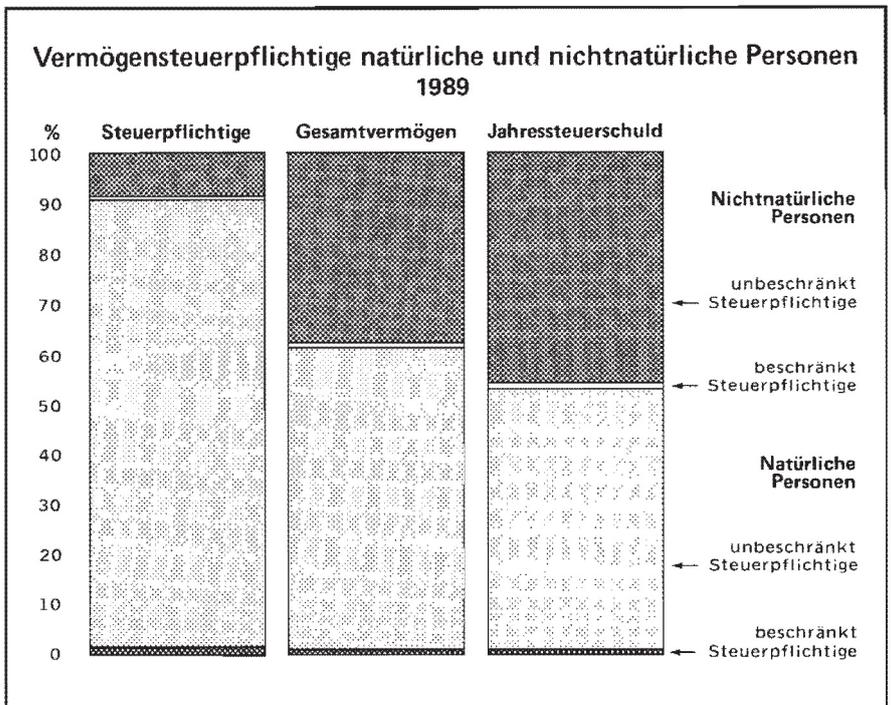
Die Ergebnisse des Jahres 1989 sind mit denen der vorangegangenen Vermögensteuerstatistik vergleichbar.

Ergebnisüberblick

Nach den Ergebnissen der Vermögensteuerstatistik sind in Nordrhein-Westfalen zum 1. Januar 1989 rund 262 600 natürliche und nichtnatürliche Personen zur Vermögensteuer veranlagt worden, über ein Fünftel mehr als zum Hauptveranlagungszeitpunkt 1. 1. 1986. Auf das nach steuerlichen Bewertungsvorschriften ermittelte Gesamtvermögen bzw. (bei beschränkter Steuerpflicht) Inlandsvermögen in Höhe von 309,5 Mrd. DM wurden 1,5 Mrd. DM an Vermögensteuer gezahlt. Sowohl das Vermögen als auch die Steuerschuld erhöhte sich innerhalb der drei Jahre um rund 16 % (siehe Tabelle Seite 458f.).

Die stärkste Gruppe der Vermögensteuerpflichtigen stellen mit gut neun Zehnteln die natürlichen Personen. Das festgestellte steuerliche Gesamtvermögen bzw. Inlandsvermögen verteilte sich im Verhältnis drei zu zwei auf natürliche und nichtnatürliche Personen. Durch den höheren Steuersatz und die Tatsache, daß den Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen in der Regel keine Freibeträge zustehen, hielten sich beide Gruppen bei der festgesetzten Vermögensteuer annähernd die Waage (53 % zu 47 %).

Die Vermögensteuerveranlagung der natürlichen Personen erfolgt üblicherweise in Form der Haushaltsbesteuerung²⁾, d. h. Ehegatten und Kinder werden zusammen veranlagt. In der Statistik werden somit keine Individualergebnisse nachgewiesen, sondern es handelt sich um einen Haushaltsnach-



²⁾ nicht bei beschränkt Steuerpflichtigen

weis. Von den rund 7,56 Mill. nordrhein-westfälischen Haushalten³⁾ wurde zum 1. Januar 1989 jeder 32. – insgesamt 235 492 – unbeschränkt, d. h. mit seinem in- und ausländischen Vermögen, zur Vermögensteuer veranlagt. Diese Zahlen unterstreichen sehr deutlich die oben gemachten Bemerkungen über die fragmentarische Aussagekraft der Vermögensteuerstatistik. Mit 187,9 Mrd. DM verfügten diese unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen – ihre Zahl ist um 21,9 % gestiegen – über ein Gesamtvermögen, das um 19,1 % über dem Betrag von 1986 lag. Das durchschnittliche Gesamtvermögen je Steuerpflichtigen belief sich auf 798 100 DM (1986: 817 100 DM). Nach Abzug der persönlichen Freibeträge ergab sich aus dem verbleibenden steuerpflichtigen Vermögen unter Zugrundelegung des Steuersatzes von 0,5 % ein Steuersoll von insgesamt 790,8 Mill. DM, das von 223 529 Steuerbelasteten aufzubringen war. Die übrigen 11 963 Veranlagten brauchten keine Vermögensteuer zu zahlen, da durch die Berücksichtigung der Alters- oder Behindertenfreibeträge kein steuerpflichtiges Vermögen mehr verblieb oder wegen der Geringfügigkeit (Kleinbetragsregelung von 50 DM) von der Steuerfestsetzung abgesehen wurde.

Die Veranlagung der 22 691 unbeschränkt steuerpflichtigen nichtnatürlichen Personen (Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen) führte zu einem Gesamtvermögen von insgesamt 115,6 Mrd. DM, was einem durchschnittlichen Vermögensbetrag je Steuerpflichtigen von 5,1 Mill. DM (1986: 5,8 Mill. DM) entsprach. Der Zuwachs der Zahl dieser Steuerpflichtigen (+27,3 % gegenüber der Vorstatistik) wurde durch die Gesellschaften mit beschränkter Haftung getragen, bei

denen in den letzten Jahren eine Vielzahl von Neugründungen erfolgte. Auf das Gesamtvermögen, das in der Regel mit dem steuerpflichtigen Vermögen identisch ist, war bei einem Steuersatz von 0,6 % eine Steuer in Höhe von 692,8 Mill. DM zu entrichten.

Die beschränkt Vermögensteuerpflichtigen, die im Ausland ansässig sind und deshalb nur mit ihrem inländischen Vermögen der Steuerpflicht unterliegen, spielten eine untergeordnete Rolle. Lediglich 3 941 natürliche und 445 nichtnatürliche Personen (zusammen 1,7 % aller Pflichtigen) wurden als beschränkt steuerpflichtig veranlagt. Das von ihnen gehaltene (Inlands-)Vermögen und die darauf zu zahlende Steuer machten rd. 2 % des gesamten Vermögens bzw. der Jahressteuerschuld aus.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen.

Vermögensarten

Bei der Vermögensbesteuerung werden vier Vermögensarten – das land- und forstwirtschaftliche Vermögen, das Grundvermögen, das Betriebsvermögen und das sonstige Vermögen – unterschieden, die zusammen das sogenannte Rohvermögen bilden. Auf die 1989 erfaßten 235 492 unbeschränkt vermögensteuerpflichtigen natürlichen Personen entfielen 487 650 Fälle mit Vermögen aus diesen Vermögensarten. Das Rohvermögen jedes Steuerpflichtigen setzte sich folglich aus durchschnittlich zwei Vermögensarten zusammen.

Die am breitesten gestreute Vermögensart war das sonstige Vermögen, wozu Kapitalforderungen, Zahlungsmittel, Sparguthaben, Anteile an Kapitalgesellschaften, bestimmte Renten- und Versicherungsansprüche sowie Luxusgegenstände, dagegen nicht der übliche Hausrat zählen. Über derartige Vermögensgegenstände verfügten fast alle Vermögensteuer-

Vermögen und Jahressteuerschuld der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen 1989				
Merkmal	Fälle bzw. Steuerpflichtige		Betrag	
	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1986	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1986
	Anzahl	%	Mill. DM	%
Land- und forstwirtschaftliches Vermögen	32 404	+13,0	871,7	+ 7,8
Grundvermögen	181 921 ¹⁾	+18,1	50 143,5	+10,0
Betriebsvermögen ²⁾	40 111	+ 5,9	41 966,0	+20,3
Sonstiges Vermögen	233 214	+22,6	132 307,5	+19,0
Rohvermögen	235 492	+21,9	224 209,5³⁾	+17,0
Schulden und sonstige Abzüge	171 680	+19,4	36 275,1	+ 7,3
Gesamtvermögen	235 492	+21,9	187 934,5	+19,1
Freibeträge ⁴⁾	453 443	+18,1	29 456,8	+17,7
Steuerpflichtiges steuerbelastetes Vermögen	223 529	+22,7	158 360,6	+19,4
Jahressteuerschuld	223 529	+22,7	790,8	+19,4

1) ohne Fälle mit nur ausländischem Grundvermögen – 2) ohne überschuldete Betriebe – 3) Summe der Vermögensarten abzüglich des negativen Betriebsvermögens überschuldeter Betriebe – 4) bei „Steuerbefreiten“ nur soweit steuerbefreiend wirksam

3) nach dem Ergebnis des Mikrozensus 1989

pflichtigen (99 %). Der Vermögenswert belief sich auf 132,3 Mrd. DM und erreichte damit wiederum den höchsten Anteil am Rohvermögen (59 %).

Grundvermögen, das Grund und Boden sowie die darauf stehenden Gebäude umfaßt und nicht zum land- und forstwirtschaftlichen Vermögen oder zum Betriebsvermögen gehört, besaßen acht von zehn Steuerpflichtigen. Der festgestellte Wert in Höhe von 50,1 Mrd. DM repräsentierte gut ein Fünftel des Rohvermögens.

Ein weiteres knappes Fünftel des Rohvermögens, und zwar 42 Mrd. DM, bestand aus positivem Betriebsvermögen. Hier handelt es sich jedoch nicht um einen Bruttowert wie bei den anderen Vermögensarten, sondern um einen Nettowert, da die Schulden bereits bei der Bewertung des Betriebes zum Abzug kommen. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß die durch die überschuldeten Betriebe verursachten negativen Betriebsvermögen (1,1 Mrd. DM) erst beim Rohvermögen berücksichtigt wurden. Die betrieblichen Vermögenswerte wurden von 17 % der Steuerpflichtigen gehalten.

Land- und forstwirtschaftliches Vermögen kam bei jeder siebten Veranlagung vor. Der hierbei ermittelte Wert belief sich auf insgesamt 0,9 Mrd. DM, was einem Anteil von 0,4 % des Rohvermögens entsprach.

Bei der Beurteilung der Vermögensstruktur ist zu berücksichtigen, daß die vier Vermögensarten verschiedenen Bewertungsmaßstäben und unterschiedlichen Bewertungszeitpunkten unterliegen. So entsprechen vor allem die aus dem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen, dem Grundvermögen (einschl. der Betriebsgrundstücke) und dem Betriebsvermögen resultierenden Vermögens-

werte nicht den realen Verkehrswerten. Bei den ersten beiden Vermögensarten werden nämlich die nach den Wertverhältnissen zum 1. Januar 1964 festgestellten Einheitswerte für die Steuerfestsetzung herangezogen. Für das Grundvermögen und die Betriebsgrundstücke erfolgt zwar noch ein pauschaler Wertaufschlag von 40 %, der jedoch in keiner Weise die zwischenzeitlich eingetretenen Wertentwicklungen auszugleichen vermag. Für Zwecke der Vermögensbesteuerung bleibt das positive inländische Betriebsvermögen zudem bis zu einem Betrag von 125 000 DM außer Ansatz. Der übersteigende Teil wird mit lediglich 75 %, Handelschiffsvermögen mit 50 % angesetzt. Die große Diskrepanz zwischen Einheitswert (nach ggf. weiteren Abzügen und Abschlägen) und realem Verkehrswert beim Grundbesitz und beim Betriebsvermögen hat neben der Unterbewertung auch noch die Folge, daß eine beachtliche Anzahl von Grundeigentümern (insbesondere von Ein- und Zweifamilienhausbesitzern) und Unternehmern nicht vermögenssteuerpflichtig und somit auch nicht statistisch erfaßt wird. Dies gilt in noch größerem Maße für das land- und forstwirtschaftliche Vermögen. Wirklichkeitsnäher angesetzt sind dagegen die zum Hauptveranlagungstermin bewerteten Gegenstände des sonstigen Vermögens.

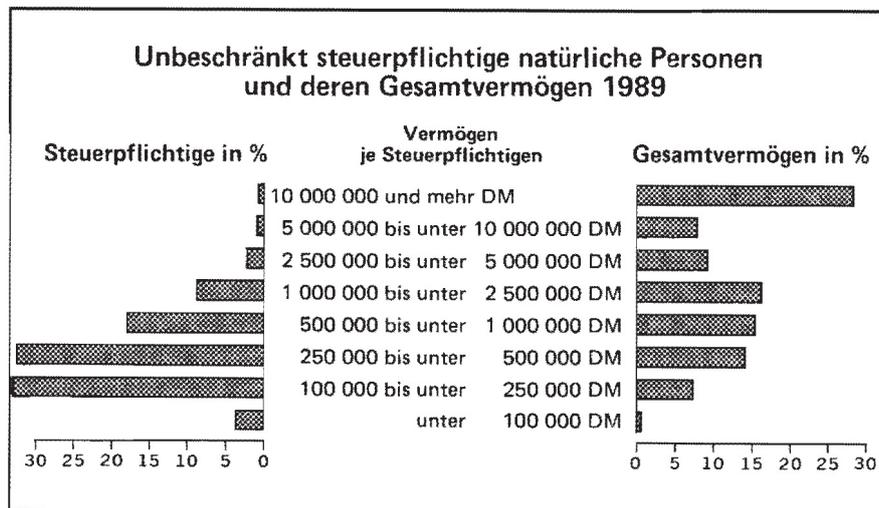
Die vier Vermögensarten zusammen ergaben ein Rohvermögen von 224,2 Mrd. DM, von dem nach Abzug der Schulden und sonstigen Abzüge (36,3 Mrd. DM) ein Gesamtvermögen in Höhe von 187,9 Mrd. DM verblieb. Durch die Gewährung der Grundfreibeträge (70 000 DM je mitveranlagter Person) und der Freibeträge wegen Alters oder Behinderung (maximal 50 000 DM je Person), die zusammen rund 16 % des Gesamtvermögens ausmachten, ergab sich letztlich ein steuerpflichtiges Vermögen von 158,4 Mrd. DM, das mit 790,8 Mill. DM an Steuern belastet wurde. Im Durchschnitt mußte jeder steuerbelastete Veranlagte 3 500 DM an Vermögensteuer entrichten.

Zur Beantwortung der Frage nach der primären Erscheinungsform des Vermögens der Steuerpflichtigen wurde für die unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen die jeweils überwiegende Vermögensart ermittelt. Als überwiegend wird diejenige Vermögensart bezeichnet, die beim einzelnen Pflichtigen einen höheren Betrag aufweist als jede andere Vermögensart. Bei zwei Dritteln der Veranlagten bestand das Vermögen hauptsächlich aus sonstigem Vermögen; bei jedem vierten überwog das Grundvermögen. Nur 7 % der erfaßten Personen verfügten vor allem über Betriebsvermögen. Land- und

Unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen 1989 nach überwiegender Vermögensart				
Überwiegende Vermögensart	Steuerpflichtige		Überwiegende Vermögensart je Steuerpflichtigen	Weitere Vermögen je Steuerpflichtigen
	Anzahl	%			1 000 DM
Land- und forstwirtschaftliches Vermögen	473	0,2	185,0	150,5
Grundvermögen	62 947	26,7	440,0	164,2
Betriebsvermögen ¹⁾	16 585	7,0	1 978,0	860,7
Sonstiges Vermögen	155 487	66,0	728,4	165,3
Insgesamt	235 492	100	x	x

1) ohne überschuldete Betriebe

forstwirtschaftliches Vermögen spielte als Hauptvermögensart so gut wie keine Rolle. Auch war hier das durchschnittliche land- und forstwirtschaftliche Vermögen je Steuerpflichtigen mit 185 000 DM – im Vergleich zu den anderen Vermögensarten – nicht sehr hoch. Fast elfmal so hoch (2 Mill. DM) lag das Betriebsvermögen der Veranlagten mit überwiegenderem Vermögen aus dieser Vermögensart. Dazwischen bewegten sich die Eigentümer bzw. Besitzer überwiegend von Grundvermögen bzw. von sonstigem Vermögen mit einem durchschnittlichen Vermögen aus der entsprechenden Vermögensart in Höhe von 440 000 DM bzw. 728 400 DM.



Vermögensverteilung

Wie die Schichtung der unbeschränkt vermögensteuerpflichtigen natürlichen Personen nach dem Gesamtvermögen zeigt, konzentriert sich der größte Teil des Vermögens auf wenige Steuerpflichtige. Dieses Übergewicht liegt zum Teil in den Besteuerungsvorschriften begründet. Vor allem wirken sich bei kleineren und mittleren Vermögen die bewertungsrechtlichen Begünstigungen, insbesondere beim Grundbesitz und Betriebsvermögen, und die steuerlichen Entlastungen durch die Freibeträge aus. Dadurch wird – wie bereits angesprochen – vor allem ein Teil des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens, des Grundvermögens und des Betriebsvermögens, das in seiner Gesamtheit eine bedeutende volkswirtschaftliche Vermögensmasse darstellt, nicht von der Steuerpflicht und damit auch nicht in der Statistik erfaßt.

Diese Nichterfassung zeigt sich deutlich in der Vermögensgruppe bis unter 100 000 DM, wo nur 3,8 % der Veranlagten mit 0,4 % des Gesamtvermögens nachgewiesen werden. Am dichtesten besetzt waren die Größen-

klassen zwischen 100 000 und 1 Mill. DM mit zusammen gut vier Fünfteln der Vermögensteuerpflichtigen. Dieser Personenkreis hielt jedoch noch nicht einmal zwei Fünftel des Gesamtvermögens. Jeder achte Steuerpflichtige (insgesamt 29 627) verfügte über Vermögenswerte von mindestens 1 Mill. DM. Zusammen waren dies 117,1 Mrd. DM, was einem Anteil von 62,3 % aller in Nordrhein-Westfalen veranlagten privaten Vermögen entsprach. Allein 28,5 % des Vermögens besaßen die 1 646 Veranlagten (0,7 %) mit Vermögen ab 10 Mill. DM (siehe Tabelle Seite 458f.).

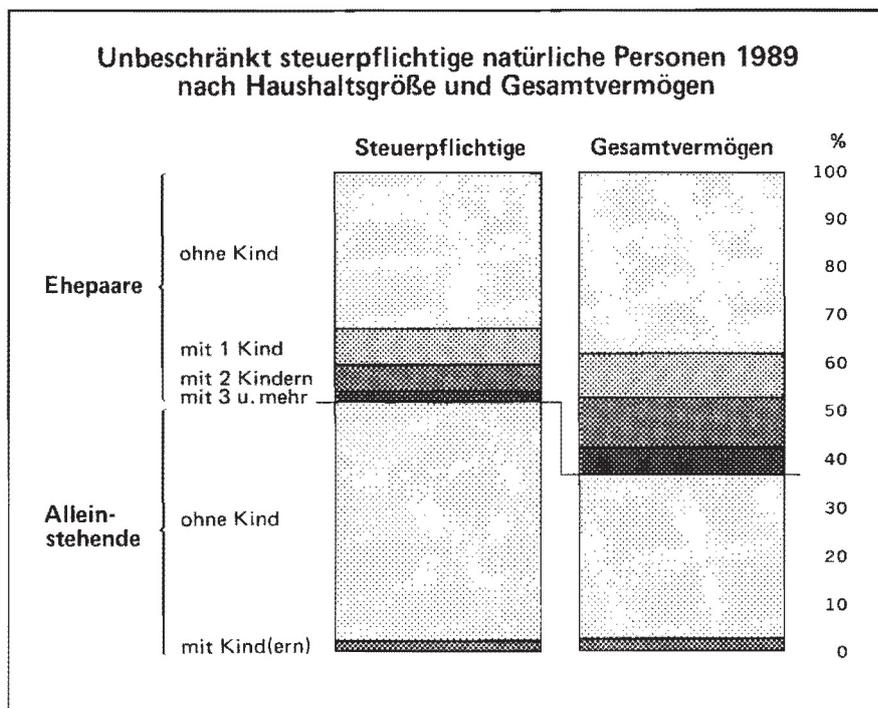
Über die Gliederung der Steuerpflichtigen nach Vermögensgruppen in den kreisfreien Städten und Kreisen gibt die Tabelle auf Seite Auskunft.

Im Vergleich zur Statistik des Jahres 1986 war die anzahl- und wertmäßige Besetzung in allen Vermögensgruppen deutlich höher. Erwähnenswerte Auswirkungen auf die Häufigkeitsverteilung der Steuerpflichtigen und deren Gesamtvermögen gab es jedoch nicht, da die Steigerungsraten in den einzelnen Vermögensgruppen nicht allzu weit auseinanderlagen.

Haushaltsgrößen

Die in den Vermögensteuerunterlagen enthaltenen Angaben ermöglichen eine Darstellung der Steuerpflichtigen nach Haushaltsgrößen. Ein Veranlagungsfall umfaßt nämlich bei den unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen vielfach mehrere Personen, da das Vermögensteuergesetz grundsätzlich eine Haushaltsbesteuerung vorsieht. Danach sind Ehegatten, die nicht dauernd getrennt leben, sowie Ehegatten und Kinder oder Einzelpersonen und Kinder, wenn diese eine Hausgemeinschaft bilden und die Kinder bestimmte Bedingungen (z. B. Alter oder Behinderung) erfüllen, zusammen zu veranlagern.

Die Häufigkeiten, mit denen die einzelnen Haushaltsgrößen auftreten, sind eng mit den steuerlichen Freibeträgen verbunden. So bildeten die Alleinstehenden ohne Kinder, die bereits bei einem Gesamtvermögen von mehr als 70 000 DM veranlagt werden, mit gut der Hälfte der Steuerpflichtigen die stärkste Gruppe. Relativ oft überschritten auch die Ehegatten ohne Kinder ihre Freibetragsgrenze; sie stellten ein Drittel der erfaßten



Vermögensteuerpflichtigen. Der Anteil der Ehegatten mit Kindern (insgesamt 13,4 %) fiel dagegen wegen der multiplikativen Erhöhung der Freibeträge mit zunehmender Zahl der Haushaltsmitglieder recht niedrig aus, nämlich je nach der Zahl der Kinder zwischen 1,6 % und 7 %. Nach wie vor von geringer Bedeutung war die Gruppe der Alleinstehenden mit Kindern, die 2,1 % der Veranlagten stellte (siehe Tabelle Seite 460f.).

Die Freibetragsregelung beeinflusst natürlich auch die Verteilung des erfaßten Gesamtvermögens auf die einzelnen Haushaltstypen. Bei den Alleinstehenden ohne Kinder blieb allerdings der prozentuale Anteil am Gesamtvermögen (34,8 %) deutlich hinter ihrem zahlenmäßigen Gewicht zurück. Mit 539 500 DM verfügten sie zudem über das niedrigste Durchschnittsvermögen aller Haushaltstypen. Den relativ größten Teil des Gesamtvermögens (37,8 %) vereinigten die Ehegatten ohne Kinder auf

sich. Das durchschnittliche Vermögen dieser Haushalte lag bei 912 900 DM. Ehegatten mit Kindern stellten ein Viertel aller erfaßten Vermögen. Das Durchschnittsvermögen wuchs mit der Zahl der Haushaltsmitglieder. Es betrug bei Ehegatten mit einem Kind 1,1 Mill. DM, bei Ehegatten mit drei und mehr Kindern 2,8 Mill. DM.

Abgesehen von der leichten Verschiebung von den veranlagten Vermögensteuerpflichtigen mit Kindern zu denen ohne Kinder hat sich an der strukturellen Zusammensetzung der Steuerpflichtigen und ihres Vermögens sowie ihrer Jahressteuerschuld nach Haushaltstypen kaum etwas geändert.

Beteiligung am Erwerbsleben

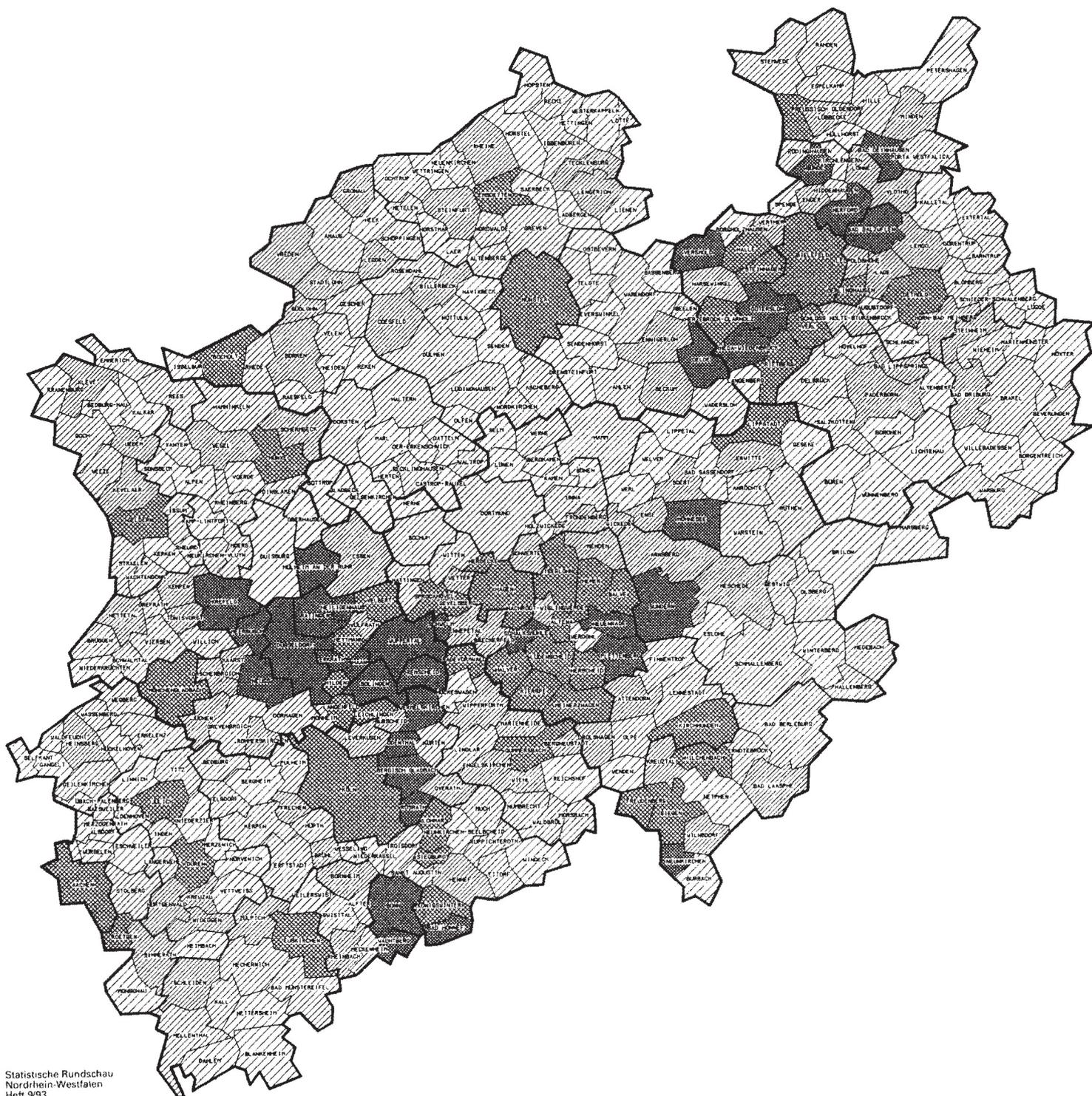
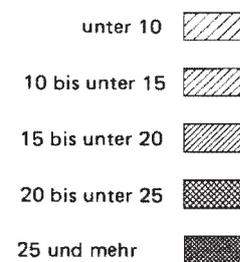
Nach den in den Vermögensteuererklärungen zum 1. Januar 1989 gemachten Angaben gingen von den unbeschränkt steuerpflichtigen natür-

lichen Personen 48 % einer Erwerbstätigkeit nach, 52 % waren Rentner, Pensionäre oder sonstige Nichterwerbstätige. Zwischen beiden Gruppen vollzog sich seit 1986 wiederum eine strukturelle Verlagerung zugunsten der Nichterwerbstätigen, und zwar in Höhe von 2,8 Prozentpunkten. Hervorgerufen wurde diese Entwicklung durch eine beachtliche Zunahme der vermögensteuerpflichtigen Rentner und Pensionäre (+28 000). Mit 45,6 % stellte dieser Personenkreis den größten Teil der Vermögensteuererwerbspflichtigen, da es sich hierbei überwiegend um kleinere Haushalte mit einer faktisch niedrigen Besteuerungsgrenze handelt (siehe Tabelle Seite 460f.).

Bei den Erwerbstätigen dominierten erwartungsgemäß die Selbständigen. Innerhalb der Gruppe der selbständig Tätigen überwogen mit Abstand die Gewerbetreibenden, die 20,8 % aller Vermögensteuerpflichtigen repräsentierten. Die abhängig Beschäftigten, die zwar die Mehrheit der Bevölkerung ausmachen, aber nur im geringen Maße über die Besteuerungsgrenzen hinausgehende Vermögenswerte vorweisen, stellten als Angestellte, Beamte und Arbeiter oder sonstige abhängig Beschäftigte einen Anteil von zusammen 18,3 %. Während die Nichtselbständigen ihren Anteil an der Gesamtzahl der Veranlagten im Vergleich zur vorangegangenen Statistik um drei Prozentpunkte ausweiteten, nahm die Quote der Selbständigen (bedingt durch den moderaten Anstieg der Zahl dieser Steuerpflichtigen) um 5,7 Prozentpunkte auf 29,6 % ab.

Von dem erfaßten Gesamtvermögen in Höhe von 187,9 Mrd. DM waren zwei Drittel im Besitz der Erwerbstätigen, der Rest entfiel auf die Nichterwerbstätigen. Dabei besaßen die Gewerbetreibenden mit gut zwei Fünfteln den höchsten Vermögensanteil. Im Vergleich dazu hielten die sehr zahlreich vertretenen Rentner und

Vermögensmillionäre 1989
je 10 000 Einwohner



Pensionäre nur ein Viertel. Entsprechend lag auch das Durchschnittsvermögen beider Personenkreise mit 1,6 Mill. bzw. 443 900 DM weit auseinander. Die anderen sozialen Gruppen lagen fast durchweg innerhalb dieser Spannweite. Lediglich für die Arbeiter wurde mit 246 400 DM ein noch niedrigeres durchschnittliches Vermögen festgestellt als bei den Rentnern und Pensionären.

Durchschnittliches Gesamtvermögen der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen 1989 nach der Beteiligung am Erwerbsleben 1 000 DM	
Beteiligung am Erwerbsleben	Gesamtvermögen je Steuerpflichtigen
Erwerbstätige	1 107,1
Selbständige	1 417,0
darunter	
Land- und Forstwirte	808,9
Gewerbetreibende	1 616,1
freie Berufe	874,3
Nichtselbständige	605,1
darunter	
Arbeiter	246,4
Angestellte	670,8
Beamte	480,9
Nichterwerbstätige	514,0
darunter	
Rentner, Pensionäre u. ä.	443,9

Die Durchschnittsvermögen deuten bereits an, in welcher sozialen Gruppe die meisten Vermögensmillionäre zu finden sind. Jeder vierte vermögenssteuerpflichtige Gewerbetreibende hatte, was aufgrund des notwendigen Betriebsvermögens nicht ungewöhnlich ist, ein Gesamtvermögen von 1 Mill. und mehr DM. Zu den Vermögensmillionären zählte bei den Freiberuflern jeder fünfte. Bei den Land- und Forstwirten war jeder siebte, bei den Angestellten jeder neunte und bei den Beamten sowie bei den Rentnern/

Pensionären jeder fünfzehnte Besitzer eines Vermögens dieser Größenordnung.

Regionale Betrachtung

Ein Drittel aller unbeschränkt vermögenssteuerpflichtigen natürlichen Personen hatte 1989 seinen Wohnsitz im Regierungsbezirk Düsseldorf. Ein weiteres (gutes) Viertel war im Regierungsbezirk Köln ansässig. Die restlichen Vermögenden verteilten sich auf die Regierungsbezirke Arnsberg (17,5 %), Detmold (12 %) und Münster (10,5 %). Die den einzelnen Bezirken zuzurechnenden Vermögensanteile entsprachen in etwa der prozentualen Verteilung bei den veranlagten Personen (siehe Tabellen Seite 460ff.).

Der Anteil der Steuerpflichtigen mit einem Gesamtvermögen von 1 Mill. und mehr DM an den insgesamt erfaßten Vermögensteuerpflichtigen betrug landesweit 12,6 %. Über diesem Durchschnittswert lagen die Vermögensmillionäre in den Regierungsbezirken Düsseldorf (13,8 %) und Arnsberg (12,9 %). Bezieht man nun die 29 627 Vermögensmillionäre auf die nordrhein-westfälische Bevölkerung, so entfielen im Jahr 1989 auf 10 000 Einwohner 18 solcher Vermögensmillionäre. Darüber lag die Millionärsdichte in den Regierungsbezirken Düsseldorf (21) und Köln (19); im Bezirk Detmold entsprach sie der Landesquote. Von den kreisfreien Städten wiesen Düsseldorf mit 37, Bonn mit 34 und Mülheim an der Ruhr mit 30 Millionären auf 10 000 Einwohner den höchsten Bestand auf. Eine noch höhere Quote war für die im Kreis Neuss liegende Stadt Meerbusch mit 64 zu verzeichnen, gefolgt von Bad

Honnef (36) im Rhein-Sieg-Kreis und den Städten Heiligenhaus und Haan (je 34) im Kreis Mettmann. Bei den kreisfreien Städten wurde die niedrigste Quote bei den Ruhrgebietsstädten Bottrop (6), Herne und Oberhausen (je 7) ermittelt. Die unterschiedliche relative Häufigkeit der Personen mit einem Vermögen von 1 Mill. und mehr DM nach Gemeinden ist aus der Grafik auf Seite 448 zu ersehen. ■

Umsatz und Beschäftigung im Handwerk im zweiten Quartal 1993

Das nordrhein-westfälische Handwerk meldet rückläufige Umsatz- und Beschäftigungszahlen. Der Umsatz im zweiten Quartal 1993 war nominal um 3,4 % niedriger als ein Jahr zuvor. Die Zahl der Beschäftigten sank um 0,9 %.

Positiv war die Entwicklung im Bereich des Bau- und Ausbaugewerbes und im damit eng verbundenen Holzgewerbe, wo Zuwächse sowohl bei den Beschäftigten als auch bei den Umsätzen zu verzeichnen waren. Details können der nachfolgenden Übersicht entnommen werden.

Gewerbegruppe	Veränderung im zweiten Quartal 1993 gegenüber dem zweiten Quartal 1992 %	
	Beschäftigte	Umsatz
Bau- und Ausbaugewerbe	+0,3	+0,7
Metallgewerbe	-0,6	-7,8
Holzgewerbe	+0,9	+2,9
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	-9,1	-1,4
Nahrungsmittelgewerbe	-1,4	-3,7
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungsgewerbe	-2,0	-1,6
Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Gewerbe	-0,2	+2,9
Handwerk insgesamt	-0,9	-3,4

Preisindex für die Lebenshaltung im August 1993

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte August/Mitte Juli) nicht verändert (jeweils 118,7 Punkte / Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (August 1992) beträgt die Indexveränderung +4,0 %. Im Juni hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate bei +3,9 Prozent und im Juli bei +4,1 % gelegen.

Trotz der im August leicht rückläufigen Jahresveränderungsrate setzte sich der Preisaufrtrieb bei Dienstleistungen und Wohnungsmieten, wenn auch gegenüber den Vormonaten deutlich abgeschwächt, fort. Stabilisierend wirkte wiederum, weitgehend saisonal bedingt, die Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln und Mineralölprodukten.

Für die ersten acht Monate 1993 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +4,1 % (Januar bis August 1992/91: +4,0 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit **mittlerem Einkommen** hat sich der Index gegenüber dem Vormonat nicht verändert (jeweils 118,3 Punkte); in Jahresfrist stieg er um 3,7 %. Für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit **höherem Einkommen** betrug die Indexveränderung (auf 119,8 Punkte) +0,1 % bzw. +4,3 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit **geringem Einkommen** (auf 118,2 Punkte) -0,1 % bzw. +3,8 %.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW (Basis 1985 = 100) im August 1993 (Monatsmitte)

Veränderungen der Hauptgruppen-Indizes und andere wichtige Preisveränderungen

Rangfolge*)	Hauptgruppe Gütergruppe Gut	Wägungs- anteil %	Veränderung gegenüber		Indexstand Punkte
			Vormonat %	gleichem Monat des Vorjahres %	
	Gesamtpreisindex	1 000	-	+ 4,0	118,7
	ohne Heizöl und Kraftstoffe	952,49	-	+ 4,1	120,3
	ohne Saisonwaren ¹⁾	977,15	+ 0,1	+ 4,1	119,2
	ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	750,29	- 0,1	+ 3,1	115,0
	Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagennutzung)	249,71	+ 0,2	+ 6,5	129,7
1	Wohnungsmieten, Energie	250,29	+ 0,3	+ 4,6	116,7
	Wohnungsmieten		+ 0,2	+ 5,5	127,5
	Gas		+ 0,5	+ 2,3	82,8
	Feste Brennstoffe		+ 0,1	+ 2,1	108,9
	Umlage für Heizung, Warmwasser und Fernwärme		+ 0,1	+ 0,4	80,1
	Elektrizität		-	+ 1,2	115,1
	Heizöl		- 0,2	+ 2,1	58,0
2	Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	40,99	+ 0,5	+ 4,2	119,3
3	Bekleidung, Schuhe	69,47	+ 0,2	+ 3,6	119,1
	Schuhe und Schuhzubehör		+ 0,3	+ 3,3	119,5
4	Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	109,41	+ 0,1	+ 9,4	135,6
	Dienstleistungen der Kreditinstitute		+ 3,1	+ 6,2	178,7
5	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	72,21	+ 0,1	+ 3,2	116,5
	Möbel		+ 0,3	+ 3,9	116,9
6	Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	144,03	-	+ 3,5	120,9
	Kfz-Reparaturen		+ 0,5	+ 5,1	136,4
	Kraftstoffe (Benzin, Diesel)		- 0,6	+ 0,7	99,8
7	Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	83,71	- 0,1	+ 2,7	115,6
	Filme für Fotoapparate		- 2,2	- 2,1	87,9
	Rundfunk-, Fernseh-, Phono-, Foto- und Filmgeräte		- 0,1	- 1,1	89,1
8	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	229,89	- 0,4	+ 1,8	113,0
	Nahrungsmittel zusammen		- 0,7	+ 0,5	109,9
	saisonabhängige Nahrungsmittel		- 6,8	- 2,7	93,2
	Frischfisch		+ 1,5	+ 4,9	146,8
	Kartoffeln		- 6,3	+ 1,2	134,3
	Frischgemüse		- 6,3	+ 1,1	75,3
	Gurken		+13,3	+14,1	69,7
	Lauchgemüse		-13,8	+ 6,3	42,4
	Tomaten		-13,9	+ 7,0	63,9
	Frischobst		- 8,7	- 7,2	92,5
	Bananen		+14,8	+44,9	118,7
	Weintrauben		-39,1	- 8,1	80,4
	sonstige Nahrungsmittel		-	+ 1,0	112,2
	Milch, Eier, Butter, Fette, Öle		+ 0,3	+ 0,5	107,1
	Zucker, Süßwaren, Marmelade		- 0,1	+ 0,5	103,8
	Getränke, Tabakwaren		- 0,1	+ 2,4	114,3
	Kaffee		- 1,3	- 1,0	66,2
	Verzehr in Gaststätten und Kantinen		+ 0,2	+ 3,9	121,9

*) Der Einfluß einer jeden Hauptgruppe auf die Gesamtindex-Veränderung wird hier aus dem Produkt der Veränderungsrate gegenüber dem Vormonat und dem Wägungsanteil berechnet: Rang 1 = größter preistreibender (bzw. geringster preisdämpfender) Einfluß; Rang 8 = geringster preistreibender (bzw. größter preisdämpfender) Einfluß - 1) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchten, Frischfisch und Blumen

Handelspartner Mexiko

Mexiko ist eine föderale Republik in Nordamerika und erstreckt sich über eine Fläche von 1,97 Mill. km². Es ist nahezu sechsmal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland und grenzt im Norden an die Vereinigten Staaten, im Osten an den Golf von Mexiko und die Karibische See, im Süden an Belize und Guatemala und im Osten an den Pazifischen Ozean. Geographisch befindet es sich im großen Wüstengürtel der Erde. Kein größerer Fluß durchquert Mexiko, und in den meisten Regionen herrscht Trockenheit. Das Klima wird nicht so sehr von der geographischen Breite als von der Höhe bestimmt. Das ist auch der Hauptgrund, weshalb das mexikanische Plateau mit der Hauptstadt Mexico, D.F., so dicht besiedelt ist. Denn infolge der Höhe (2 300m über NN) herrschen hier annehmbare klimatische Voraussetzungen.

Mexiko hat mit rd. 84,3 Mill. Einwohnern eine Bevölkerungsdichte von 43 Einwohnern pro km². Wie in allen Ländern der Dritten Welt ist Mexikos Bevölkerung sehr jung. Mehr als ein Drittel ist unter 15 Jahre und 80 % unter 40 Jahre alt. Damit muß Mexiko jedes Jahr mehr als 1 Mill. Arbeitsplätze schaffen, um der nachrückenden Generation Beschäftigung bieten zu können. Da es dazu derzeit jedoch nicht in der Lage ist, wählen viele Mexikaner als Ausweg die illegale Auswanderung in die USA. Dennoch verbleibt ein großes Arbeitskräfte-reservoir und ein beachtliches Potential an Konsumenten in Mexiko.

Geschichtlicher Abriss

Mexiko war der Boden für zahlreiche Hochkulturen. Die der Azteken ist nur ein Beispiel von vielen. Andere blühten bereits Tausende von Jahren, ehe die Europäer eintrafen. Schon 1200 Jahre v. Chr. schufen die Olmeken an der südlichen Küste von Veracruz gigantische Steinskulpturen ihrer Herrscher.

Strukturdaten Mexikos		
Fläche	Mill. km ²	1,97
Bevölkerung (Ende 1991)	Mill.	84,3
Bevölkerungsdichte (Einwohner je km ²)	Anzahl	43
Bevölkerungswachstum	%	2,2
Währungseinheit: Peso (mex-\$)		
1 DM ca. = 1,8663 mex-\$		
Freikurs: 1 US-\$ ca. = 3,1000 mex-\$		
(Stand: 5. 3. 1993)		
Bruttoinlandsprodukt 1992 zu lfd. Preisen	Mrd. US-\$	223,7
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 1992	US-\$	2 373
Export		
1990	Mrd. US-\$	26,8
1991	Mrd. US-\$	27,1
1992	Mrd. US-\$	27,4
Import		
1990	Mrd. US-\$	31,1
1991	Mrd. US-\$	38,2
1992	Mrd. US-\$	46,2
Wichtigste Ausfuhrüter in % der gesamten Ausfuhr 1991		
Erdöl	%	27
Kraftfahrzeuge und -teile	%	21
land- und forstwirtschaftliche Produkte	%	8
chemische Erzeugnisse	%	7
Wichtigste Einfuhrüter in % der gesamten Einfuhr 1991		
Maschinen und Ausrüstungen	%	34
Kraftfahrzeuge und -teile	%	20
chemische Erzeugnisse	%	9
Eisen und Stahl	%	6
Wichtigste Abnehmerländer in % der gesamten Ausfuhr 1991		
USA	%	70
Kanada	%	5
Japan	%	5
Spanien	%	4
Bundesrepublik Deutschland	%	2
Frankreich	%	2
Wichtigste Lieferländer in % der gesamten Einfuhr 1991		
USA	%	65
Bundesrepublik Deutschland	%	6
Japan	%	5
Frankreich	%	3
Italien	%	2
Struktur der Ausfuhrüter in % der deutschen Gesamtausfuhr nach Mexiko 1992		
Maschinenbauerzeugnisse	%	25,2
Straßenfahrzeuge	%	21,6
elektrotechnische Erzeugnisse	%	16,3
chemische Erzeugnisse	%	10,1
Struktur der Einfuhrüter in % der deutschen Gesamteinfuhr aus Mexiko 1992		
Straßenfahrzeuge	%	38,7
chemische Erzeugnisse	%	12,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	10,0
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	%	3,6

Quelle: Bundesstelle für Außenhandelsinformationen

Die Mayas waren die Ästhetiker der westlichen Hemisphäre. Während in Europa das römische Reich schrittweise zerfiel, schufen sie exquisite Architektur und bedienten sich hochentwickelter Formen von Astronomie und Mathematik.

Der spanische Eroberer Hernando Cortéz landete im Jahre 1519 im Aztekenreich. Schnell räumte er allen Widerstand aus dem Weg. Mexiko wurde Spaniens Kolonie. Anfang des 19. Jahrhunderts warfen die Mexikaner ihre spanischen Vizekönige aus dem Land. Das Mexiko des frühen 19. Jhs. war ein schwerfälliger, schlecht regierter Koloß, der sich von Kanada bis Mittelamerika hin erstreckte. 1845 wird das mexikanische, aber von US-amerikanischen Siedlern kolonisierte Texas als 28. Staat in den Verband der Vereinigten Staaten aufgenommen. Es kommt zum Krieg, den Mexiko verliert. Es muß etwa die Hälfte seines Territoriums an die USA abtreten.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde Mexiko von Porfirio Díaz regiert. Er verstand sich auf Wahlbetrug und setzt alles daran, sich mit Hilfe von Großgrundbesitzern und ausländischem Kapital an der Macht zu halten. Es war die Hochzeit des mexikanischen Kapitalismus mit seinen Vor- und Nachteilen. Der Haushalt war ausgeglichen, ausländisches Kapital strömte in das Land und der Neubau von 12 000 km Streckenlänge Eisenbahn erschloß und vereinte die Nation. Den sozialen Problemen wurde hingegen kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Als die Forderung nach politischem Wandel nicht mehr zu unterdrücken ist, muß sich Díaz ins Exil nach Paris begeben.

Danach begannen Revolutionäre und Reaktionäre einen Machtkampf. Die Revolutionäre in den Wüsten des Nordens wurden von Pancho Villa geführt. Den Süden kontrollierten die

wilden Reiter des Bauernführers Emiliano Zapata. Revolutionäre und Konservative bekämpften einander in einem brutalen Bürgerkrieg. Mindestens eine Million Mexikaner kamen ums Leben. Doch als es schien, als hätten sich die verfeindeten Seiten schließlich geeinigt, schickten die Vereinigten Staaten eine Strafexpedition nach Mexiko, weil bewaffnete Banden Villas auf das Gebiet der Vereinigten Staaten vorgedrungen waren. Tausende von US-Soldaten versuchten die Rebellenführer festzunehmen. Es gab noch viele Opfer. Aber 1917 war die Revolution zu Ende. Mexiko erhielt die erste sozialistische Verfassung der Welt. Die Enteignung des bäuerlichen Grundbesitzes wurde rückgängig gemacht, die Bodenschätze nationalisiert, die kulturelle Vorherrschaft der katholischen Kirche beschränkt und soziale Rechte weitgehend garantiert.

Es folgten unruhige Jahre. 1928 war insofern ein denkwürdiges Jahr, als Plutarco Elías Calles die Nationalrevolutionäre Partei (PRI) gründete, die seitdem das Land regierte. Sie war damit nach dem Zusammenbruch der KPdSU die Partei in der Welt, die am längsten an der Macht war. Es dauerte bis 1934, bis die Ideen der Revolution konsolidiert waren und Reformen unter einer starken Regierung, getragen von einer patriotischen Volkspartei und unterstützt von Gewerkschaft, Arbeitern und Bauern sowie Geschäftsleuten, tatsächlich griffen.

Bis 1938 befanden sich die mexikanischen Ölquellen im Besitz britischer und amerikanischer Gesellschaften. Dann ordnete der damalige Präsident, Lázaro Cárdenas, an, daß die Ölfirmen enteignet und verstaatlicht werden. Die Schaffung der Petroleos Mexicanos (Pemex) löste eine Woge patriotischer Begeisterung aus. Die USA wa-

ren wie vom Donner gerührt. Die Briten brachen sogar die diplomatischen Beziehungen zu Mexiko ab. Mexikaner betrachten jenen 18. März 1938 als Geburtsstunde ihrer ökonomischen Unabhängigkeit.

Die Rolle Mexikos während des 2. Weltkrieges beschränkte sich – obwohl es nach der Versenkung zweier Tanker durch die deutsche Kriegsmarine 1941 den Achsenmächten den Krieg erklärt hatte – weitgehend auf die Zulieferung kriegswichtiger Rohstoffe an die Vereinigten Staaten. Wenngleich Mexiko nur unwesentlich das Kriegsgeschehen beeinflussen konnte, hatte dieses umgekehrt eine große Bedeutung für die mexikanische Wirtschaft. Da sich die freie Welt auf die Produktion von Kriegsmaterialien konzentrieren mußte, wurden die traditionellen mexikanischen Importwaren knapp oder standen gar nicht mehr zur Verfügung. Folgegerecht baute mexikanisches Kapital eine heimische Leichtindustrie aus, die zu Kriegsende nicht nur den Binnenmarkt versorgen konnte, sondern sogar einen Exportüberschuß erzielte.

Die dem Weltkrieg folgenden 35 Jahre gingen als „Wirtschaftswunder“ in die Geschichte Mexikos ein. In diesem Zeitraum war Mexikos Politik von einer bisher beispiellosen Kontinuität und von einer friedlichen Übergabe einer Präsidentschaft auf die folgende gekennzeichnet. Hervorzuheben ist der Bau von Wasserkraftwerken in diesem Zeitraum. Damit konnte neben der Energiegewinnung auch neues Land für die Landwirtschaft gewonnen und die ständige Überflutungsgefahr gebannt werden.

Gleichzeitig wurde eine prosperierende Nahrungsmittelindustrie aufgebaut. Die verstaatlichte Erdölindustrie verkaufte nicht mehr lediglich das geförderte Petroleum, sondern begann auch mit der Weiterverarbeitung zur

Versorgung des heimischen Marktes. Die Infrastruktur erfuhr wesentliche Verbesserungen durch die Erweiterung des Straßen-, Eisenbahn- und Luftverkehrsnetzes, so daß auch entferntere Regionen erschlossen werden konnten. Zudem sorgte das kräftige Bevölkerungswachstum für eine stete Vergrößerung des Absatzmarktes.

Doch alle wirtschaftlichen Entwicklungen mußten größtenteils über den internationalen Anleihemarkt finanziert werden mit der Folge, daß sich Ende der 70er Jahre die Auslandsschulden auf annähernd 80 Milliarden US-Dollar auf türmten. Zwar glaubte die Regierung, die Schulden mit den Einnahmen aus den Ölexporten leicht zurückzahlen zu können, zumal riesige Reserven in den Bundesstaaten Tabasco und Chiapas entdeckt wurden, doch durchkreuzte der Ölpreisverfall Anfang der 80er Jahre all diese Pläne. Mexiko war nun kaum in der Lage, die Zinsen zu zahlen. Weitere Faktoren wie hohe Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung, ein großes Handelsbilanzdefizit und eine alarmierende Inflationsrate verschärften die Situation. Wohlhabende Mexikaner begannen ihre Gelder ins Ausland zu transferieren. Der Druck auf den mexikanischen Peso wurde so stark, daß er zusehends an den internationalen Finanzmärkten verfiel. Es blieb nur noch eines: Mexiko erklärte sich 1982 für zahlungsunfähig und verstaatlichte gleichzeitig die Banken.

Was danach folgte, wird in Mexiko als das „verlorene Jahrzehnt“ bezeichnet. Zwar hatte das „Brady-Abkommen“ mit seiner Mischung aus einer Vielzahl von Moratorien und Forderungsverzichten zu einer Atempause geführt, aber der große Vertrauens-

verlust Mexikos auf der internationalen Bühne sollte noch lange nachwirken. In Mexiko war bis 1988 überhaupt kein Wirtschaftswachstum mehr zu verzeichnen, das Bruttosozialprodukt je Einwohner fiel jährlich um durchschnittlich 2 %, und die Inflationsrate bewegte sich in diesem Zeitraum bei einem Durchschnitt von annähernd 100 %. Mexiko hatte dergleichen noch nie in seiner Geschichte erlebt. Es war die Ausnahme, nicht die Regel. Am stärksten litt der Mittelstand in diesem Zeitraum. Er blutete aus und hat sich bis heute noch nicht recht davon erholt.

Mit Amtsantritt von Präsident Carlos Salinas im Jahr 1988 hat sich jedoch die Stimmung gewandelt. Sein Kabinett, gespickt mit Absolventen amerikanischer Elite-Universitäten, gilt als die wahrscheinlich ökonomisch beschlagenste Regierungsmannschaft der Welt¹⁾. Die Wirtschaftsdaten zeigen ständig nach oben, und das Vertrauen der internationalen Anleger kehrt zurück. Der Initiative Salinas ist zu verdanken, daß überhaupt der Gedanke einer Nordamerikanischen Freihandelszone (NAFTA) aufgegriffen wurde.

Die mexikanische Wirtschaft

Nachdem Mexiko aufgrund seiner Zahlungsunfähigkeitserklärung von 1982 ins Abseits geriet, drängt es nun wieder mit aller Macht nach vorn. Viele Stimmen preisen Mexiko als ökonomischen Musterknaben, der in der jüngsten Zeit aufsehenerregende wirtschaftliche Erfolge nachweisen kann. In den letzten vier Jahren stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um durchschnittlich 3,5 %. Dabei hat Mexiko die Inflation drastisch reduziert.

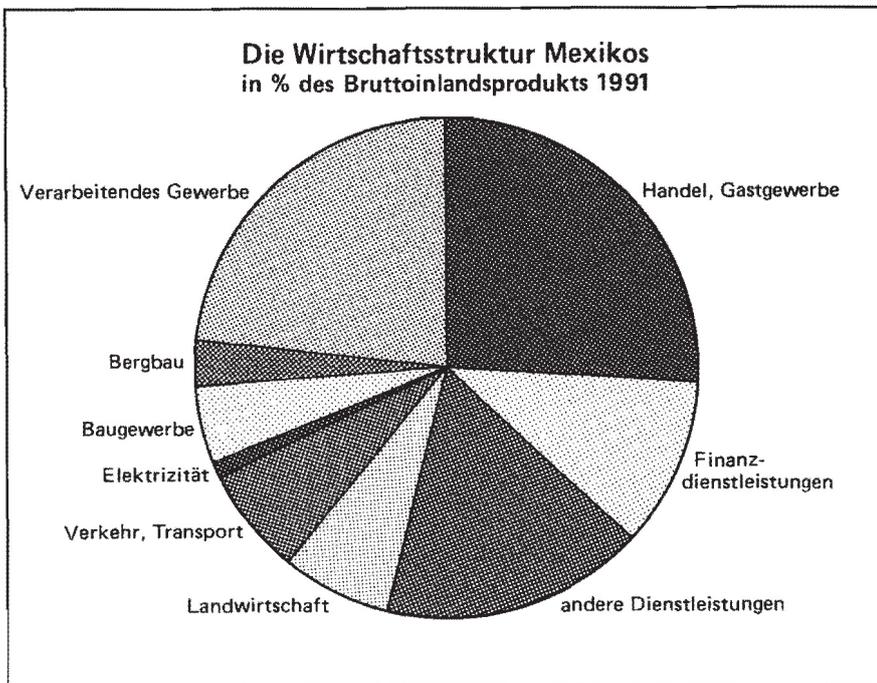
Ausschlaggebend war, daß das Haushaltsdefizit deutlich zurückgefahren werden konnte. 1987 hatte die Inflationsrate noch 159 % betragen. Sie fiel 1992 auf 12 % und geht in diesem Jahr vielleicht auf unter 10 % zurück. Das Haushaltsdefizit belief sich 1987 auf beängstigende 16 % des BIP. 1992 wurde ein Einnahmeüberschuß in Höhe von 1 % des BIP erzielt. Dabei sind die beachtlichen Veräußerungsgewinne aus der Privatisierung staatlicher Unternehmen – vornehmlich Banken – nicht in diese Berechnung eingeflossen. Diese außerplanmäßigen Einnahmen wurden vielmehr zur Tilgung von Staatsschulden verwendet. Mexikos öffentliche Verschuldung beläuft sich nunmehr auf lediglich 39 % des BIP, verglichen mit 63 % in den Vereinigten Staaten und 65 % in Japan.

In den vergangenen Jahren hat die Regierung wesentliche Bereiche der mexikanischen Wirtschaft privatisiert. Hierzu zählen insbesondere das Telefonwesen, die Banken und – äußerst bedeutsam – die Landwirtschaft. Dies blieb nicht ohne Auswirkungen auf das alltägliche Geschäftsleben. Verhalten, Tempo und Usancen haben sich weitgehend dem Weltniveau angepaßt. Der Handel und das Gastgewerbe stellen den wichtigsten Posten des Bruttoinlandsprodukts. 1991 belief sich der Anteil auf 26 %, dicht gefolgt von dem des Verarbeitenden Gewerbes mit 23 %.

Die Finanzdienstleistungen waren zu 11 %, die Landwirtschaft wie auch Transport und Verkehr zu je 7 %, das Baugewerbe zu 5 % und der Bergbau zu 3 % am Aufkommen beteiligt. Auf die übrigen Bereiche entfielen 18 %.

Mexiko zählt zu den führenden Bergbauländern der Erde. So verfügt

1) Vgl. The Economist vom 13.02.1993, A Survey of Mexico, Respect restored, S. 4.



es in der Bucht von Campeche über eines der reichsten Ölfelder der Welt. Die in Mexiko nachgewiesenen Reserven belaufen sich auf 66 Mrd. Barrel, 5,2 % der insgesamt bekannten Weltreserven. Mit einer Förderung von 133,1 Mill. Tonnen lag Mexiko 1990 an 5. Stelle der Weltrangliste. Mexiko ist bestrebt, seine Weiterverarbeitungskapazitäten zu erweitern. Derzeit verfügt es über die elftgrößte Raffineriekapazität der Erde.

Die Landwirtschaft ist nach wie vor von ausschlaggebender Bedeutung für einen Gutteil der Bevölkerung. Zwar erbrachte sie nur 7 % des BIP, doch ist sie Lebensgrundlage für annähernd die Hälfte der mexikanischen Bevölkerung, denn 23 % der Erwerbstätigen arbeiten in der Landwirtschaft. Die Agrarfläche Mexikos ist heillos zersplittert. Dies ist auf die Verfassung von 1917 zurückzuführen (Artikel 27). In ihr ist die auf dem indianischen Prinzip des Gemeineigentums von Land beruhende Verteilung der Agrarflächen (ejidos) festgelegt. Präsident

Salinas hat 1991 dem Kongreß einen Verfassungsänderungsvorschlag unterbreitet, der darauf abzielt, landwirtschaftliche Betriebsgrößen zu schaffen, die eine rationellere Bewirtschaftung der Nutzflächen erlauben. Die Auflösung des alten genossenschaftsähnlichen Systems wird die mexikanische Gesellschaft stärker beeinflussen als alle anderen Reformen Salinas zusammengenommen.

Für den heimischen Markt ist der Anbau von Mais und Weizen, Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Gemüse, Zitrusfrüchten und Obst von großer Bedeutung. Dennoch ist Mexiko auf diesem Gebiet kein Selbstversorger. 1990 hat Mexiko rd. 4,7 Mrd. US-\$ für den Import lebenswichtiger Nahrungsmittel aufgewendet, von denen ein Gutteil auf diese Produkte entfiel. Private Großgrundbesitzer erzeugen den Hauptteil der Exportprodukte wie Kaffee, Baumwolle und Tabak. Amerikanische Firmen engagieren sich zunehmend in diesem Markt und richten die Produktion auf die Bedürfnisse der

Verbraucher in den Vereinigten Staaten aus.

Der Anteil des Produzierenden Gewerbes am BIP belief sich 1991 auf rd. 32 %. Im Produzierenden Gewerbe waren 1988 mit rd. 7,5 Mill. etwa 26 % aller Erwerbspersonen beschäftigt, darunter 5,5 Mill. im Verarbeitenden Gewerbe²⁾.

Am 16.5.1989 erging eine Durchführungsverordnung, nach der Ausländer die Möglichkeit haben, in Mexiko Investitionen zu 100 % vornehmen zu können. Dies war neben den „maquiladoras“, an der US-Grenze angesiedelten Lohnveredelungsfabriken, ein ungeheurer Promotor für die mexikanische Wirtschaft. 1991 hatte sich die Produktion um 3,7 % gegenüber 1990 erhöht. Im Vorjahr waren es 5,4 % gewesen.

1989 wurden anlässlich des Industriesensus 139 459 Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe gezählt, von denen sich ein Großteil an der Grenze zu den Vereinigten Staaten befindet. Hier profitieren die Firmen von den weniger strengen Umweltschutzvorschriften und können auch das im Vergleich zu den USA deutlich niedrigere Lohnniveau nutzen. Aber auch das günstige Investitionsklima lockte mannigfach ausländische Unternehmen ins Land. Darüber hinaus ist die mexikanische Regierung bestrebt, den bestehenden Wissenschafts- und Technologierückstand des Landes aufzuholen. Hierfür hatte sie 1992 rd. 1,8 Mrd. DM zur Verfügung gestellt, eine Steigerung der Mittel gegenüber dem Vorjahr von 14,2 %.

Die Bedeutung der Landwirtschaft und des Produzierenden Gewerbes in der mexikanischen Wirtschaft verringert sich zunehmend. Dagegen steigt der Anteil des Dienstleistungsgewer-

²⁾ Vgl. Statistisches Bundesamt: Länderbericht Mexiko 1992, S. 69.

bes. Die Privatisierung der 18 Geschäftsbanken, die der Staatskasse 12,4 Mrd. US-, einbrachte, hat zu einem enormen Aufschwung in diesem Bereich geführt. Das Potential ist riesig. Die Dichte der Bankniederlassungen ist gegenüber den USA und Westeuropa stark unterentwickelt. Während in den USA auf 4 000 Einwohner und in Westeuropa auf 2 000 Einwohner eine Bankfiliale kommt, versorgt eine Niederlassung in Mexiko 18 000 Menschen.

Der mexikanische Außenhandel

Mexikos Außenhandel wird von den Vereinigten Staaten dominiert. 10,4 % des BIP entfielen 1991 auf Exporte in die USA (29 Mrd. US-\$), was ungefähr 0,5 % des BIP der USA ausmachte, ein Anteil der nach Vollendung der NAFTA beträchtlich gesteigert werden dürfte. Ungefähr 70 % des Außenhandels wurden mit den nördlichen Nachbarn, Kanada und USA, abgewickelt. Aus Sicht der USA nimmt jedoch Mexiko nur eine untergeordnete Rolle ein, obwohl es nach Japan und Kanada der dritt wichtigste Handelspartner ist. Mexiko trat 1987 dem GATT bei. Seitdem ist der Handel mit dem wichtigsten Partner, den USA, von 21 Mrd. US-\$ auf 62 Mrd. US-\$ angestiegen. Aber angesichts des explosiv steigenden Außenhandels sieht sich Mexiko einer neuen Gefahr gegenüber: dem Zahlungsbilanzdefizit. 1992 belief es sich auf schätzungsweise 20 Mrd. US-\$. Das sind 6,4 % des BIP. Es beruht zum Teil darauf, daß Mexiko Investitionsgüter importieren mußte, um seine Produktionsanlagen zu modernisieren. Aber es resultiert auch aus der gestiegenen Nachfrage nach US-Konsumgütern, die für die mexikanische Bevölkerung infolge der gefallen Zollbarrieren erschwinglich wurden.

Die sog. „Gruppe der Drei“, Mexiko, Venezuela und Kolumbien, ist zudem übereingekommen, bis 1994 eine Freihandelszone zu schaffen. Dabei ist vorgesehen, daß Kolumbien Mexiko mit Kohle beliefert. Zwischen Chile und Mexiko wurde 1991 außerdem auch ein Freihandelsabkommen unterzeichnet, das den Abbau der gegenseitigen Importhindernisse und Fiskalbelastungen bis 1996 vorsieht.

Mexikos Ausfuhr betrug 1991 schätzungsweise 27,1 Mrd. US-\$, klar übertroffen von der Einfuhr im Werte von 31,1 Mrd. US-\$. Das Gesamtvolumen übertraf damit das Vorjahresergebnis um 14,6 %. Die Einfuhren erhöhten sich gegenüber 1990 um 23,4 %, die Ausfuhren um 4,4 %. Zwei Drittel der Einfuhr entfiel auf Halbwaren, wobei insbesondere Lieferungen an die stark expandierende Kraftfahrzeugindustrie zunahm. 15 % der Einfuhren bestanden aus Konsumgütern. Kraftfahrzeuge (5,6 Mrd. US-\$), elektrotechnische Erzeugnisse (1,4 Mrd. US-\$) und feinmechanische und optische Erzeugnisse (1,0 Mrd. US-\$) machten hier den Großteil aus.

Hauptausfuhrposten Mexikos ist das rohe und getoppte Erdöl. Zwar war hier 1991 im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 10,7 % auf 6,2 Mrd. US-\$ zu verzeichnen, doch bestreitet das Erdöl nach wie vor über ein Viertel der gesamten mexikanischen Exporterlöse. Stark angestiegen ist hingegen der Export von Kraftfahrzeugen, der sich gegenüber 1986 auf 4,7 Mrd. US-\$ mehr als verdoppelte. Auch die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse weist im Vergleich zu den Vorjahren beachtliche Steigerungsraten auf (gegenüber 1986: +33,5 %).

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Mexiko

Der Außenhandel Deutschlands mit Mexiko belief sich 1992 auf 5 259 Mill. DM. Die Exporte (4 353 Mill. DM) waren insbesondere von den Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes geprägt (3 238 Mill. DM). Hierunter waren die Maschinenbauerzeugnisse von besonderer Bedeutung. Ihr Anteil an der Gesamtausfuhr betrug 25,2 % (1 095 Mill. DM). Als weitere wichtige Positionen sind Straßenfahrzeuge (939 Mill. DM) und elektrotechnische Erzeugnisse (709 Mill. DM) anzuführen.

Gütergruppe	Einfuhr	Veränderung 1992 gegenüber 1991
	Mill. DM	%
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	1 095,4	+ 0,1
Straßenfahrzeuge	938,9	+ 5,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	709,1	+41,4
Chemische Erzeugnisse	441,4	- 0,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	186,6	+ 6,3
Eisen und Stahl	163,9	-27,7
Erzeugnisse der Stahlverformung	154,3	+12,3
Gummiwaren	105,4	+12,8

Bei der Einfuhr, die sich 1992 auf 906 Mill. DM belief, bestimmten vornehmlich Straßenfahrzeuge (350 Mill. DM) das Bild. Ihr Anteil an der gesamten Einfuhr machte 38,7 % aus. Auch chemische Produkte (110 Mill. DM) und Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft (90 Mill. DM) hatten unter den Importen ein größeres Gewicht.

Einfuhr von wichtigen Gütern der Bundesrepublik Deutschland aus Mexiko 1992		
Gütergruppe	Einfuhr	Veränderung 1992 gegenüber 1991
	Mill. DM	%
Straßenfahrzeuge	350,2	-10,7
Chemische Erzeugnisse	109,8	- 8,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft	90,1	-37,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	65,1	- 3,8
Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	50,5	-55,7
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	32,3	+12,9
Schuhe	30,1	+12,9

Die Rolle Mexikos im nordrhein-westfälischen Außenhandel

Nordrhein-Westfalens Wirtschaft hat 1992 mit Mexiko Geschäfte im Werte von 960 Mill. DM abgewickelt. Dabei übertrafen die Ausfuhren (841 Mill. DM) die Einfuhren (118 Mill. DM) bei weitem. Das Handelsvolumen ging jedoch gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % zurück, wobei die Ausfuhr um 1,9 % anstieg und die Einfuhr um 34,0 % abnahm.

Produkte des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes machten den Hauptteil der Exporte nach Mexiko aus. Ihr Wert belief sich auf 496 Mill. DM, mehr als die Hälfte der nordrhein-westfälischen Ausfuhren nach Mexiko. Gegenüber 1991 stieg der Absatz aus diesem Bereich um 13,9 %. Hierbei war die Gütergruppe Maschinenbauerzeugnisse trotz eines leichten Umsatzrückgangs von 1,7 % gegenüber dem Vorjahr mit 299 Mill. DM nach wie vor führend. (Siehe Tabelle Seite 470.)

Der Wert der nach Mexiko ausgeführten Grundstoffe und Produktionsgüter belief sich 1992 auf 306 Mill. DM

und verringerte sich damit gegenüber 1991 um 16,1 %. Die wichtigste Produktgruppe war hier Eisen und Stahl mit 147 Mill. DM, dicht gefolgt von den chemischen Erzeugnissen mit 134 Mill. DM.

Die Ausfuhren von Verbrauchsgütern erbrachten 30 Mill. DM und von Ernährungsprodukten 8 Mill. DM.

Ausfuhr von wichtigen Gütern Nordrhein-Westfalens nach Mexiko 1992		
Gütergruppe	Einfuhr	Veränderung 1992 gegenüber 1991
	Mill. DM	%
Maschinenbauerzeugnisse	299,2	- 1,7
Eisen und Stahl	147,0	-24,5
Chemische Erzeugnisse	134,2	- 5,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	51,5	+69,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	50,1	+62,0
Erzeugnisse der Stahlverformung	26,1	+18,3

Wie schon erwähnt, nahm die Einfuhr von Waren aus Mexiko in Nordrhein-Westfalen 1992 gegenüber dem Vorjahr um 34,0 % auf 118 Mill. DM ab. Den wesentlichsten Anteil an den Importen hatten mit 36,4 % oder 43 Mill. DM die Grundstoffe und Pro-

Einfuhr von wichtigen Gütern Nordrhein-Westfalens aus Mexiko 1992		
Gütergruppe	Einfuhr	Veränderung 1992 gegenüber 1991
	Mill. DM	%
Chemische Erzeugnisse	27,2	+10,6
Eisen-, Blech- und Metallwaren	15,5	-12,0
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	11,6	+45,0
Schuhe	8,1	- 7,2
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft	7,6	-24,4
Eisen und Stahl	6,0	-84,8

duktionsgüter, wobei chemische Erzeugnisse (27 Mill. DM) überwiegen. (Siehe Tabelle Seite 471.)

Der Wert der eingeführten Produkte des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes belief sich auf 27 Mill. DM – ein Minus von 19,8 %. Noch stärker war der Rückgang bei den Importen von Investitionsgütern (- 36,5 %), deren Wert nur noch 23 Mill. DM betrug. Auf Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes entfielen 12 Mill. DM (+45,0 %), auf Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft 8 Mill. DM (-24,4 %) und auf bergbauliche Produkte 6 Mill. DM (-35,1 %).

Baugenehmigungen im ersten Halbjahr 1993

Der positive Trend im Wohnungsbau setzte sich fort: Im ersten Halbjahr 1993 erteilten die nordrhein-westfälischen Bauämter 45 929 Baugenehmigungen für Wohnungen, gut ein Fünftel (+22 %) mehr als im ersten Halbjahr des Vorjahres. Am höchsten war der Anstieg im Geschloßwohnungsbau: Mit 24 924 Wohnungen war hier das Genehmigungs-Volumen um ein Drittel (+33 %) höher als vor Jahresfrist. Bei Ein- und Zweifamilienhäusern (11 896 bzw. 2 329 mit 4 658 Wohnungen) betrug der Anstieg jeweils 13 %.

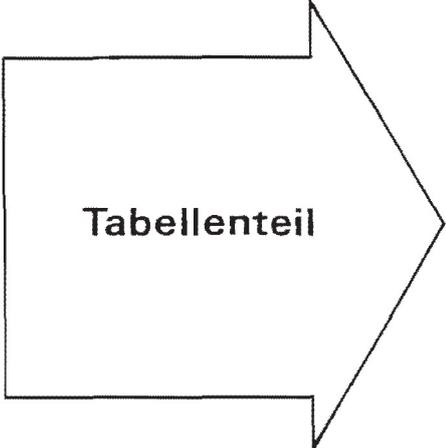
Außerdem wurden Baugenehmigungen für 773 neue Wohnungen in solchen Gebäuden erteilt, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen (sog. „Nichtwohngebäude“; Beispiel: Hausmeisterwohnung in Bürogebäude). Durch Um- und Ausbauten bestehender Gebäude sollen per Saldo weitere 3 678 Wohnungen entstehen.

Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 1993

Der allgemeine Wirtschaftsabschwung war im ersten Halbjahr 1993 auch in Nordrhein-Westfalen zu spüren: Das NRW-Bruttoinlandsprodukt war zwar nominal um 0,6 % höher als vor Jahresfrist, preisbereinigt sank es ersten Schätzungen zufolge jedoch um 2,9 %. Im Durchschnitt der alten Bundesländer betragen die Veränderungsdaten des Bruttoinlandsprodukts nach Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ nominal +0,9 % und real -2,6 %. (Halbjahresergebnisse für die neuen Länder werden wegen der dort noch nicht so sicheren Datenbasis nicht publiziert.)

Wachstumseinbrüche gab es in NRW in fast allen Wirtschaftsbereichen des Produzierenden Gewerbes sowie im Handel. Stark betroffen waren dabei neben Kohle und Stahl auch andere strukturbestimmende Branchen, wie die chemische Industrie, der Maschinenbau und der Kraftfahrzeugbau. Auch im Baugewerbe, das im letzten Jahr zu den Wachstumsträgern gehört hatte, verlief die konjunkturelle Entwicklung weniger günstig.

1992 war das nordrhein-westfälische Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Vorjahr mit +0,8 % auch real noch gewachsen (Steigerungsrate 1992 nominal: +5,1 %).



Tabellenteil

Auftragseingänge der Industrie im Juli 1993

Die Auftragseingänge der nordrhein-westfälischen Industrie waren im Juli 1993 um 10 % niedriger als vor einem Jahr; die Inlands- und die Auslandsnachfrage gingen dabei um die gleiche Marge zurück.

In den einzelnen Sektoren zeichneten sich unterschiedliche Entwicklungen ab: Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (-5 %) stand einem Rückgang der Inlandsorders um 8 % ein Anstieg der Auslandsaufträge um 1 % gegenüber. Dagegen ging im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe die Nachfrage aus dem Inland und aus dem Ausland um jeweils annähernd 8 % zurück. Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe (-16 %) war bei den Inlandsaufträgen ein Minus von 13 % und bei den Auslandsaufträgen ein Rückgang um 22 % zu verzeichnen.

Industrieproduktion im Juli 1993

Die nordrhein-westfälische Industrie (Verarbeitendes Gewerbe einschl. Bergbau) produzierte im Juli dieses Jahres 9 % weniger als ein Jahr zuvor; der Rückgang bei den Investitionsgütern war mit -13 % am höchsten. Im Verbrauchsgütersektor wurden 8 % und im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich 5 % weniger produziert als vor Jahresfrist. Nicht so hoch war die Abnahmerate im Nahrungs- und Genußmittelbereich (-3 %). Im Bergbau wurde die Förderung um 19 % gedrosselt.

Vermögen und Jahressteuerschuld der Vermögensteuerverpflichtigen 1986 und 1989											
Lfd. Nr.	Art der Steuerpflicht	Steuerpflichtige					Gesamt- bzw. Inlandsvermögen ¹⁾				
		1986		1989		Veränderung 1989 gegenüber 1986	1986		1989		Veränderung 1989 gegenüber 1986
		Anzahl	%	Anzahl	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%	
1	Natürliche Personen	196 744	91,4	239 433	91,2	+21,7	160 342,7	60,3	191 003,9	61,7	+19,1
2	davon unbeschränkt steuerpflichtig	193 122	89,7	235 492	89,7	+21,9	157 797,2	59,4	187 934,5	60,7	+19,1
3	steuerbelastet	182 138	84,6	223 529	85,1	+22,7	132 684,6	49,9	158 360,6	51,2	+19,4
4	steuerbefreit	10 984	5,1	11 963	4,6	+ 8,9	25 112,6	9,4	29 573,8	9,6	+17,8
5	beschränkt steuerpflichtig	3 622	1,7	3 941	1,5	+ 8,8	2 545,5	1,0	3 069,4	1,0	+20,6
6	Nichtnatürliche Personen	18 619	8,6	23 136	8,8	+24,3	105 445,5	39,7	118 461,0	38,3	+12,3
7	davon unbeschränkt steuerpflichtig	17 829	8,3	22 691	8,6	+27,3	103 037,3	38,8	115 627,3	37,4	+12,2
8	beschränkt steuerpflichtig	790	0,4	445	0,2	-43,7	2 408,1	0,9	2 833,8	0,9	+17,7
9	Insgesamt	215 363	100	262 569	100	+21,9	265 788,1	100	309 465,0	100	+16,4

1) bei beschränkt Steuerpflichtigen: Inlandsvermögen

Gesamtvermögen und Jahressteuerschuld der unbeschränkt steuerpflichtigen Personen 1986 und 1989 nach der Höhe des Gesamtvermögens						
Lfd. Nr.	Gesamtvermögen von ... bis unter ... DM	Steuerpflichtige				Veränderung 1989 gegenüber 1986
		1986		1989		
		Anzahl	%	Anzahl	%	
1	unter 100 000	7 310	3,8	8 940	3,8	+22,3
2	100 000 - 250 000	62 264	32,2	77 823	33,0	+25,0
3	250 000 - 500 000	63 059	32,7	76 692	32,6	+21,6
4	500 000 - 1 Mill.	35 264	18,3	42 410	18,0	+20,3
5	1 Mill. - 2,5 Mill.	17 647	9,1	20 648	8,8	+17,0
6	2,5 Mill. - 5 Mill.	4 385	2,3	5 127	2,2	+16,9
7	5 Mill. - 10 Mill.	1 862	1,0	2 206	0,9	+18,5
8	10 Mill. und mehr	1 331	0,7	1 646	0,7	+23,7
9	Insgesamt	193 122	100	235 492	100	+21,9

Steuerpflichtiges Vermögen					Jahressteuerschuld					Lfd. Nr.
1986		1989		Veränderung 1989 gegenüber 1986	1986		1989		Veränderung 1989 gegenüber 1986	
Mill. DM	%	Mill. DM	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%		
135 228,3	56,2	161 428,1	57,7	+19,4	675,2	51,7	806,2	53,2	+19,4	1
132 684,6	55,1	158 360,6	56,6	+19,4	662,5	50,7	790,8	52,2	+19,4	2
132 684,6	55,1	158 360,6	56,6	+19,4	662,5	50,7	790,8	52,2	+19,4	3
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4
2 543,7	1,1	3 067,5	1,1	+20,6	12,7	1,0	15,3	1,0	+20,6	5
105 438,5	43,8	118 452,3	42,3	+12,3	631,6	48,3	709,8	46,8	+12,4	6
103 030,7	42,8	115 618,7	41,3	+12,2	617,2	47,2	692,8	45,7	+12,2	7
2 407,8	1,0	2 833,6	1,0	+17,7	14,3	1,1	17,0	1,1	+18,4	8
240 666,8	100	279 880,4	100	+16,3	1 306,8	100	1 516,0	100	+16,0	9

Gesamtvermögen					Jahressteuerschuld					Lfd. Nr.
1986		1989		Veränderung 1989 gegenüber 1986	1986		1989		Veränderung 1989 gegenüber 1986	
Mill. DM	%	Mill. DM	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%		
639,6	0,4	783,9	0,4	+22,6	0,3	0,1	0,4	0,1	+30,3	1
11 058,9	7,0	13 775,6	7,3	+24,6	22,9	3,5	29,5	3,7	+29,0	2
22 337,5	14,2	27 141,0	14,4	+21,5	67,9	10,3	84,5	10,7	+24,4	3
24 292,4	15,4	29 169,4	15,5	+20,1	95,0	14,3	115,2	14,6	+21,2	4
26 357,8	16,7	30 808,5	16,4	+16,9	117,8	17,8	138,0	17,5	+17,2	5
14 978,8	9,5	17 580,7	9,4	+17,4	71,1	10,7	83,6	10,6	+17,5	6
12 782,2	8,1	15 164,4	8,1	+18,6	62,2	9,4	73,8	9,3	+18,7	7
45 349,9	28,7	53 511,0	28,5	-18,0	225,2	34,0	265,8	33,6	+18,0	8
157 797,2	100	187 934,5	100	+19,1	662,5	100	790,8	100	+19,4	9

Gesamtvermögen und Jahressteuerschuld der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen 1986 und 1989 nach Haushaltsgrößen

Lfd. Nr.	Haushaltsgröße ¹⁾	Steuerpflichtige				Veränderung 1989 gegenüber 1986
		1986		1989		
		Anzahl	%	Anzahl	%	
1	Alleinstehende	100 763	52,2	126 058	53,5	+25,1
2	ohne Kind	96 044	49,7	121 139	51,4	+26,1
3	mit Kind(ern)	4 719	2,4	4 919	2,1	+ 4,2
4	Ehepaare	92 359	47,8	109 434	46,5	+18,5
5	ohne Kind	62 711	32,5	77 860	33,1	+24,2
6	mit 1 Kind	14 682	7,6	16 468	7,0	+12,2
7	mit 2 Kindern	10 949	5,7	11 422	4,9	+ 4,3
8	mit 3 und mehr Kindern	4 017	2,1	3 684	1,6	- 8,3
9	Insgesamt	193 122	100	235 492	100	+21,9

1) gegliedert nach der Anzahl der zusammen veranlagten Personen

Gesamtvermögen und Jahressteuerschuld der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen 1986 und 1989 nach der Beteiligung am Erwerbsleben

Lfd. Nr.	Beteiligung am Erwerbsleben ¹⁾	Steuerpflichtige				Veränderung 1989 gegenüber 1986
		1986		1989		
		Anzahl	%	Anzahl	%	
1	Erwerbstätige	97 890	50,7	112 779	47,9	+15,2
2	Selbständige	68 141	35,3	69 735	29,6	+ 2,3
3	darunter Land- und Forstwirte	4 704	2,4	5 484	2,3	+16,6
4	Gewerbetreibende	48 771	25,3	48 887	20,8	+ 0,2
5	freie Berufe	12 532	6,5	12 928	5,5	+ 3,2
6	Nichtselbständige	29 749	15,4	43 044	18,3	+44,7
7	darunter Arbeiter	2 110	1,1	3 456	1,5	+63,8
8	Angestellte	20 650	10,7	30 146	12,8	+46,0
9	Beamte	4 724	2,4	6 550	2,8	+38,7
10	Nichterwerbstätige	95 232	49,3	122 713	52,1	+28,9
11	Rentner, Pensionäre u. ä.	79 393	41,1	107 372	45,6	+35,2
12	sonstige Nichterwerbstätige	15 839	8,2	15 341	6,5	- 3,1
13	Insgesamt	193 122	100	235 492	100	+21,9

1) lt. Angabe in der Vermögensteuererklärung

Unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen und deren Gesamtvermögen 1989 nach Regierungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Steuerpflichtige				Gesamtvermögen			
	insgesamt		Veränderung 1989 gegenüber 1986	je 10 000 Einwohner	insgesamt		Veränderung 1989 gegenüber 1986	je Steuerpflichtigen
	Anzahl	%			Mill. DM	%		
Insgesamt								
Regierungsbezirke								
Düsseldorf	77 133	32,8	+19,2	151	70 133,7	37,3	+17,4	909,3
Köln	63 969	27,2	+23,0	164	44 689,4	23,8	+20,9	698,6
Münster	24 815	10,5	+25,0	103	16 810,0	8,9	+23,9	677,4
Detmold	28 311	12,0	+23,9	156	24 458,7	13,0	+12,6	863,9
Arnsberg	41 264	17,5	+22,4	114	31 842,8	16,9	+23,3	771,7
Nordrhein-Westfalen	235 492	100	+21,9	140	187 934,5	100	+19,1	798,1
darunter Steuerpflichtige mit einem Gesamtvermögen von 1 Mill. und mehr DM								
Regierungsbezirke								
Düsseldorf	10 634	13,8	+16,1	21	46 917,4	66,9	+17,2	4 412,0
Köln	7 347	11,5	+16,7	19	25 263,7	56,5	+19,1	3 438,6
Münster	2 983	12,0	+18,3	12	9 328,3	55,5	+23,6	3 127,2
Detmold	3 330	11,8	+21,8	18	16 123,7	65,9	+ 7,4	4 842,0
Arnsberg	5 333	12,9	+18,1	15	19 431,4	61,0	+23,9	3 643,6
Nordrhein-Westfalen	29 627	12,6	+17,5	18	117 064,6	62,3	+17,7	3 951,3

Gesamtvermögen							Jahressteuerschuld						Lfd. Nr.
1986		je Steuerpflichtigen 1986	1989		Veränderung 1989 gegenüber 1986	je Steuerpflichtigen 1989	1986		1989		Veränderung 1989 gegenüber 1986		
Mill. DM	%	1 000 DM	Mill. DM	%	1 000 DM	Mill. DM	%	Mill. DM	%				
57 598,3	36,5	571,6	69 857,4	37,2	+21,3	554,2	248,1	37,4	300,2	38,0	+21,0	1	
53 434,5	33,9	556,4	65 358,3	34,8	+22,3	539,5	231,2	34,9	281,8	35,6	+21,9	2	
4 163,8	2,6	882,4	4 499,0	2,4	+ 8,1	914,6	16,8	2,5	18,4	2,3	+ 9,3	3	
100 198,9	63,5	1 084,9	118 077,1	62,8	+17,8	1 079,0	414,5	62,6	490,6	62,0	+18,4	4	
56 061,6	35,5	894,0	71 080,7	37,8	+26,8	912,9	232,3	35,1	296,1	37,4	+27,5	5	
14 348,3	9,1	977,3	17 554,9	9,3	+22,3	1 066,0	56,1	8,5	70,2	8,9	+25,2	6	
16 083,9	10,2	1 469,0	19 273,5	10,3	+19,8	1 687,4	65,0	9,8	80,2	10,1	+23,5	7	
13 705,1	8,7	3 411,8	10 168,0	5,4	-25,8	2 760,0	61,1	9,2	44,1	5,6	-27,9	8	
157 797,2	100	817,1	187 934,5	100	+19,1	798,1	662,5	100	790,8	100	+19,4	9	

Gesamtvermögen							Jahressteuerschuld						Lfd. Nr.
1986		je Steuerpflichtigen 1986	1989		Veränderung 1989 gegenüber 1986	je Steuerpflichtigen 1989	1986		1989		Veränderung 1989 gegenüber 1986		
Mill. DM	%	1 000 DM	Mill. DM	%	1 000 DM	Mill. DM	%	Mill. DM	%				
110 208,2	69,8	1 125,8	124 858,3	66,4	+13,3	1 107,1	474,7	71,7	539,7	68,2	+13,7	1	
88 136,9	55,9	1 293,4	98 812,9	52,6	+12,1	1 417,0	385,2	58,1	438,7	55,5	+13,9	2	
4 144,6	2,6	881,1	4 436,1	2,4	+ 7,0	808,9	16,8	2,5	17,8	2,3	+ 6,1	3	
67 075,3	42,5	1 375,3	79 008,3	42,0	+17,8	1 616,1	296,0	44,7	356,5	45,1	+20,5	4	
10 316,2	6,5	823,2	11 302,7	6,0	+ 9,6	874,3	41,0	6,2	45,7	5,8	+11,6	5	
22 071,3	14,0	741,9	26 045,3	13,9	+18,0	605,1	89,5	13,5	101,0	12,8	+12,9	6	
536,7	0,3	254,4	851,5	0,5	+58,7	246,4	1,5	0,2	2,4	0,3	+59,6	7	
17 576,5	11,1	851,2	20 221,0	10,8	+15,0	670,8	72,9	11,0	79,9	10,1	+ 9,6	8	
2 414,6	1,5	511,1	3 149,8	1,7	+30,4	480,9	8,7	1,3	11,2	1,4	+29,1	9	
47 588,9	30,2	499,7	63 076,2	33,6	+32,5	514,0	187,8	28,3	251,1	31,8	+33,7	10	
35 831,3	22,7	451,3	47 664,1	25,4	+33,0	443,9	136,9	20,7	181,7	23,0	+32,7	11	
11 757,7	7,5	742,3	15 412,1	8,2	+31,1	1 004,6	50,9	7,7	69,4	8,8	+36,4	12	
157 797,2	100	817,1	187 934,5	100	+19,1	798,1	662,5	100	790,8	100	+19,4	13	

**Unbeschränkt vermögensteuerpflichtige natürliche Personen in den kreisfreien Städten und Kreisen 1989
nach der Höhe des Gesamtvermögens**

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk		Insgesamt		unter 100 000		100 000 — 150 000	
	a = Steuerpflichtige: Anzahl / %	b = Gesamtvermögen: 1 000 DM / %						
	Kreisfreie Städte							
1	Düsseldorf	a	12 550	100	412	3,3	1 135	9,0
		b	18 182 205	100	35 732	0,2	142 949	0,8
2	Duisburg	a	4 714	100	195	4,1	604	12,8
		b	2 890 740	100	17 150	0,6	75 860	2,6
3	Essen	a	8 976	100	349	3,9	928	10,3
		b	7 496 083	100	30 889	0,4	117 522	1,6
4	Krefeld	a	4 092	100	142	3,5	371	9,1
		b	3 279 347	100	12 471	0,4	47 232	1,4
5	Mönchengladbach	a	3 787	100	136	3,6	358	9,5
		b	3 293 520	100	11 890	0,4	45 393	1,4
6	Mülheim an der Ruhr	a	3 667	100	139	3,8	344	9,4
		b	3 023 358	100	12 257	0,4	43 198	1,4
7	Oberhausen	a	1 765	100	71	4,0	187	10,6
		b	816 595	100	6 442	0,8	23 404	2,9
8	Remscheid	a	2 454	100	102	4,2	253	10,3
		b	2 188 770	100	8 861	0,4	31 772	1,5
9	Solingen	a	3 518	100	169	4,8	413	11,7
		b	2 232 904	100	14 811	0,7	51 610	2,3
10	Wuppertal	a	6 479	100	244	3,8	622	9,6
		b	5 355 104	100	21 265	0,4	78 265	1,5
	Kreise							
11	Kleve	a	3 085	100	100	3,2	302	9,8
		b	2 052 078	100	8 661	0,4	38 192	1,9
12	Mettmann	a	7 861	100	250	3,2	617	7,8
		b	8 117 712	100	21 839	0,3	78 659	1,0
13	Neuss	a	6 062	100	167	2,8	470	7,8
		b	6 064 807	100	14 496	0,2	59 796	1,0
14	Viersen	a	3 729	100	136	3,6	404	10,8
		b	2 355 323	100	11 917	0,5	51 100	2,2
15	Wesel	a	4 394	100	160	3,6	408	9,3
		b	2 785 140	100	14 077	0,5	51 457	1,8
16	Reg.-Bez. Düsseldorf	a	77 133	100	2 772	3,6	7 416	9,6
		b	70 133 685	100	242 758	0,3	936 411	1,3

Gesamtvermögen von ... bis unter ... DM										Lfd. Nr.
150 000 – 200 000		200 000 – 300 000		300 000 – 500 000		500 000 – 1 Mill.		1 Mill. und mehr		
1 318	10,5	2 399	19,1	2 729	21,7	2 470	19,7	2 087	16,6	1
230 431	1,3	592 449	3,3	1 059 820	5,8	1 708 462	9,4	14 412 362	79,3	
645	13,7	1 018	21,6	1 085	23,0	714	15,1	453	9,6	2
112 423	3,9	251 750	8,7	418 268	14,5	498 421	17,2	1 516 867	52,5	
1 063	11,8	1 811	20,2	2 022	22,5	1 647	18,3	1 156	12,9	3
186 192	2,5	447 858	6,0	782 576	10,4	1 134 083	15,1	4 796 963	64,0	
453	11,1	788	19,3	999	24,4	752	18,4	587	14,3	4
79 129	2,4	196 231	6,0	385 210	11,7	512 004	15,6	2 047 071	62,4	
438	11,6	740	19,5	844	22,3	756	20,0	515	13,6	5
76 233	2,3	182 995	5,6	328 089	10,0	522 828	15,9	2 126 091	64,6	
426	11,6	729	19,9	825	22,5	676	18,4	528	14,4	6
74 559	2,5	181 252	6,0	318 664	10,5	466 290	15,4	1 927 137	63,7	
228	12,9	395	22,4	417	23,6	317	18,0	150	8,5	7
39 850	4,9	97 093	11,9	160 360	19,6	216 397	26,5	273 049	33,4	
280	11,4	495	20,2	508	20,7	462	18,8	354	14,4	8
48 793	2,2	122 734	5,6	198 317	9,1	320 097	14,6	1 458 196	66,6	
456	13,0	750	21,3	758	21,5	558	15,9	414	11,8	9
79 727	3,6	185 144	8,3	291 861	13,1	373 333	16,7	1 236 418	55,4	
700	10,8	1 274	19,7	1 433	22,1	1 214	18,7	992	15,3	10
122 729	2,3	315 476	5,9	556 046	10,4	842 298	15,7	3 419 025	63,8	
377	12,2	687	22,3	729	23,6	545	17,7	345	11,2	11
65 851	3,2	169 476	8,3	280 106	13,6	372 022	18,1	1 117 769	54,5	
850	10,8	1 523	19,4	1 920	24,4	1 496	19,0	1 205	15,3	12
148 596	1,8	376 773	4,6	743 095	9,2	1 029 774	12,7	5 718 976	70,5	
591	9,7	1 180	19,5	1 487	24,5	1 206	19,9	961	15,9	13
103 934	1,7	292 686	4,8	576 381	9,5	829 543	13,7	4 187 970	69,1	
474	12,7	825	22,1	889	23,8	620	16,6	381	10,2	14
83 074	3,5	202 698	8,6	339 678	14,4	424 648	18,0	1 242 208	52,7	
507	11,5	910	20,7	1 108	25,2	795	18,1	506	11,5	15
88 371	3,2	224 447	8,1	427 195	15,3	542 273	19,5	1 437 320	51,6	
8 806	11,4	15 524	20,1	17 753	23,0	14 228	18,4	10 634	13,8	16
1 539 892	2,2	3 839 062	5,5	6 865 666	9,8	9 792 472	14,0	46 917 423	66,9	

Noch: **Unbeschränkt vermögensteuerpflichtige natürliche Personen in den kreisfreien Städten und Kreisen 1989**
nach der Höhe des Gesamtvermögens

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk		Insgesamt		unter 100 000		100 000 - 150 000	
	a = Steuerpflichtige: Anzahl / %	b = Gesamtvermögen: 1 000 DM / %						
	Kreisfreie Städte							
17	Aachen	a	4 193	100	161	3,8	408	9,7
		b	2 988 778	100	14 029	0,5	51 366	1,7
18	Bonn	a	8 473	100	275	3,2	850	10,0
		b	5 695 268	100	24 221	0,4	106 466	1,9
19	Köln	a	17 000	100	639	3,8	1 633	9,6
		b	13 528 724	100	55 647	0,4	205 756	1,5
20	Leverkusen	a	2 508	100	113	4,5	235	9,4
		b	1 391 575	100	9 927	0,7	29 649	2,1
	Kreise							
21	Aachen	a	2 616	100	85	3,2	230	8,8
		b	1 771 538	100	7 527	0,4	29 196	1,6
22	Düren	a	3 074	100	104	3,4	278	9,0
		b	2 208 426	100	9 285	0,4	35 199	1,6
23	Erftkreis	a	4 640	100	140	3,0	358	7,7
		b	2 874 582	100	12 251	0,4	45 497	1,6
24	Euskirchen	a	2 141	100	82	3,8	210	9,8
		b	1 319 843	100	7 259	0,5	26 764	2,0
25	Heinsberg	a	2 381	100	110	4,6	248	10,4
		b	1 287 409	100	9 574	0,7	31 154	2,4
26	Oberbergischer Kreis	a	3 565	100	178	5,0	456	12,8
		b	2 550 072	100	15 956	0,6	57 181	2,2
27	Rhein.-Berg. Kreis	a	5 134	100	167	3,3	460	9,0
		b	3 687 259	100	14 553	0,4	57 844	1,6
28	Rhein-Sieg-Kreis	a	8 244	100	261	3,2	803	9,7
		b	5 385 906	100	22 849	0,4	100 476	1,9
29	Reg.-Bez. Köln	a	63 969	100	2 315	3,6	6 169	9,6
		b	44 689 379	100	203 078	0,5	776 547	1,7
	Kreisfreie Städte							
30	Bottrop	a	739	100	25	3,4	69	9,3
		b	439 622	100	2 219	0,5	8 527	1,9
31	Gelsenkirchen	a	2 215	100	80	3,6	256	11,6
		b	1 332 070	100	7 087	0,5	32 103	2,4
32	Münster	a	4 415	100	163	3,7	456	10,3
		b	3 051 214	100	14 425	0,5	57 157	1,9

Gesamtvermögen von ... bis unter ... DM										Lfd. Nr.
150 000 - 200 000		200 000 - 300 000		300 000 - 500 000		500 000 - 1 Mill.		1 Mill. und mehr		
480	11,4	879	21,0	925	22,1	806	19,2	534	12,7	17
83 711	2,8	218 088	7,3	359 296	12,0	560 930	18,8	1 701 357	56,9	
1 059	12,5	1 837	21,7	1 972	23,3	1 522	18,0	958	11,3	18
185 224	3,3	452 034	7,9	762 882	13,4	1 039 702	18,3	3 124 739	54,9	
2 031	11,9	3 481	20,5	3 867	22,7	3 107	18,3	2 242	13,2	19
355 223	2,6	860 203	6,4	1 489 539	11,0	2 135 816	15,8	8 426 539	62,3	
307	12,2	547	21,8	631	25,2	442	17,6	233	9,3	20
53 604	3,9	135 170	9,7	243 813	17,5	304 794	21,9	614 618	44,2	
351	13,4	557	21,3	665	25,4	481	18,4	247	9,4	21
61 680	3,5	138 558	7,8	257 771	14,6	327 642	18,5	949 164	53,6	
341	11,1	667	21,7	709	23,1	581	18,9	394	12,8	22
59 544	2,7	166 053	7,5	273 117	12,4	402 561	18,2	1 262 667	57,2	
571	12,3	1 022	22,0	1 231	26,5	858	18,5	460	9,9	23
99 948	3,5	253 266	8,8	473 134	16,5	581 094	20,2	1 409 391	49,0	
246	11,5	463	21,6	515	24,1	389	18,2	236	11,0	24
43 421	3,3	113 994	8,6	199 014	15,1	269 167	20,4	660 223	50,0	
312	13,1	506	21,3	565	23,7	414	17,4	226	9,5	25
54 037	4,2	124 875	9,7	215 482	16,7	283 576	22,0	568 711	44,2	
483	13,5	743	20,8	778	21,8	533	15,0	394	11,1	26
84 156	3,3	182 072	7,1	299 007	11,7	362 428	14,2	1 549 274	60,8	
597	11,6	1 110	21,6	1 215	23,7	932	18,2	653	12,7	27
104 614	2,8	275 176	7,5	468 053	12,7	636 836	17,3	2 130 183	57,8	
1 045	12,7	1 885	22,9	2 097	25,4	1 383	16,8	770	9,3	28
183 717	3,4	467 224	8,7	804 646	14,9	940 209	17,5	2 866 786	53,2	
7 823	12,2	13 697	21,4	15 170	23,7	11 448	17,9	7 347	11,5	29
1 368 881	3,1	3 386 712	7,6	5 845 754	13,1	7 844 755	17,6	25 263 652	56,5	
74	10,0	147	19,9	187	25,3	162	21,9	75	10,1	30
13 006	3,0	36 424	8,3	72 916	16,6	112 598	25,6	193 933	44,1	
298	13,5	429	19,4	509	23,0	383	17,3	260	11,7	31
52 126	3,9	105 854	7,9	197 483	14,8	264 710	19,9	672 706	50,5	
520	11,8	879	19,9	1 019	23,1	860	19,5	518	11,7	32
90 702	3,0	218 409	7,2	395 909	13,0	589 852	19,3	1 684 759	55,2	

Noch: Unbeschränkt vermögenssteuerpflichtige natürliche Personen in den kreisfreien Städten und Kreisen 1989 nach der Höhe des Gesamtvermögens

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk		Insgesamt		unter 100 000		100 000 - 150 000	
	a = Steuerpflichtige: Anzahl / %	b = Gesamtvermögen: 1 000 DM / %						
	Kreise							
33	Borken	a	3 649	100	208	5,7	427	11,7
		b	2 439 708	100	18 357	0,8	53 577	2,2
34	Coesfeld	a	1 858	100	81	4,4	217	11,7
		b	1 344 850	100	7 048	0,5	27 225	2,0
35	Recklinghausen	a	5 160	100	209	4,1	544	10,5
		b	3 116 458	100	18 276	0,6	68 546	2,2
36	Steinfurt	a	3 789	100	124	3,3	402	10,6
		b	2 725 067	100	10 893	0,4	50 983	1,9
37	Warendorf	a	2 990	100	138	4,6	310	10,4
		b	2 361 002	100	11 918	0,5	38 738	1,6
38	Reg.-Bez. Münster	a	24 815	100	1 028	4,1	2 681	10,8
		b	16 809 991	100	90 224	0,5	336 857	2,0
	Kreisfreie Stadt							
39	Bielefeld	a	5 261	100	188	3,6	506	9,6
		b	5 762 639	100	16 564	0,3	64 255	1,1
	Kreise							
40	Gütersloh	a	4 351	100	162	3,7	427	9,8
		b	4 673 634	100	14 200	0,3	54 327	1,2
41	Herford	a	3 706	100	152	4,1	373	10,1
		b	3 047 231	100	13 471	0,4	47 244	1,6
42	Höxter	a	1 740	100	92	5,3	209	12,0
		b	996 039	100	8 008	0,8	26 364	2,6
43	Lippe	a	6 167	100	294	4,8	729	11,8
		b	3 918 774	100	25 819	0,7	91 303	2,3
44	Minden-Lübbecke	a	4 325	100	209	4,8	476	11,0
		b	3 300 760	100	18 362	0,6	59 729	1,8
45	Paderborn	a	2 761	100	124	4,5	354	12,8
		b	2 759 587	100	10 994	0,4	44 824	1,6
46	Reg.-Bez. Detmold	a	28 311	100	1 221	4,3	3 074	10,9
		b	24 458 663	100	107 416	0,4	388 046	1,6

Gesamtvermögen von ... bis unter ... DM										Lfd. Nr.
150 000 – 200 000		200 000 – 300 000		300 000 – 500 000		500 000 – 1 Mill.		1 Mill. und mehr		
456	12,5	727	19,9	746	20,4	617	16,9	468	12,8	33
79 394	3,3	177 207	7,3	288 834	11,8	424 155	17,4	1 398 184	57,3	
216	11,6	354	19,1	432	23,3	330	17,8	228	12,3	34
37 808	2,8	87 723	6,5	166 748	12,4	229 461	17,1	788 838	58,7	
608	11,8	1 083	21,0	1 203	23,3	949	18,4	564	10,9	35
106 971	3,4	269 107	8,6	463 505	14,9	650 138	20,9	1 539 915	49,4	
427	11,3	763	20,1	850	22,4	714	18,8	509	13,4	36
74 477	2,7	188 248	6,9	327 098	12,0	498 090	18,3	1 575 276	57,8	
391	13,1	566	18,9	710	23,7	514	17,2	361	12,1	37
67 957	2,9	138 875	5,9	274 625	11,6	354 161	15,0	1 474 726	62,5	
2 990	12,0	4 948	19,9	5 656	22,8	4 529	18,3	2 983	12,0	38
522 442	3,1	1 221 847	7,3	2 187 119	13,0	3 123 166	18,6	9 328 337	55,5	
628	11,9	1 117	21,2	1 168	22,2	965	18,3	689	13,1	39
109 685	1,9	275 479	4,8	452 992	7,9	670 204	11,6	4 173 459	72,4	
500	11,5	838	19,3	942	21,7	818	18,8	664	15,3	40
87 644	1,9	206 529	4,4	363 669	7,8	564 952	12,1	3 382 313	72,4	
482	13,0	758	20,5	886	23,9	609	16,4	446	12,0	41
84 007	2,8	187 125	6,1	341 267	11,2	416 928	13,7	1 957 189	64,2	
278	16,0	361	20,7	366	21,0	281	16,1	153	8,8	42
48 097	4,8	88 131	8,8	142 241	14,3	188 967	19,0	494 231	49,6	
859	13,9	1 301	21,1	1 419	23,0	962	15,6	603	9,8	43
150 449	3,8	322 738	8,2	545 668	13,9	660 989	16,9	2 121 808	54,1	
567	13,1	952	22,0	948	21,9	709	16,4	464	10,7	44
99 302	3,0	233 676	7,1	366 354	11,1	488 794	14,8	2 034 544	61,6	
344	12,5	534	19,3	646	23,4	448	16,2	311	11,3	45
59 853	2,2	131 674	4,8	248 908	9,0	303 147	11,0	1 960 187	71,0	
3 658	12,9	5 861	20,7	6 375	22,5	4 792	16,9	3 330	11,8	46
639 037	2,6	1 445 351	5,9	2 461 099	10,1	3 293 981	13,5	16 123 732	65,9	

**Noch: Unbeschränkt vermögenssteuerpflichtige natürliche Personen in den kreisfreien Städten und Kreisen 1989
nach der Höhe des Gesamtvermögens**

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk a = Steuerpflichtige: Anzahl / % b = Gesamtvermögen: 1 000 DM / %		Insgesamt		unter 100 000		100 000 - 150 000	
Kreisfreie Städte								
47	Bochum	a	3 954	100	136	3,4	338	8,5
		b	3 096 604	100	11 953	0,4	43 036	1,4
48	Dortmund	a	6 266	100	228	3,6	575	9,2
		b	4 090 348	100	19 917	0,5	72 856	1,8
49	Hagen	a	3 046	100	104	3,4	313	10,3
		b	2 366 683	100	9 180	0,4	39 562	1,7
50	Hamm	a	1 640	100	71	4,3	152	9,3
		b	1 040 217	100	6 196	0,6	19 251	1,9
51	Herne	a	1 240	100	41	3,3	124	10,0
		b	747 938	100	3 635	0,5	15 428	2,1
Kreise								
52	Ennepe-Ruhr-Kreis	a	4 239	100	144	3,4	354	8,4
		b	3 629 605	100	12 643	0,3	44 708	1,2
53	Hochsauerlandkreis	a	3 449	100	183	5,3	369	10,7
		b	2 603 647	100	15 958	0,6	46 162	1,8
54	Märkischer Kreis	a	5 990	100	224	3,7	564	9,4
		b	5 239 750	100	19 461	0,4	71 187	1,4
55	Olpe	a	1 046	100	41	3,9	86	8,2
		b	1 148 990	100	3 631	0,3	10 956	1,0
56	Siegen-Wittgenstein	a	3 960	100	184	4,6	425	10,7
		b	3 220 246	100	16 138	0,5	53 440	1,7
57	Soest	a	3 150	100	117	3,7	319	10,1
		b	2 497 565	100	10 261	0,4	40 766	1,6
58	Unna	a	3 284	100	131	4,0	319	9,7
		b	2 161 159	100	11 455	0,5	40 248	1,9
59	Reg.-Bez. Arnsberg	a	41 264	100	1 604	3,9	3 938	9,5
		b	31 842 752	100	140 427	0,4	497 600	1,6
60	Nordrhein-Westfalen	a	235 492	100	8 940	3,8	23 278	9,9
		b	187 934 469	100	783 903	0,4	2 935 460	1,6

Gesamtvermögen von ... bis unter ... DM										Lfd. Nr.
150 000 – 200 000		200 000 – 300 000		300 000 – 500 000		500 000 – 1 Mill.		1 Mill. und mehr		
466	11,8	806	20,4	988	25,0	727	18,4	493	12,5	47
81 684	2,6	200 815	6,5	382 458	12,4	509 695	16,5	1 866 963	60,3	
728	11,6	1 286	20,5	1 497	23,9	1 187	18,9	765	12,2	48
127 836	3,1	319 089	7,8	579 454	14,2	815 606	19,9	2 155 590	52,7	
367	12,0	590	19,4	691	22,7	553	18,2	428	14,1	49
64 190	2,7	146 184	6,2	263 758	11,1	378 351	16,0	1 465 458	61,9	
190	11,6	337	20,5	425	25,9	297	18,1	168	10,2	50
33 303	3,2	83 512	8,0	167 471	16,1	204 748	19,7	525 735	50,5	
196	15,8	277	22,3	283	22,8	205	16,5	114	9,2	51
34 490	4,6	69 064	9,2	108 058	14,4	136 918	18,3	380 346	50,9	
442	10,4	864	20,4	1 040	24,5	800	18,9	595	14,0	52
77 029	2,1	213 516	5,9	402 839	11,1	554 470	15,3	2 324 399	64,0	
478	13,9	707	20,5	749	21,7	566	16,4	397	11,5	53
83 790	3,2	173 244	6,7	288 744	11,1	391 132	15,0	1 604 616	61,6	
680	11,4	1 157	19,3	1 327	22,2	1 102	18,4	936	15,6	54
118 494	2,3	287 508	5,5	515 222	9,8	755 153	14,4	3 472 726	66,3	
106	10,1	186	17,8	230	22,0	222	21,2	175	16,7	55
18 640	1,6	46 251	4,0	88 569	7,7	154 112	13,4	826 832	72,0	
555	14,0	798	20,2	868	21,9	627	15,8	503	12,7	56
96 990	3,0	196 867	6,1	334 272	10,4	429 695	13,3	2 092 844	65,0	
397	12,6	657	20,9	725	23,0	555	17,6	380	12,1	57
69 085	2,8	162 433	6,5	279 928	11,2	383 259	15,3	1 551 834	62,1	
409	12,5	707	21,5	767	23,4	572	17,4	379	11,5	58
71 252	3,3	175 845	8,1	296 444	13,7	401 846	18,6	1 164 070	53,9	
5 014	12,2	8 372	20,3	9 590	23,2	7 413	18,0	5 333	12,9	59
876 783	2,8	2 074 329	6,5	3 707 218	11,6	5 114 984	16,1	19 431 411	61,0	
28 291	12,0	48 402	20,6	54 544	23,2	42 410	18,0	29 627	12,6	60
4 947 035	2,6	11 967 302	6,4	21 066 855	11,2	29 169 358	15,5	117 064 556	62,3	

**Ausfuhr Nordrhein-Westfalens und der Bundesrepublik Deutschland 1992
nach Mexiko nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik**

Gütergruppe, zweig	Gütergruppe	Nordrhein-Westfalen			Bundesrepublik Deutschland			Anteil NRW's %
		1 000 DM	%	Veränderung ¹⁾ %	1 000 DM	%	Veränderung ¹⁾ %	
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	281	-	+295,6	12 671	0,3	+ 97,3	2,2
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	-	-	-	-	-	-	-
	Bergbauliche Erzeugnisse	4	-	- 22,2	3 275	0,1	+371,7	0,1
211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	-	-	-	-	-	-	-
212	Erdöl, Erdgas, Bitumen, Gesteine	-	-	-	-	-	-	-
213	Eisenerze	-	-	x	6	-	- 64,8	-
214	NE-Metallerze und Schwefelkies	-	-	x	202	-	+ 9,0	-
215	Kalisaize und Rohphosphate	-	-	x	2 657	0,1	x	-
216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	3	-	- 50,0	142	-	+ 52,2	2,0
217	Fluß- und Schwespat, Graphit etc.	-	-	x	225	-	+ 2,3	-
218	Torf	2	-	x	43	-	x	3,6
	Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	306 082	36,4	- 16,1	797 215	18,3	- 4,9	38,4
22	Mineralölserzeugnisse	361	-	- 25,2	3 195	0,1	+ 1,0	11,3
24	Spalt- und Brutstoffe	18	-	x	88	-	x	20,7
25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	4 643	0,6	+ 22,5	30 004	0,7	+ 13,2	15,5
27	Eisen und Stahl	146 998	17,5	- 24,5	163 912	3,8	- 27,7	89,7
28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	4 303	0,5	+ 25,4	16 044	0,4	+ 39,6	26,8
291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	1 074	0,1	- 68,6	5 528	0,1	- 27,0	19,4
295	NE-Metallformguß	19	-	+ 47,4	219	-	+ 50,2	8,4
301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	9 102	1,1	- 28,6	24 710	0,6	+ 19,6	36,8
40	Chemische Erzeugnisse	134 195	15,9	- 5,5	441 395	10,1	- 0,2	30,4
53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	69	-	- 86,8	468	-	- 19,7	14,8
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	2 072	0,2	- 3,0	6 263	0,1	+ 9,0	33,1
59	Gummiwaren	3 228	0,4	+104,5	105 389	2,4	+ 12,8	3,1
	Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	496 454	59,0	+ 13,9	3 237 908	74,4	+ 9,1	15,3
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	26 141	3,1	+ 18,3	154 348	3,5	+ 12,3	16,9
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	22 192	2,6	+ 92,0	36 635	0,8	+ 67,9	60,6
32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	299 225	35,6	- 1,7	1 095 357	25,2	+ 0,1	27,3
33	Straßenfahrzeuge	39 397	4,7	+221,8	938 930	21,6	+ 5,0	4,2
34	Wasserfahrzeuge	-	-	-100,0	53	-	- 99,7	-
35	Luft- und Raumfahrzeuge	39	-	+ 5,3	1 327	-	- 50,4	3,0
36	Elektrotechnische Erzeugnisse	51 531	6,1	+ 69,4	709 140	16,3	+ 41,4	7,3
37	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	6 658	0,8	+ 16,1	68 088	1,6	+ 0,6	9,8
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	50 114	6,0	+ 62,0	186 553	4,3	+ 6,3	26,9
50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte u. -einrichtungen	1 159	0,1	- 9,9	47 477	1,1	- 16,4	2,4
70	Fertigteilebauten im Hochbau	-	-	-	-	-	-	-
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	30 054	3,6	+ 79,5	199 931	4,6	+ 14,4	15,0
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	1 082	0,1	+ 2,7	17 745	0,4	+ 32,8	6,1
51	Feinkeramische Erzeugnisse	1 365	0,2	x	4 282	0,1	+ 35,3	31,9
52	Glas und Glaswaren	7 389	0,9	+322,4	14 670	0,3	+ 22,1	50,4
54	Holzwaren	1 671	0,2	+119,5	15 029	0,3	- 27,0	11,1
56	Papier- und Pappwaren	1 225	0,1	+ 37,0	8 629	0,2	+ 60,4	14,2
57	Druckerzeugnisse, Vervielfältigungen	1 338	0,2	+434,7	6 849	0,2	+ 56,6	19,5
58	Kunststoffserzeugnisse	9 473	1,1	+ 15,9	75 572	1,7	+ 13,8	12,5
61	Leder	45	-	- 57,7	264	-	- 14,8	17,1
621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	124	-	+ 49,8	719	-	+ 29,0	17,3
625	Schuhe	16	-	x	313	-	- 43,4	5,0
63	Textilien	2 252	0,3	+ 14,4	41 233	0,9	+ 2,7	5,5
64	Bekleidung	4 075	0,5	+152,0	14 624	0,3	+ 83,7	27,9
	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	8 363	1,0	+ 3,7	93 341	2,1	- 9,5	9,0
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	8 363	1,0	+ 3,7	93 341	2,1	- 9,5	9,0
69	Tabakwaren	-	-	-	-	-	-	-
	Sonstige Waren	156	-	- 33,1	8 527	0,2	+ 11,2	1,8
	Ausfuhr insgesamt	841 396	100	+ 1,9	4 352 868	100	+ 6,2	19,3

1) Veränderung gegenüber Vorjahr

**Einfuhr Nordrhein-Westfalens und der Bundesrepublik Deutschland 1992
nach Mexiko nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik**

Gütergruppe, -zweig	Gütergruppe	Nordrhein-Westfalen			Bundesrepublik Deutschland			Anteil NRWs %
		1 000 DM	%	Veränderung ¹⁾ %	1 000 DM	%	Veränderung ¹⁾ %	
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7 628	6,4	- 24,4	90 138	10,0	- 37,3	8,5
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	-	-	-	-	-	-	-
	Bergbauliche Erzeugnisse	6 313	5,3	- 35,1	64 135	7,1	- 50,5	9,8
211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	-	-	-100,0	14	-	- 94,9	-
212	Erdöl, Erdgas, Bitumen, Gesteine	-	-	x	50 460	5,6	- 55,7	-
213	Eisenerze	-	-	-	-	-	-	-
214	NE-Metallerze und Schwefelkies	5 045	4,3	- 16,5	10 897	1,2	- 4,3	46,3
215	Kalialze und Rohphosphate	-	-	-	-	-	-	-
216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	-	-	-	-	-	-	-
217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	1 268	1,1	- 62,9	2 765	0,3	- 27,8	45,9
218	Torf	-	-	-	-	-	-	-
	Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	43 078	36,4	- 47,4	145 137	16,0	- 30,8	29,7
22	Mineralölerzeugnisse	2 326	2,0	- 61,5	2 336	0,3	- 80,4	99,6
24	Spalt- und Brutstoffe	-	-	-	-	-	-	-
25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	2 917	2,5	- 57,5	11 864	1,3	- 13,9	24,6
27	Eisen und Stahl	6 017	5,1	- 84,8	8 216	0,9	- 81,5	73,2
28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	1 788	1,5	- 52,9	5 412	0,6	- 64,4	33,0
291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	-	-	-100,0	782	0,1	- 12,8	-
295	NE-Metallformguß	1	-	x	56	-	- 3,6	2,6
301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	2 718	2,3	x	2 794	0,3	+168,7	97,3
40	Chemische Erzeugnisse	27 235	23,0	+ 10,6	109 793	12,1	- 8,1	24,8
53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	19	-	x	143	-	- 19,4	13,5
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	-	-	-100,0	1 242	0,1	+203,9	-
59	Gummiwaren	57	-	- 25,0	2 500	0,3	+ 4,0	2,3
	Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	22 811	19,3	- 36,5	469 311	51,8	- 12,0	4,9
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	8	-	+109,5	813	0,1	+212,0	1,0
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	2	-	- 49,0	2	-	- 83,4	100,0
32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	494	0,4	- 66,1	9 496	1,0	- 39,8	5,2
33	Straßenfahrzeuge	1 657	1,4	+315,6	350 215	38,7	- 10,7	0,5
34	Wasserfahrzeuge	-	-	-	-	-	-	-
35	Luft- und Raumfahrzeuge	-	-	-100,0	270	-	+175,4	-
36	Elektrotechnische Erzeugnisse	4 208	3,6	- 57,0	65 084	7,2	- 3,8	6,5
37	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	329	0,3	- 16,9	10 010	1,1	+ 65,0	3,3
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	15 462	13,1	- 12,0	18 375	2,0	- 13,6	84,1
50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte u. -einrichtungen	652	0,6	- 89,5	15 047	1,7	- 49,8	4,3
70	Fertigteilebauten im Hochbau	-	-	-	-	-	-	-
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	27 018	22,8	- 19,8	80 730	8,9	- 5,7	33,5
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	1 976	1,7	- 20,6	8 363	0,9	+ 3,3	23,6
51	Feinkeramische Erzeugnisse	146	0,1	- 22,6	463	0,1	- 34,0	31,5
52	Glas und Glaswaren	2 117	1,8	+ 6,5	4 724	0,5	- 18,5	44,8
54	Holzwaren	74	0,1	+ 36,9	537	0,1	- 23,7	13,8
56	Papier- und Pappwaren	978	0,8	+ 19,8	3 923	0,4	+193,3	24,9
57	Druckerzeugnisse, Vervielfältigungen	37	-	- 50,4	209	-	+ 10,6	17,8
58	Kunststoffzeugnisse	2 532	2,1	- 46,0	6 066	0,7	- 45,9	41,8
61	Leder	20	-	x	111	-	x	18,2
621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	804	0,7	- 15,9	2 021	0,2	- 16,3	39,8
625	Schuhe	8 098	6,8	- 7,2	30 068	3,3	+ 12,9	26,9
63	Textilien	6 745	5,7	- 28,0	16 521	1,8	- 13,0	40,8
64	Bekleidung	3 490	2,9	- 19,4	7 726	0,9	- 18,6	45,2
	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	11 588	9,8	+ 45,0	32 325	3,6	+ 13,0	35,8
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	11 588	9,8	+ 45,0	32 313	3,6	+ 12,9	35,9
69	Tabakwaren	-	-	x	12	-	+111,0	-
	Sonstige Waren	8	-	- 56,6	24 055	2,7	+ 29,9	0
	Einfuhr insgesamt	118 443	100	- 34,0	905 832	100	- 21,1	13,1

1) Veränderung gegenüber Vorjahr

A large, mostly illegible table with multiple columns and rows, likely a financial statement or ledger. The text is too faint to transcribe accurately.



Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1 000	17 423	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	9 274	...
3	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,4	...
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	16 536	...
5	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,4	...
6	* Totgeborene	je 1 000 Geborene	3,5	...
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	16 067	...
8	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	...
9	darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	125	...
10	je 1 000 Lebendgeborene		7,5	...
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	+469	...
12	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		+0,3	...
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	33 571	...
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	20 688	...
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+12 883	...
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	38 827	...
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	560	584
18	* darunter Männer	"	301	322
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 848	1 823p
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	495	478p
21	* Schweine	"	5 675	5 834p
22	* darunter Schlacht- und Mast Schweine	"	2 186	2 265p
23	* Zuchtsauen	"	579	605p
24	* darunter trächtig	"	391	410p
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder	1 000 St.	98	83
26	* Kälber	"	16	15
27	* Schweine	"	983	926
28	* darunter Hausschlachtungen	"	5	5
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	120	112
30	* darunter Rinder	"	30	26
31	* Kälber	"	2	2
32	* Schweine	"	88	84
Geflügel				
33	* eingelegte Bruteier ⁸⁾	1 000	933	850
34	* für Legehennenküken zum Gebrauch	"	3 753	3 290
35	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	4 544	4 274
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	4 544	4 274
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	227	222
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95,8	95,7
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,6	14,9p
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	125	122
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	116	112
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	2 038	1 983
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 408	1 355
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	187 377	180 564
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	5 345	5 430
45	* Gehälter (brutto)	"	3 811	4 014
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	43 201	43 324
47	* darunter Auslandsumsatz	"	11 218	11 180

1) Bei den Werten des Jahres 1991 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1992			1993			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
17 550	17 568	17 585	...	...	...	...	1
8 846	12 385	11 917	6 550	...	...	...	2
6,2	8,3	8,3	...	...	...	...	3
15 638	16 482	16 280	17 147	...	...	...	4
10,9	11,1	11,3	...	...	...	...	5
3,9	3,5	4,5	3,1	...	...	...	6
15 799	15 905	14 687	20 244	...	...	...	7
11,0	10,7	10,2	...	...	...	...	8
111	118	99	104	...	...	...	9
7,1	7,2	6,1	6,1	...	...	...	10
-161	+577	+1 593	-3 097	...	...	...	11
-0,1	+0,4	+1,1	...	...	...	...	12
29 554	34 316	36 064	...	...	...	...	13
18 904	17 525	20 197	...	...	...	...	14
+10 650	+16 791	+15 867	...	...	...	...	15
35 915	34 476	39 463	...	...	...	...	16
569	560	557	684	690	680	683	17
313	308	306	394	396	388	389	18
...	...	1 870	...	...	...	1 787	19
...	...	479	...	...	...	458	20
5 901	...	...	...	5 875	...	...	21
2 189	...	...	...	2 233	...	...	22
583	...	...	...	592	...	...	23
388	...	...	...	394	...	...	24
85	77	76	86	74	61	70	25
16	15	16	17	16	15	15	26
881	909	924	1 041	935	908	973	27
3	3	2	5	3	3	2	28
109	109	110	125	112	105	114	29
26	24	24	27	23	20	23	30
2	2	2	2	2	2	2	31
80	83	83	95	86	83	89	32
1 173	825	565	1 421	1 201	941	754	33
3 619	3 455	3 191	2 013	2 298	1 951	1 831	34
4 182	3 992	4 021	3 527	3 322	3 083	3 460	35
230	255	242	235	236	255	239	36
96,0	96,8	96,8	95,7	96,6	97,1	97,1	37
15,5	16,6	16,3	15,8	16,4	17,2	16,7	38
122	119	124	129	115	108	113	39
118	120	120	109	111	112	112	40
1 997	1 989	1 987	1 882	1 865	1 854	1 846	41
1 368	1 361	1 360	1 270	1 257	1 247	1 242	42
186 596	177 812	179 363	177 916	170 500	156 468	160 990	43
5 234	5 232	5 538	4 807	4 861	4 878	5 073	44
3 924	3 889	4 163	3 766	3 852	3 897	4 118	45
43 243	42 035	44 119	44 043	40 521	38 871	41 981	46
11 219	11 102	11 821	11 318	10 298	10 224	11 082	47

Verstorbene - 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene - 6) statt Monatsdurchschnitt 1991 bzw. 1992: Viehbestand am 3. Dezember 1991 bzw. 3. Dezember 1992 - 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat - 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt	
			1991	1992
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	1 907	1 778
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	1 006	929
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	273	199
4	* Erd- und Erdölgas	"	732	730
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	385	362
6	* leichtes Heizöl	"	147	122
7	* schweres Heizöl	"	238	240
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 647	6 468
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 837	2 737
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	80	77
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	126	119
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	100	93
13	geleistete Arbeiterstunden	"	11 121	10 708
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	412	421
15	Gehälter (brutto)	"	192	203
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	1 729	1 682
17	darunter Auslandsumsatz	"	89	62
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	100	96
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	107	105
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	494	477
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	320	306
22	geleistete Arbeiterstunden	"	42 853	41 006
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 338	1 337
24	Gehälter (brutto)	"	1 154	1 195
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 815	13 519
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 084	3 948
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	145	143
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	127	119
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	936	914
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	641	619
31	geleistete Arbeiterstunden	"	85 749	82 796
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	2 422	2 464
33	Gehälter (brutto)	"	1 776	1 884
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	17 178	17 397
35	darunter Auslandsumsatz	"	5 434	5 541
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	142	141
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	124	120
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	362	354
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	268	259
40	geleistete Arbeiterstunden	"	35 898	34 556
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	920	942
42	Gehälter (brutto)	"	503	536
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	6 652	6 684
44	darunter Auslandsumsatz	"	1 362	1 337
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	132	129
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	120	119
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	79	78
48	geleistete Arbeiterstunden	"	11 755	11 498
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	254	266
50	Gehälter (brutto)	"	185	196
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	3 827	4 041
52	darunter Auslandsumsatz	"	249	293
Handwerk⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	98,0	99,4
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	190,9	205,4

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 860	11 806
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 594	10 500
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 762	1 707
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	241 850	240 849
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	25 167	25 574
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 216	8 484
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	9 879	9 923
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 072	7 167
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	719,3	762,8
10	* Gehälter (brutto)	"	197,2	218,0
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 879,6	3 162,5
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 577	2 776
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 169	2 327
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	3 052	3 339
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	1 058 450	1 230 027
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	529	579
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	443	401
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	3 142	3 056
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	593 573	678 137
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	489	484
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 701	7 280
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	133,7	132,4
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	122,6	112,6
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	123,2	125,6
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	150,6	158,0
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	124,8	115,7
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	161,1	167,7
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	139,2	149,1
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	149,8	147,8
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	171,8	173,6
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	123,1	124,0
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	123,5	120,0
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	107,2	100,8
34	Fertigwaren	"	139,6	139,0
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	119,8	124,6
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	153,8	165,5
37	Gaststättengewerbe	"	108,4	111,4
38	Kantinen	"	143,2	144,7
Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	186 919	201 020
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	944 214	1 342 595
Ausfuhr insgesamt				
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	12 848,0	12 934,3
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	459,2	472,5
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	12 388,7	12 461,8
44	* davon Rohstoffe	"	182,3	166,8
45	* Halbwaren	"	848,8	829,8
46	* Fertigwaren	"	11 357,7	11 465,3
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 213,0	3 114,5
48	* Enderzeugnisse	"	8 144,7	8 345,8
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 530,1	1 565,9
50	Dänemark	"	217,8	227,6
51	Frankreich	"	1 384,2	1 401,2
52	Griechenland	"	103,7	114,6
53	Großbritannien	"	1 086,2	1 047,0
54	Italien	"	1 040,6	1 031,9
55	Niederlande	"	1 505,4	1 487,8
56	Portugal	"	136,5	116,1
57	Republik Irland	"	59,7	58,9
58	Spanien	"	501,0	504,3

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1992			1993			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
11 608	12 149	10 567	13 134	11 626r	10 924	10 591	1
10 122	9 706	9 392	11 744	9 980	...	...	2
1 506	1 618	1 574	1 748	1 430	1 733	1 461	3
240 862	240 772	240 563	235 180	234 883	234 657	234 881	4
27 242	25 932	26 753	27 553	26 350	25 214	27 224	5
9 227	8 748	9 120	9 673	9 458	9 146	9 891	6
10 239	9 807	10 075	10 333	9 571	9 055	9 851	7
7 776	7 377	7 560	7 547	7 321	7 013	7 482	8
703,2	734,6	751,4	754,4	731,9	721,7	757,5	9
196,8	202,4	223,1	208,8	211,7	220,2	242,4	10
2 970,2	3 115,6	3 228,6	2 913,8	2 958,2	2 953,9	3 332,6	11
1 106	4 036	3 112	3 222	2 679	3 203	4 406	12
884	3 456	2 654	2 664	2 208	2 657	3 557	13
1 433	4 724	3 782	3 877	3 250	3 827	5 593	14
532 531	1 708 737	1 383 153	1 461 096	1 232 103	1 468 875	2 101 250	15
256	816	639	685	558	671	967	16
172	510	424	386	314	344	430	17
1 505	3 199	2 844	3 098	2 397	2 605	3 000	18
339 565	761 538	657 420	938 380	545 856	549 843	723 421	19
222	526	473	568	429	415	480	20
3 218	9 920	8 049	8 173	6 934	8 356	11 942	21
133,9	128,4	125,9	137,7	134,9	122,4	124,0	22
117,4	111,1	112,2	116,6	120,5	108,5	110,0	23
122,8	124,6	103,7	135,9	134,9	116,9	108,3	24
150,0	141,9	141,5	180,2	160,7	154,8	158,0	25
97,8	87,8	94,7	106,8	91,5	92,6	96,3	26
139,9	127,6	142,7	161,7	150,1	140,8	143,8	27
147,1	141,6	148,4	144,3	140,9	132,6	138,7	28
158,4	156,0	149,8	166,2	163,7	148,8	149,7	29
190,5	185,4	185,4	178,9	193,7	158,4	167,2	30
122,2	114,8	111,2	119,4	121,6	111,3	112,2	31
125,6	122,6	122,1	130,8	119,1	111,9	...	32
109,6	103,0	105,9	104,3	99,5	94,1	...	33
141,5	142,0	138,3	157,1	138,5	129,7	...	34
117,4	129,8	120,8	123,0	121,8	135,0	126,7	35
146,4	173,5	149,9	174,7	143,0	185,3	165,9	36
108,3	116,2	111,1	105,8	114,3	119,6	113,2	37
128,6	140,8	140,8	157,1	144,5	147,3	158,6	38
157 442	161 513	184 383	185 702	...	...	...	39
1 165 808	1 235 112	1 428 677	1 458 474	...	...	...	40
13 755,6	12 184,5	12 198,8	...	...	...	...	41
490,8	426,8	493,0	...	...	...	...	42
13 264,8	11 757,7	11 705,8	...	...	...	...	43
193,8	163,5	142,9	...	...	...	...	44
939,1	793,8	772,7	...	...	...	...	45
12 131,8	10 800,4	10 790,1	...	...	...	...	46
3 388,8	2 888,9	3 025,8	...	...	...	...	47
8 713,0	7 911,5	7 764,3	...	...	...	...	48
1 720,6	1 532,4	1 483,3	...	...	...	...	49
225,8	218,7	194,6	...	...	...	...	50
1 440,6	1 363,6	1 297,3	...	...	...	...	51
116,9	115,8	118,5	...	...	...	...	52
1 120,0	1 052,4	1 044,8	...	...	...	...	53
1 178,6	1 030,9	1 059,8	...	...	...	...	54
1 595,5	1 377,1	1 367,5	...	...	...	...	55
129,0	102,7	116,1	...	...	...	...	56
53,9	55,2	48,5	...	...	...	...	57
565,6	501,2	500,2	...	...	...	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	7 565,1	7 555,3
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 725,9	1 707,4
3	übrige Länder	"	3 556,9	3 671,6
Fremdenverkehr¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	974	989
5	* darunter von Auslandsgästen	"	169	167
6	* Gästeübernachtungen	"	2 962	3 019
7	* darunter von Auslandsgästen	"	415	413
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 288	10 061
9	* davon Gütereingang	"	5 952	5 821
10	* Gütersend	"	4 336	4 240
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 493	11 221
12	davon Bergverkehr	"	7 706	7 482
13	Talverkehr	"	3 787	3 739
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	79 888	73 709
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	71 800	65 470
16	Lastkraftwagen	"	3 849	3 438
17	Krafträder einschl. Kraftröllern und Leichtkrafträdern	"	2 865	3 518
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	43 749	44 067
19	* davon mit Personenschaden	"	6 509	6 735
20	mit nur Sachschaden	"	37 240	37 332
21	* getötete Personen	"	118	115
22	* verletzte Personen	"	8 312	8 571
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 070	2 063
Deutsche Bundesbahn³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	(6 602)	(5 683)
25	Güterversand	"	(7 791)	(6 591)
Deutsche Bundespost⁴⁾				
26	Briefsendungen	Mill.	266	277
27	Paketsendungen	1 000	5 286	6 808
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen⁵⁾				
28	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	566 516	586 811
29	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	553 258	572 362
30	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	112 606	118 156
31	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	111 217	116 044
32	* an öffentliche Haushalte	"	1 389	2 112
33	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	48 881	49 617
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	40 832	43 237
35	* an öffentliche Haushalte	"	8 049	6 380
36	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	393 004	406 587
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	324 083	330 199
38	* an öffentliche Haushalte	"	68 921	76 388
39	durchlaufende Kredite	"	12 025	12 451
40	an Unternehmen und Privatpersonen	"	9 934	10 228
41	an öffentliche Haushalte	"	2 091	2 223

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Belastungen auf Sparkonten).

1992			1993			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
8 146,9	7 350,0	7 230,6	...	...	...	...	1
1 804,7	1 623,5	1 512,7	...	...	...	...	2
3 804,0	3 211,1	3 455,6	...	...	...	...	3
920	1 157	1 057	1 003	895	1 137	1 089	4
154	171	170	161	133	186	172	5
2 895	3 401	3 213	2 921	2 820	3 454	3 246	6
356	394	393	421	310	474	411	7
10 240	9 992	10 369	...	...	...	...	8
6 002	6 008	5 917	...	...	...	...	9
4 238	3 984	4 452	...	...	...	...	10
11 552	11 487	11 110	...	...	...	...	11
7 794	7 783	7 569	...	...	...	...	12
3 758	3 704	3 541	...	...	...	...	13
88 924	85 554	79 029	84 705	76 859	64 678	...	14
76 423	74 153	68 371	70 263	64 085	54 025	...	15
3 586	3 986	3 623	3 108	2 851	2 677	...	16
6 868	5 961	5 095	9 459	8 443	6 677	...	17
43 178	46 377	43 179	41 463	43 585	44 053	43 590	18
6 245	8 529	7 716	5 769	6 746	8 043	7 701	19
36 933	37 848	35 463	35 694	36 839	36 010	35 889	20
97	111	120	103	110	86	101	21
7 985	10 653	9 745	7 365	8 603	10 162	9 711	22
1 857	2 626	2 258	1 723	1 984	2 409	2 346	23
6 488	6 179	6 192	...	...	...	...	24
7 281	6 966	7 184	...	...	...	...	25
272	232	276	334	277	241	278	26
7 276	5 403	5 416	8 045	6 887	5 820	5 848	27
.	.	591 495	591 464	.	.	602 215	28
.	.	578 074	577 595	.	.	588 655	29
.	.	120 071	118 354	.	.	119 695	30
.	.	118 064	116 384	.	.	118 061	31
.	.	2 007	1 970	.	.	1 634	32
.	.	49 209	48 943	.	.	48 637	33
.	.	42 335	43 213	.	.	43 116	34
.	.	6 874	5 730	.	.	5 521	35
.	.	409 744	411 998	.	.	421 553	36
.	.	337 157	334 739	.	.	341 308	37
.	.	72 587	77 259	.	.	80 245	38
.	.	12 471	12 169	.	.	12 330	39
.	.	10 150	9 883	.	.	9 979	40
.	.	2 321	2 286	.	.	2 351	41

und Köln - 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster - 5) Die Angaben umfassen die in NRW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter. Ab 1992 vierteljährlich die für den betreffenden Monat gültigen Bestandszahlen, außer bei Gutschriften und

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	490 695	488 550
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	322 937	315 194
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	272 918	290 831
4	* von öffentlichen Haushalten	"	50 019	24 363
5	* Spareinlagen	"	167 758	173 356
6	* bei Sparkassen	"	96 818	99 910
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften) ²⁾	"	10 686	11 879
8	* Belastungen auf Sparkonten ²⁾	"	10 687	11 406
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	301	337
10	* Vergleichsverfahren	"	1	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post) ²⁾	"	1 352	1 450
12	* Wechselsumme ²⁾	Mill. DM	17	21
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	498 765	373 981
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	472 274	348 787
15	von Lastenzuschuß	"	26 491	25 195
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	152	131
17	Mietzuschuß je Fall	"	151	129
18	Lastenzuschuß je Fall	"	160	152
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	10 490	10 638
20	darunter Pflichtmitglieder	"	6 107	6 172
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	3 113	3 163
Steuern				
Steueraufkommen				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	12 662,4	13 624,7
23	* Steuern vom Einkommen	"	6 671,4	7 247,0
24	* Lohnsteuer ³⁾	"	4 591,5	5 119,7
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	1 074,5	1 107,5
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	266,3	226,6
27	* Körperschaftsteuer ³⁾	"	739,0	793,3
28	* Steuern vom Umsatz	"	5 991,0	6 377,7
29	* Umsatzsteuer	"	2 384,3	2 784,5
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	3 606,7	3 593,2
31	* Bundessteuern	"	2 515,1	2 680,6
32	* darunter Zölle	"	404,7	369,1
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 698,4	1 812,8
34	darunter Mineralölsteuer	"	868,9	968,8
35	* Landessteuern	"	600,4	661,8
36	* darunter Vermögensteuer	"	152,3	146,1
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	209,8	245,1
38	* Biersteuer	"	38,8	36,4
39	* Gemeindesteuern ⁴⁾	"	3 767,9	4 158,3
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	3 060,5	3 408,9
41	* Grundsteuer A	"	14,5	14,7
42	* Grundsteuer B	"	615,0	656,4
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften⁴⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	27 979,9	30 174,5
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	8 732,2	9 469,4
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	11 682,4	12 436,5
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	200,0	226,9
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	14 094,1	15 281,5
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	8 732,2	9 469,4
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	3 345,5	3 556,4
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	200,0	226,9
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	5 917,6	6 506,7
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 549,7	2 802,2
53	* Anteil an der Gewerbesteuer	"	2 660,4	2 955,1

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) ab 1992 vierteljährlich zusammengefaßte Werte

1992			1993				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
.	.	492 617	483 647	.	.	493 896	1
.	.	326 044	307 910	.	.	316 752	2
.	.	277 658	285 124	.	.	293 239	3
.	.	48 386	22 786	.	.	23 513	4
.	.	166 573	175 737	.	.	177 144	5
.	.	95 393	101 454	.	.	102 269	6
.	.	28 190	41 155	.	.	30 009	7
.	.	28 118	38 774	.	.	28 601	8
299	344	321	401	423	344	437	9
-	-	2	1	-	-	-	10
.	.	2 375	3 809	.	.	4 059	11
.	.	32	59	.	.	67	12
376 386	377 317	385 960	354 977	346 377	350 364	354 988	13
350 505	351 228	359 285	332 336	324 137	327 968	332 609	14
25 881	26 089	26 675	22 641	22 240	22 396	22 379	15
131	131	134	129	128	129	129	16
129	129	130	127	126	127	127	17
152	152	152	158	158	159	159	18
10 572	10 564	10 566	10 589	10 613	10 607	10 607	19
6 114	6 104	6 105	6 110	6 103	6 095	6 095	20
3 141	3 143	3 146	3 153	3 181	3 184	3 185	21
10 458,3	11 422,4	16 570,6	14 850,7	8 923,8	9 226,4	15 205,0	22
4 482,4	4 980,3	10 020,6	10 194,0	4 234,8	4 262,0	10 150,8	23
4 456,6	4 404,1	4 662,8	4 745,0	4 814,3	4 494,7	5 137,1	24
-324,5	182,2	2 809,6	3 233,6	-634,9	-496,6	2 765,3	25
108,6	425,3	117,9	119,9	204,7	238,9	384,3	26
241,6	-31,2	2 430,3	2 095,4	-149,4	25,1	1 864,2	27
5 976,0	6 442,1	6 550,0	4 656,6	4 689,0	4 964,5	5 054,1	28
2 237,5	2 909,0	2 796,5	3 803,0	4 080,9	4 409,0	4 466,1	29
3 738,4	3 533,1	3 753,5	853,6	608,1	555,4	588,0	30
2 603,8	2 766,3	3 042,6	1 875,2	1 586,3	1 800,5	1 648,2	31
380,0	350,8	326,5	179,9	150,3	128,5	115,2	32
1 715,6	1 856,4	1 848,3	1 329,7	1 291,6	1 476,2	1 393,4	33
917,5	1 016,6	994,6	936,8	943,1	1 068,1	990,0	34
645,5	852,9	474,9	662,8	515,7	895,6	599,8	35
33,1	380,4	9,0	80,1	16,5	389,7	39,4	36
288,2	230,3	240,6	310,4	269,0	247,7	282,7	37
38,5	38,9	38,4	39,6	38,2	45,5	57,3	38
.	.	4 149,7	3 810,0	.	.	3 586,0	39
.	.	3 354,4	3 081,3	.	.	2 784,7	40
.	.	14,4	16,1	.	.	14,3	41
.	.	699,9	629,7	.	.	703,5	42
.	.	29 485,5	22 565,1	.	.	22 527,0	43
.	.	8 527,4	8 850,8	.	.	8 117,8	44
.	.	12 329,2	9 396,9	.	.	9 265,8	45
.	.	216,3	-7,4	.	.	108,5	46
.	.	14 237,7	14 888,2	.	.	13 990,8	47
.	.	8 527,4	8 850,8	.	.	8 117,8	48
.	.	3 479,1	3 880,1	.	.	3 753,4	49
.	.	216,3	-7,4	.	.	108,5	50
.	.	6 145,6	6 502,8	.	.	5 859,7	51
.	.	2 428,6	2 678,0	.	.	2 490,7	52
.	.	2 921,8	3 096,0	.	.	2 567,7	53

- 3) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung - 4) statt Monatsdurchschnitt 1991 bzw. 1992: Vierteljahresdurchschnitt

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	109,6	113,9
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	107,4	111,1
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	107,0	111,2
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	109,0	112,6
5	Bekleidung, Schuhe	"	110,9	114,7
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	109,5	113,9
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	107,2	111,0
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	108,2	112,9
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	108,6	112,0
10	Bekleidung, Schuhe	"	111,0	114,7
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1985 = 100	121,5	128,7
12	davon Rohbauarbeiten	"	120,7	127,7
13	Ausbauarbeiten	"	122,5	130,0
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	"	121,1	127,9
15	für Bürogebäude	"	122,0	128,5
16	für gewerbliche Betriebsgebäude	"	121,7	127,7
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	117,4	122,8
Löhne und Gehälter				
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾				
Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter	DM	899	944
19	* darunter Facharbeiter	"	952	1 001
20	* weibliche Arbeiter	"	620	654
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	610	641
Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter	DM	22,45	23,67
23	* darunter Facharbeiter	"	23,74	25,04
24	* weibliche Arbeiter	"	16,22	17,27
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	15,98	16,96
bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	40,1	39,9
27	weibliche Arbeiter	"	38,3	37,9
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾				
in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
kaufmännische Angestellte				
28	* männlich	DM	5 619	5 850
29	* weiblich	"	3 881	4 053
technische Angestellte				
30	* männlich	DM	5 831	6 143
31	* weiblich	"	3 978	4 189
in Handel, Kredit und Versicherungen				
kaufmännische Angestellte				
32	* männlich	DM	4 642	4 899
33	* weiblich	"	3 186	3 437
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+1,3	+0,2

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1991 bzw. 1992: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1992			1993			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
113,4	113,8	114,0	117,6	117,9	118,2	118,5	1
111,6	111,9	111,8	112,8	113,3	113,8	113,6	2
110,3	111,0	111,1	115,3	115,4	115,7	115,9	3
112,0	112,4	112,7	115,4	115,8	116,0	116,2	4
114,1	114,5	114,6	118,1	118,4	118,7	118,8	5
113,4	113,9	114,1	117,3	117,6	117,8	118,0	6
111,4	111,7	111,7	112,7	113,1	113,5	113,3	7
111,9	112,7	112,8	117,5	117,6	118,0	118,1	8
111,4	111,8	112,0	114,7	115,1	115,3	115,4	9
114,1	114,5	114,6	117,8	118,1	118,6	118,6	10
.	128,3	.	.	.	135,2	.	11
.	127,3	.	.	.	134,2	.	12
.	129,8	.	.	.	136,9	.	13
.	127,2	.	.	.	134,2	.	14
.	128,3	.	.	.	134,5	.	15
.	127,2	.	.	.	133,1	.	16
.	122,3	.	.	.	126,2	.	17
928	.	.	.	951	.	.	18
983	.	.	.	1 005	.	.	19
640	.	.	.	670	.	.	20
626	.	.	.	659	.	.	21
23,24	.	.	.	24,73	.	.	22
24,58	.	.	.	26,07	.	.	23
16,88	.	.	.	18,13	.	.	24
16,58	.	.	.	17,91	.	.	25
40,0	.	.	.	38,5	.	.	26
37,9	.	.	.	37,0	.	.	27
5 744	.	.	.	6 040	.	.	28
3 964	.	.	.	4 206	.	.	29
6 026	.	.	.	6 295	.	.	30
4 079	.	.	.	4 344	.	.	31
4 843	.	.	.	5 139	.	.	32
3 401	.	.	.	3 597	.	.	33
+0,6	+0,5	+0,4	-1,2	-1,3	-1,4	-1,5	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober - 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 10 konjunkturabhängigen Einzelreihen (Zum

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung				
1	Bevölkerung ¹⁾	1 000	80 275	...
2	Eheschließungen ²⁾	je 1 000 Einwohner	5,7	5,7
3	Lebendgeborene ²⁾	"	10,4	10,1
4	Gestorbene ²⁾	"	11,4	11,1
Erwerbstätigkeit³⁾				
5	Erwerbstätige	1 000	28 993p	29 141p
6	Arbeitslose ¹⁾	"	1 689	1 808
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	494	447
8	Milcherzeugung	"	2 201	2 134
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	9 274	8 275
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	781	718
11	Umsatz	Mill. DM	...	...
12	darunter Auslandsumsatz	"	44 731	44 689
13	Index der Nettoproduktion ³⁾	1985 = 100	122,1	119,8
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe				
14	Beschäftigte	1 000	1 391	1 412
15	geleistete Arbeiterstunden	Mill.	144	152
16	darunter für Wohnungsbau	"	48	51
Handel				
Einzelhandel ³⁾				
17	Umsatz insgesamt	1986 = 100	136,5	137,9
Innerdeutscher Warenverkehr ³⁾				
18	Bezüge	Mill. DM	749	852
19	Lieferungen	"	3 894	5 282
Außenhandel				
20	Einfuhr	Mill. DM	53 660	53 129
21	Ausfuhr	"	55 484	55 934
Geld und Kredit¹⁾				
22	Bargeldumlauf	Mrd. DM	171,8	200,5
23	Spareinlagen	"	754,1	770,7
Kredite an				
24	Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 517,8	2 735,8
25	öffentliche Haushalte	"	629,2	739,1
Steuern				
26	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	48 096	53 203p
27	Steuern vom Einkommen	"	24 900	27 609
28	Lohnsteuer	"	17 848	20 610
29	veranlagte Einkommensteuer	"	3 461	3 461
30	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	948	939
31	Körperschaftsteuer	"	2 643	2 599p
32	Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle)	"	7 802	8 758
33	darunter Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	6 352	6 972
34	Landessteuern	"	2 426	2 747
35	Zölle (100 %)	"	692	645
Preise³⁾				
36	Preisindex der Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1985 = 100	93,6	92,4
37	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1985 = 100	124,3	131,3
38	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	103,4	104,8
39	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	94,1	91,9
Preisindex für die Lebenshaltung				
40	aller privaten Haushalte	1985 = 100	110,7	115,1
41	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	110,5	114,9

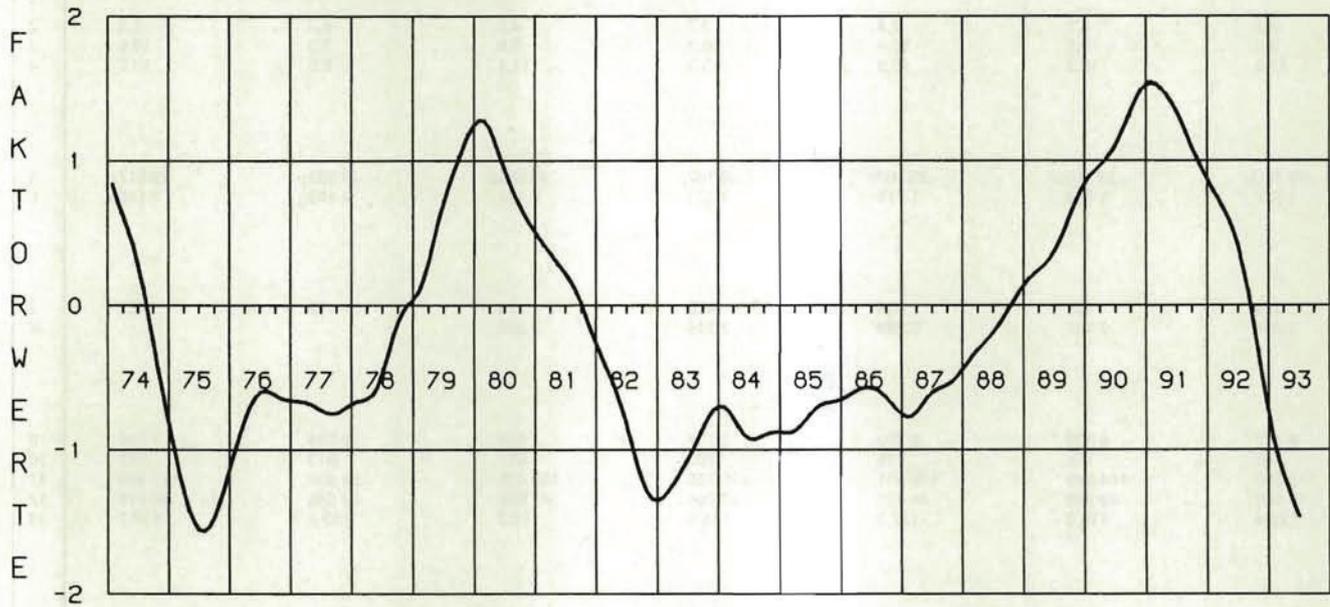
1) Jahres- bzw. Monatsende - 2) Bevölkerung geschätzt - 3) Die Angaben beziehen sich auf den Gebietsstand von vor dem 3. Oktober 1990. - - - Quelle: Statistisches

1992			1993			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
...	...	...	...	...	...	...	1
5,3	8,1	7,8	3,7	4,8	8,3	7,3	2
9,9	9,5	10,6	10,3	9,8	9,0	10,5	3
11,3	10,2	10,9	13,3	11,4	9,9	10,7	4
29 143p	29 110p	29 160p	28 702p	28 666p	28 632p	28 617p	5
1 747	1 704	1 715	2 223	2 197	2 148p	2 166p	6
444	438	456	478	424	419	453	7
2 264	2 447	2 289	2 245	2 300	...	...	8
8 377	8 329	8 305	7 707	7 640	7 594	7 566	9
745	706	718	709	657	613	643	10
173 256	164 848	175 501	175 756	159 425	150 804	167 095	11
45 935	43 268	46 435	47 006	41 068	39 685	44 215	12
122,4	119,0	122,3	118,8	110,3	108,4	110,7	13
...	...	...	1 375	1 393	1 397	...	14
...	...	...	154	159	153	...	15
...	...	...	54	57	56	...	16
141,2	133,6	130,6	143,7	141,2	127,5	129,1p	17
976	822	820	906	...	...	...	18
5 125	5 265	5 143	5 697	...	...	...	19
58 052	50 889	...	49 522	49 688	41 900p	...	20
60 491	52 157	...	54 410	50 895	46 800p	...	21
171,9	172,3	172,6	191,8	194,1	195,3	195,1p	22
743,9	743,1	743,9	779,4	780,9	783,4	785,7p	23
2 591,2	2 607,5	2 644,6	2 776,3	2 785,1	2 800,0	2 824,8p	24
651,9	650,0	652,0	758,6	762,8	770,8	775,9p	25
42 978	46 320	63 263	59 137	43 773	47 171p	64 461p	26
17 357	18 380	38 133	36 439	18 017	18 718	...	27
17 508	17 973	19 006	18 025	19 090	19 275	20 734p	28
-960	-238	9 889	10 404	-1 526	-1 507	9 549p	29
663	973	1 220	405	892	1 079	...	30
145	-328	8 018	7 606	-439	-128	7 476p	31
8 359	9 350	10 396	7 417	6 782	7 869p	7 580p	32
6 357	7 344	6 969	6 433	6 271	...	...	33
2 528	3 778	2 264	3 024	2 416	3 632p	2 646p	34
671	642	600	663	653	579p	566p	35
92,8	93,0	93,0	90,6	90,5	90,1	89,8	36
104,9	131,0	...	104,9	105,0	137,4	...	37
97,3	105,1	105,2	88,3	87,3	104,8	104,8	38
114,5	96,7	96,3	...	...	86,4p	86,5p	39
114,4	115,0	115,2	119,0	119,4	119,8	120,0	40
...	114,9	115,2	118,5	118,9	119,2	119,4	41

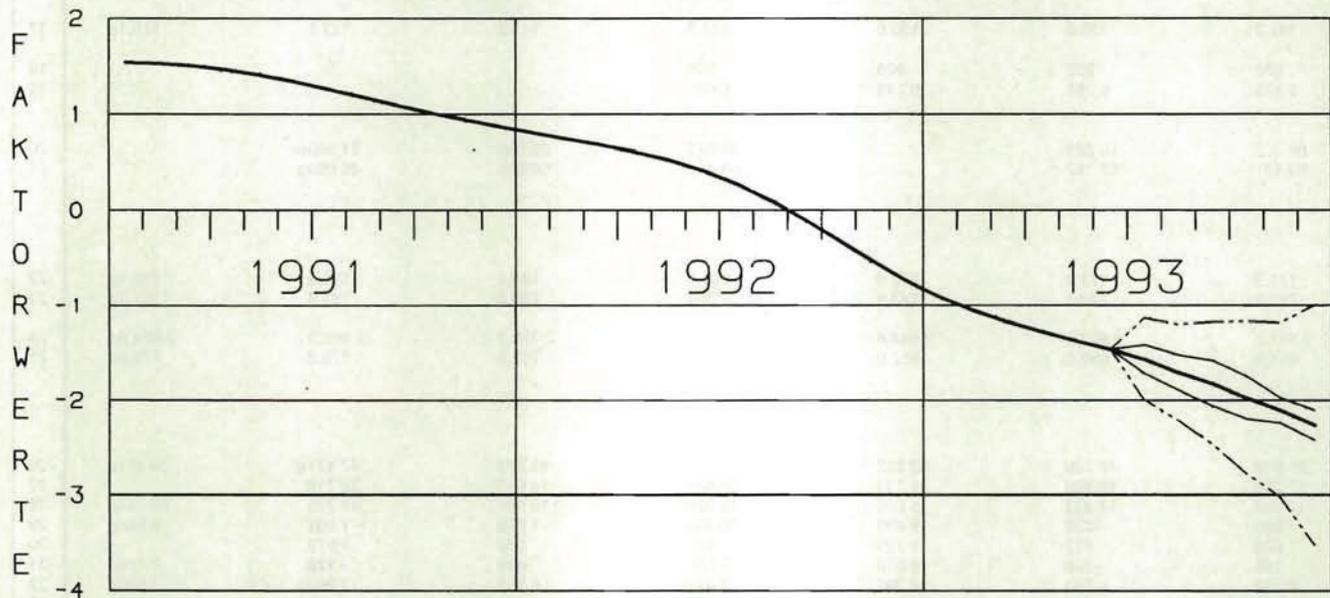
Bundesamt

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG ¹⁾

BIS JUNI 1993 REALISIERTE WERTE ²⁾



AB JULI 1993 BIS DEZEMBER 1993 PROGNOTIZIERTE WERTE ³⁾

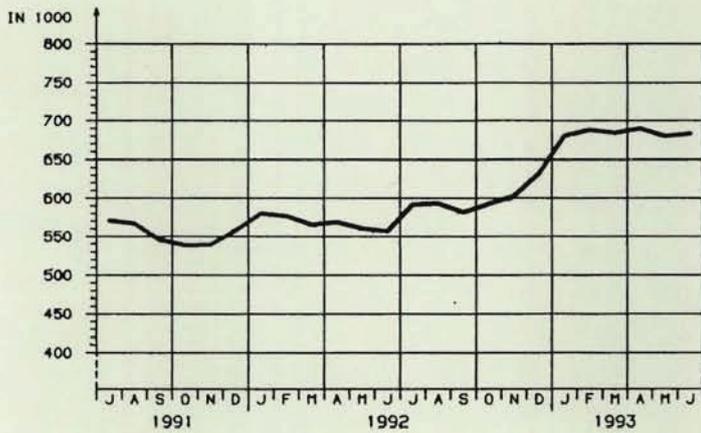


- 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN
- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

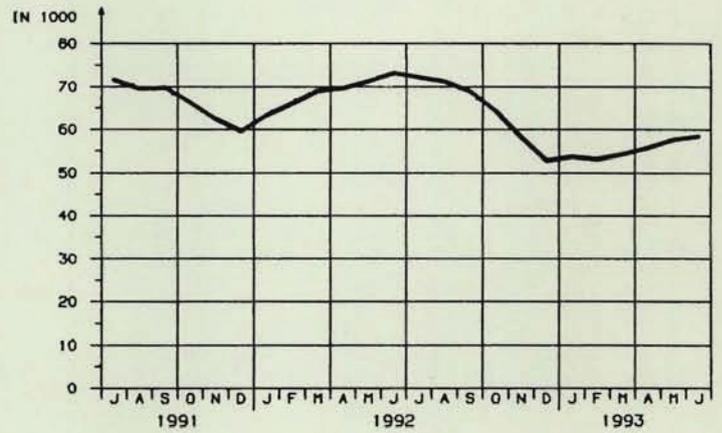
1) LETZTE UMSTELLUNG DES INDIKATORMODELLS AUF NEUE REIHEN IM HEFT 1/93.
 2) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -
 3) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, GEHÄLTER JULI 1991 BIS JUNI 1993

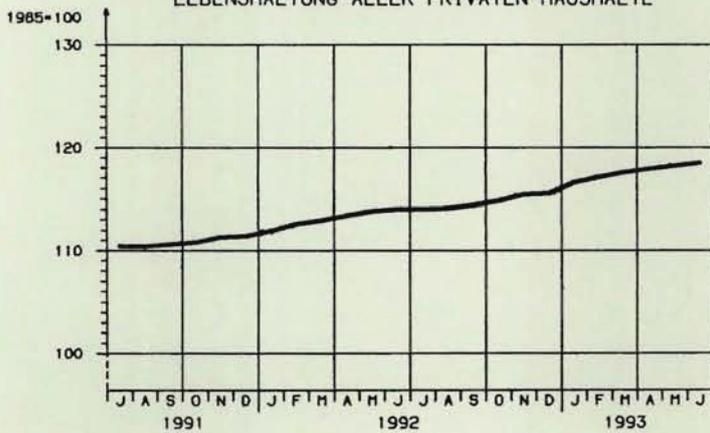
ARBEITSLÖSE



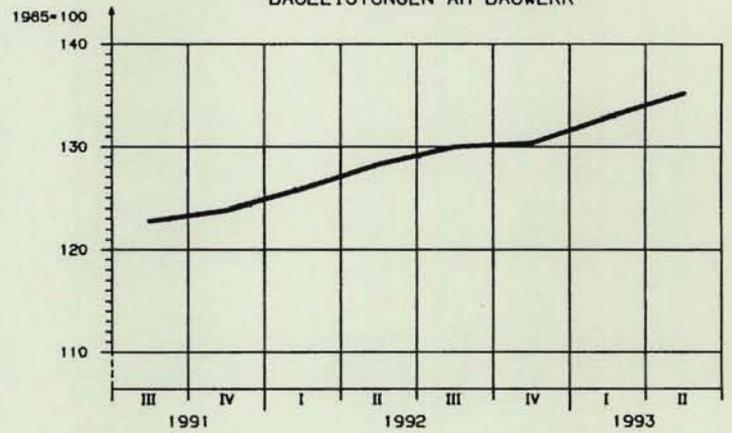
OFFENE STELLEN



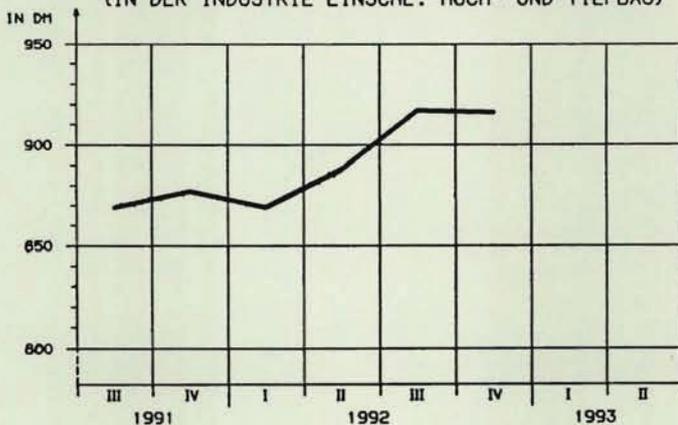
PREISINDEX FÜR DIE
LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE



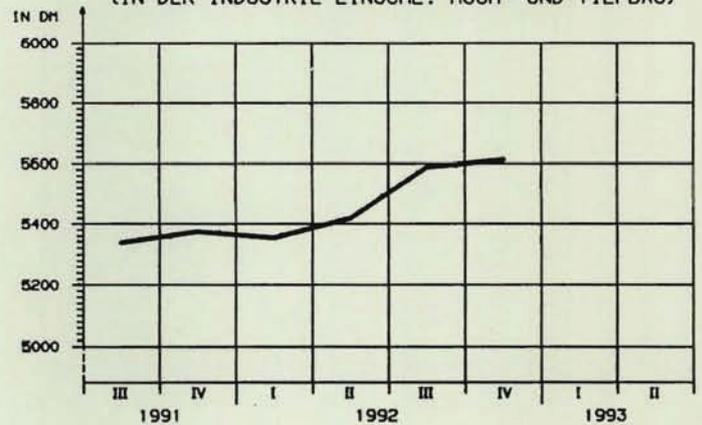
PREISINDEX FÜR WOHNGEBÄUDE,
BAULEISTUNGEN AM BAUWERK



BRUTTOWOCHENVERDIENST DER ARBEITER
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



BRUTTOMONATSVERDIENST DER ANGESTELLTEN
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



QUELLE: LANDESDATENBANK NRW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NRW

